2019/2020 | 26. JAHRGANG

# WIR 1

Kindergarten in Südtirol

# Literatur für Kinder

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE
PROVINZIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

**Herausgeber:**
Landesdirektion deutschsprachiger Kindergarten

**Anschrift:**
Deutsche Bildungsdirektion
Landesdirektion deutschsprachiger Kindergarten

Amba-Alagi-Str. 10, 39100 Bozen
Tel. 0471 417 651 | Fax 0471 417 659
Claudia.Pilser@provinz.bz.it

**Redaktion:**
Rita Amort
Andrea Maria Gartner
Carmen Gritsch
Verena Hanni
Margareth Hofer
Christa Kröss
Julia Matzneller
Martina Monsorno
Silvia Ratschiller

**Presserechtlich verantwortlich:**
**Johanna Christine Wörndle Vegni**
**Agentur für Presse und Kommunikation, Landhaus I,**
**Silvius-Magnago-Platz 1, 39100 Bozen**

Eingetragen beim Landesgericht Bozen
Nr. 22/93R vom 27. Oktober 1993

Erscheint einmal jährlich

Nachdruck, fotomechanische Wiedergabe, sonstige Vervielfältigung sowie Übersetzung von Textteilen sind nur mit Gestattung des Herausgebers möglich.

Der Versand erfolgt durch die Landesdirektion deutschsprachiger Kindergarten, Amba-Alagi-Str. 10, 39100 Bozen an die deutschen und ladinischen Kindergärten, an die Kindergartensprengel sowie an die Grundschulen, Grundschulsprengel und Schulsprengel Südtirols.

**Titelbild:** Kindergarten Frangart

**Gestaltung:** Anne Kristin Baumgärtel,
www.princessdesign.de, Ulm (D)

**Layout & Druck:**
Südtirol Druck, 39010 Tscherms, Ifingerstraße 1
Tel. +39 0473 443 113

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier

# Inhaltsverzeichnis

Editorial ... 3
Interview mit Landesschuldirektorin Sigrun Falkensteiner ... 5

## Leitartikel

**Martina Koler**
Bilderbücher als Tor zur Welt der Literatur ... 6

## Beiträge zum Thema

**Priska Weber**
Wer früh liest, wird schlau ... 11
**Michaela Unterfrauner**
Aufbau einer Bibliothek im Kindergarten ... 14
**Julia Aufderklamm**
Leseförderung kreativ gestalten ... 15

## Projekte, Erfahrungsberichte, Reflexionen

### Vom Lesen und Vorlesen

**Sigrid Barbi, Anna Mall**
Lesepatinnen und Lesepaten gesucht ... 18
**Michaela Laner**
Vorlesen in Albanisch ... 18
**Christine Stremair**
Kinder lesen Kindern vor ... 19
**Silvia Ratschiller**
Bilderbücher im Waldkindergarten ... 20
**Beatrix Pfeifer**
Dialogorientiertes Vorlesen im Kindergarten ... 21
**Stefanie Wiedenhofer**
Ein besonderes Vorleseprojekt ... 22
**Margareth Hofer**
Eine löwenstarke Literacy-Erfahrung ... 24
**Christine Stremair, Elisabeth Mores**
Mein Lieblingsbilderbuch – Il mio libro preferito ... 26

### Literatur mit allen Sinnen erleben

**Barbara Wolf**
Literatur kreativ und gestalterisch umgesetzt ... 28
**Doris Angerer**
Der Sternbaum ... 30
**Silvia Markart**
Vielfalt beim Bilderbuch Erzählen ... 31
**Renate Mair, Elisabeth Rieder**
Beliebte Schachtelgeschichten ... 32
**Brigitte Trienbacher**
Bilder. Buch. Erlebnisse ... 33
**Petra Degasperi**
Von Kopf bis Fuß – eine bewegte Bilderbucherzählung ... 35
**Doris Meraner**
Ein Bilderbuch wird lebendig ... 37

### Vom Geschichten erfinden und erzählen

**Margarethe von Malfér**
Die Geschichte von Maus und Katze ... 38
**Edith Weithaler**
Kinder erfinden Geschichten und illustrieren ein Bilderbuch ... 39
**Monika Falk**
Wir sind Geschichtenerzähler ... 40
**Maria Theresia Wieser, Evi Obkircher, Renate Herbst**
Gong – das Spiel beginnt ... 42

### In der Bibliothek

**Ruth Kuntner**
Unsere Kindergartenbibliothek ... 45
**Carmen Franzelin, Angelika Gschnell**
Erlebniswelt Bibliothek ... 47
**Priska Geier**
Wir und unsere Dorfbibliothek(en) ... 48
**Ruth Kustatscher**
Bibliothekarin Viviana lädt ein ... 49
**Tatiana Wallnöfer, Katrin Beikircher**
Das mehrsprachige Bilderbuch ... 51

### Literacy und Sprachenvielfalt

**Nadia Fill**
In der Schreibwerkstatt ... 51
**Evi Hasler**
108 Fragen an Kinder ... 52
**Claudia Larcher**
Ich spreche Bosnisch-Kroatisch-Serbisch ... 53
**Julia Dalsant**
A Purzigagele, das verbindet ... 54

## Gesunde Seite

**Andrea Hopfgartner**
Salbeizuckerlen ... 55

## Literatur

Fachbücher ... 56
Bilderbücher ... 59

## Ideenkiste

**Martina Monsorno**
Bilderbuch-Apps und Co ... 64

## Musikalische Seite

**Sieglinde Gruber**
Alle Tiere groß und klein ... 65

## Kulinarische Seite

**Verena Hanni**
Kekse backen ... 66

## Informationen

Netztipps ... 67
Lern- und Spielmaterialien ... 67

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit dem Erscheinen der letzten WIR Ausgabe ist nun ein Jahr verstrichen. In dieser Zeit hat es in der Landeskindergartendirektion große Veränderungen gegeben. Christa Messner hat sich nach einer über zwanzigjährigen Tätigkeit als Kindergarteninspektorin und Landesdirektorin in die Pension verabschiedet. In all den Jahren ist das Wohl der Mädchen und Buben oberstes und wichtigstes Anliegen ihrer Bestrebungen gewesen. Mit hoher Professionalität hat sie sich aller Belange die deutschsprachigen Kindergärten des Landes betreffend, angenommen und war den pädagogischen Fachkräften des Kindergartens, ihren Mitarbeiterinnen und Netzwerkpartnern stets verlässliche Ansprechpartnerin.
Neben all den hoch herausfordernden Aufgaben und Verpflichtungen hat Christa Messner die Kindergartenzeitschrift WIR ins Leben gerufen, in gelungener Zusammenarbeit mit der Redaktion zweimal jährlich zur Erscheinung gebracht und somit auch der Öffentlichkeit ein Fenster in den Kindergarten geöffnet. Nicht nur für die wertvolle Redaktionsarbeit sei Christa Messner an dieser Stelle aufrichtig gedankt, sondern für ihr stetiges Wirken, von dem der Kindergarten, allem voran die Mädchen und Buben profitiert haben.

Die Zeitschrift WIR wird zukünftig einmal jährlich erscheinen. Mein großer Dank gebührt den Redaktionsmitgliedern der WIR und der Koordinatorin der Landeskindergartendirektion Martina Monsorno, die sich neben ihrer anspruchsvollen Tätigkeit im Berufsfeld bereit erklärt haben, die Redaktionsarbeit fortzuführen und das Erscheinen der WIR weiterhin zu gewährleisten.

Die vorliegende Ausgabe widmet sich diesmal dem Thema „Kinder und Literatur“.
Landesschuldirektorin Sigrun Falkensteiner erinnert sich an die Bedeutsamkeit von Büchern in ihrer Kindheit, sowohl beim Vorlesen als auch beim „Selberlesen“.
Martina Koler blickt in ihrem Beitrag „Bilderbücher als Tor zur Welt der Literatur“ auf die Bedeutsamkeit des Vorlesens als Türöffner in vielfältige Welten, die während des (Vor-) lesens im eigenen Kopf entstehen. Die treffend ausgewählten Zitate zu Beginn der einzelnen Abschnitte machen Lust auf mehr Lesenswertes.
Priska Weber führt in das Dialogische Lesen ein und zeigt am Beispiel ausgewählter Bilderbücher, wie sie mit den Mädchen und Jungen in ihrem Kindergarten dazu arbeitet.
Die Bedeutung des Lesens und Vorlesens bringt Michaela Unterfrauner in ihrem Beitrag mit der Einrichtung einer Kindergartenbibliothek in Verbindung. Die konkreten und praxisbezogenen Tipps regen zum Umsetzen und Nachmachen im eigenen Kindergarten an.
Julia Aufderklamm, Mitarbeiterin im JUgendKInderBUchZentrum im Südtiroler Kulturinstitut, beschreibt in ihrem Beitrag, auf welch kreative Art und Weise Kinder und Jugendliche die Vielfalt von Büchern entdecken können. Seit 2016 gibt es ein Bücher- Atelier, in dem Bücher und Kunst eine ganz wundervolle Liaison miteinander eingehen.
Unter dem Abschnitt „Vom Lesen und Vorlesen“ sind eine Reihe von Beiträgen für Sie gesammelt, welche die hohe Bedeutung von Literatur, im Besonderen von Bilderbüchern, in der pädagogischen Arbeit im Kindergarten erahnen lassen.
Die Auseinandersetzung mit Literatur geht weit über das Vorlesen und Erzählen hinaus. Die Beiträge unter dem Titel „Literatur mit allen Sinnen erleben“ beschreiben, wie kreativ die Mädchen und Jungen Bilderbücher und Geschichten erleben und gestalten.
Das Lesen und Vorlesen macht Lust darauf, selbst Geschichten zu erfinden, zu zeichnen und zu gestalten. Eine interessante Auswahl an Beiträgen dazu finden Sie unter dem Abschnitt „Vom Geschichten erzählen und erfinden“.
Nicht unerwähnt bleiben darf die Zusammenarbeit mit den Bibliotheken, welche nicht mehr wegzudenkende und wichtige Netzwerkpartner für die Kindergärten sind. Zum Schwerpunkt „In der Bibliothek“ lesen Sie Beispiele, wie eine solche Zusammenarbeit aussehen kann.
Der Titel „Literacy und Sprachenvielfalt“ erweitert das Themenspektrum um eine zusätzliche Facette. Die ausgewählten Beiträge rücken Aspekte wie die Auseinandersetzung mit anderen Sprachen und mit der Schrift- und Schreibkultur in den Fokus.

Die Begegnung mit und die Vertiefung von Literatur ermöglicht Erwachsenen wie Kindern gleichermaßen, ein Stück weit über den eigenen Horizont hinauszuschauen, in bekannte und neue Welten einzutauchen und eigene Erkenntnisse und Erlebnisse damit anzureichern. Möge es uns gelingen, die uns anvertrauten Kinder gemeinsam mit ihren Familien für vielfältige Begegnungen mit Literatur zu sensibilisieren, zu gewinnen und zu begeistern um neue, anregende und spannende Welten dahinter zu entdecken.
Möge auch Ihre Lesefreude stets neue Nahrung finden, die Sie stärkt, neugierig macht und anregend auf Sie wirkt. Ganz in diesem Sinne wünsche ich Ihnen nun auch unterhaltsame und spannende Lesemomente mit dieser Ausgabe unserer Zeitschrift WIR und danke im Namen der Redaktion herzlich für die reichhaltigen Beiträge, die Sie dafür zur Verfügung gestellt haben.

Die Landeskindergartendirektorin
Helena Saltuari

# Interview mit Landesschuldirektorin Sigrun Falkensteiner

**Diese Ausgabe der WIR widmet sich dem Thema „Literatur für Kinder". Welche Kindheitserinnerungen verbinden Sie mit dem Thema Bücher bzw. Bilderbücher?**

In meiner Erinnerung gab es eigentlich schon immer Bücher: solche, aus denen mir meine Eltern vorgelesen haben, andere zum Betrachten und natürlich auch jene zum Selberlesen – wobei mir berichtet wird, dass ich schon früh Bücher selber betrachtet und „gelesen" habe … oder zumindest so getan habe, als würde ich lesen.

**Was zeichnet den Kindergarten in Ihren Augen aus?**

Neben der sehr systematischen Auseinandersetzung mit Fragen der frühkindlichen Pädagogik ist es vor allem der Faktor Zeit, der den Kindergarten auszeichnet:
Für die Kinder Zeit zur Beschäftigung mit Tätigkeiten, mit Phänomenen, mit dem Spiel, mit dem Ausprobieren und für die pädagogischen Fachkräfte Zeit für die Kinder und Zeit mit den Kindern.

**Was wünschen Sie den Mädchen und Jungen in unseren Kindergärten?**

Ich wünsche ihnen, dass sie Kind sein dürfen und sich nicht zu schnell und zu früh in einen „Erwachsenenrhythmus" einordnen müssen. Und ich wünsche ihnen zwischendurch auch Langeweile, denn sie ist der größte Antrieb für Kreativität und Wissensdurst.

**Welches Buch empfehlen Sie den Leserinnen und Lesern der Kindergartenzeitschrift WIR?**

Ich hatte erst letzthin wieder das Buch „Staunen, Zweifeln, Betroffensein – mit Kindern philosophieren" von Doris Daurer in der Hand, in dem beschrieben wird, wie Kinder sich den Sinn- und Seinsfragen annähern und Fragen nachspüren, wie „Wohin geht die Zeit, die vergeht?" oder „Dürfen Erwachsene alles?"
Das Buch ist kompakt, anschaulich und auch für eine gemütliche Lesestunde zu empfehlen.

# Bilderbücher als Tor zur Welt der Literatur

**Martina Koler**

> Ein Haus ohne Bücher ist arm, auch wenn schöne Teppiche seinen Boden und kostbare Tapeten und Bilder die Wände bedecken. Hermann Hesse[1]

Kinder sind von Anfang an von Bildern, Zeichen, Symbolen, Lauten, Wörtern und Geschichten umgeben. Diese ermöglichen ihnen ein langsames Hineinwachsen in die Welt der Literatur. Finger- und Bewegungsspiele, Lieder, Reime und einfache Geschichten erwecken bereits im Kleinkindalter viel Freude und Begeisterung, regen zum Zuhören, Mitmachen und Nachsprechen an. Sobald Kinder selbstständig sitzen und greifen können, ist es Zeit für das erste Bilderbuch. Meist klein, aber stabil und dem Entwicklungsstand angemessen, ist es eines der ersten Medien, mit denen Kinder in Kontakt kommen. Häufig ist es in diesem Alter noch ein Spielgegenstand, der zum Be-greifen einlädt, aber auch den Umgang mit dem Medium Buch lehrt. Steht am Anfang die mündliche Tradition im Vordergrund, werden Kinder mit zunehmendem Alter immer mehr zum genauen Betrachten, Zuhören, Staunen und Hinterfragen angeregt.

> Ja, das grenzenloseste aller Abenteuer der Kindheit, das war das Leseabenteuer. Für mich begann es, als ich zum ersten Mal ein eigenes Buch bekam und mich da hineinschnupperte. In diesem Augenblick erwachte mein Lesehunger, und ein besseres Geschenk hat das Leben mir nicht beschert. Astrid Lindgren[2]

[1] Zit. nach: https://www.zitate-online.de/literaturzitate/allgemein/177/ein-haus-ohne-buecher-ist-arm-auch-wenn-schoene.html (aufgerufen am 07.03.2019)

[2] Lindgren, Astrid: Steine auf dem Küchenbord. Gedanken, Erinnerungen, Einfälle. Gesammelt von Elisabeth Hohmeister, Angelika Kutsch und Margareta Strömstedt. Oetinger. Hamburg. 2000. S. 26.

**Der richtige Umgang mit dem Buch**

Ein Buch in Händen halten, darin blättern, es drehen und wenden, Farben und Formen wahrnehmen, Bilder erkennen, Figuren benennen, verstehen, dass es aus Anfang, Mitte und Ende besteht, es an einem geeigneten Ort aufbewahren. Kurz: ein Buch wie ein Buch behandeln – das ist es, was Kinder in den ersten Lebensjahren lernen, wenn sie von Büchern umgeben sind, wenn ihre Bezugspersonen Bücher wertschätzen und ihnen Schritt für Schritt den Weg zum gesprochenen und geschriebenen Wort weisen.

> Ihr müsst dem Kind den Weg zum Buch weisen. Denn findet es den Weg als Kind nicht, findet es ihn nie und wird auch nie ein Weltverbesserer. Astrid Lindgren[3]

**VORLESEN – warum?**

Regelmäßiges Vorlesen von Anfang an, in Familie, Spielgruppe, Kindertagesstätte und im Kindergarten hat nachweislich langfristige Auswirkungen auf die kognitive, soziale, emotionale und somit ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung von Anfang an. Bilderbücher sind nicht nur ein Kulturgut, sie bilden das ideale Medium, um Kindern einen ersten Zugang zur Welt der Literatur und der Bildung zu verschaffen. Schauen, hören, riechen, schmecken, fühlen – in der Bilderbuch-Vermittlung werden alle Sinne angesprochen. Kinder saugen diese literalen Erfahrungen förmlich auf und können so Literatur von klein auf als Freude und Unterhaltung, aber auch als Wissens- und Informationsquelle erleben. Wer Kindern Bilderbücher vorliest und sie gemeinsam mit ihnen anschaut, der fördert ihre Erzählfreude und

[3] ebd. S. 24

ihre Fähigkeit, eigene Geschichten, erfundene oder selbst erlebte, zu erzählen (Hering. 2016. S. 232). Die Bedeutung des Vorlesens kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Lesen ist eine Kulturtechnik, die Kinder und Erwachsene gleichermaßen wachsen und reifen lässt. Als bedeutende Schlüsselqualifikation ist sie unbedingt notwendig für das Zurechtfinden in unserer Gesellschaft. Der Kindergarten ist der Ort, an dem Kinder unterschiedlicher Herkunft, aus verschiedenen Bildungs- und Sprachschichten Zugang zum Medium Buch finden können, aber auch sollen. Schriftsprachkultur steht für vielfältige Erfahrungen und Lernchancen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Das Kind wird darin gestärkt, sprachliche Abstraktionsfähigkeit sowie ein Verständnis für Erzählungen und Texte zu entwickeln, sein Interesse an Büchern und Geschichten zu erweitern sowie sich mit Symbolen, Zeichen und unterschiedlichen Schriften auseinanderzusetzen. Die Eltern- und die Familiensprachen der Kinder werden in die Aktivitäten zur Förderung der Schriftsprachkultur miteinbezogen.[4] Es ist somit unabdingbar, dass Kindergärten Räume und Orte bieten, in denen Bilderbücher aufliegen, betrachtet und vorgelesen werden. Atmosphäre und Raumgestaltung, aber auch das Angebot an Büchern und wiederkehrende Rituale spielen dabei eine wichtige Rolle. Kinder lernen so den Umgang mit Büchern, erfahren Freude und Begeisterung an diesem Medium und erleben sich und andere als lesende, staunende, erzählende, denkende, genießende und lernende Menschen. Die Zeit, die sich die Pädagoginnen für das Vorlesen und die Vermittlung von Bilderbüchern nehmen, ist maßgebend für die Sprach- und Leseentwicklung der Kinder. Wo regelmäßig mit Begeisterung vorgelesen wird, kann der Lesefunke überspringen. Es ist gewissermaßen eine Auszeit, eine Zeit, in der nichts anderes wichtig ist, als das zuhörende Kind, die vorgelesene oder erzählte Geschichte und die Vorleserin selbst. Dadurch Geborgenheit, Vertrauen, Ruhe, Entspanntheit, emotionale Sicherheit, Zuwendung und Aufmerksamkeit zu erfahren, ist für beide Seiten äußerst beglückend.

> Lesen stärkt die Seele. Voltaire[5]

**VORLESEN fördert die Empathie**

Kinder versetzen sich in erzählte Situationen hinein, fühlen mit den handelnden Figuren und erkennen Lösungsstrategien für Probleme, die sie auch im Alltag anwenden können. Der mutige Fisch, der traurige Hase, der glückliche Bär, die schlaue Maus – Bilderbuchfiguren bringen in Bild und Wort ihre Stimmungen, Gefühle und Befindlichkeiten zum Ausdruck. Sie wollen verstanden und

begleitet werden, ermöglichen Kindern Identifikation und unterstützen sie in ihrem empathischen Lernprozess. Durch das Vorlesen werden Gesprächsanlässe geschaffen zu Themen, die Kinder beschäftigen und interessieren.

> Ich nahm das kleine Buch zur Hand. Mir wurden die Augen groß, weil alles ringsumher verschwand. Und schon ging die Reise los. Frantz Wittkamp[6]

**VORLESEN als Schule des Sehens**

Bilderbücher sind in erster Linie Bücher mit Bildern. Bilder erzählen Geschichten, Bilder regen zum Staunen an, zum Fragen, erfordern einen genauen und auch kritischen Blick, sie beflügeln die Fantasie und trainieren das Vorstellungsvermögen. Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Bilder begleiten oder ergänzen den Text, greifen ihn auf, fassen zusammen, widersprechen ihm, schauen voraus, erzählen Eigenes und Neues. Über das aktive und konzentrierte Schauen kommen Kinder wie selbstverständlich zur Geschichte. Sie lernen, Bilder zu lesen. Dies ist eine Vorstufe des Lesen- und Schreibenlernens. Gute Bilderbuchillustrationen laden zum genauen Betrachten und Hinschauen ein, sie sind Kunstwerke, die Kindern einen ersten Zugang zur Kunst verschaffen und ihren Geschmack prägen.

> Ich bin ich und du bist du.
> Wenn ich rede, hörst du zu.
> Wenn du sprichst, dann bin ich still,
> weil ich dich verstehen will. Irmela Brender[7]

**VORLESEN öffnet die Ohren**

Von klein auf lauschen Kinder, wenn mit ihnen gereimt, gesungen und gesprochen wird. Kinder im Kindergartenalter spitzen ihre Ohren, wenn Geschichten erzählt und Bilderbücher vorgelesen

[4] Rahmenrichtlinien des Landes für die deutschsprachigen Kindergärten. Deutsches Schulamt. Bozen. 2008. S. 33.

[5] Zit. nach: https://www.aphorismen.de/suche?f_thema=Literatur%2C+B%C3%BCcher&f_autor=3918_Voltaire (aufgerufen am 07.03.2019)

[6] Aus: Es hüpft in meinem Kopf herum. Gedichte für Kinder. Geschrieben und gesammelt von Manfred Mai. dtv Reihe Hanser. München. 2007. S. 14.

[7] Aus: Belke, Gerlind (Hrsg.): Mit Sprache(n) spielen. Kinderreime, Gedichte und Geschichten für Kinder zum Mitmachen und Selbermachen. Textsammlung. Schneider Verlag Hohengehren. Baltmannsweiler. 2012. S. 81.

werden. Doch auch dies will gelernt und geübt sein. Aufmerksames Zuhören ist gleichbedeutend mit Verstehen Wollen. Was so selbstverständlich scheint, ist oft mühevolle Arbeit. Erwachsene Vorbilder und kontinuierliches Üben ermöglichen es Kindern, ihre auditive Wahrnehmung auszubauen und zu guten Zuhörern und Gesprächspartnern zu werden.

> Ich kann mir kein größeres Glück denken als mit einem Kind zusammen zu sein, das gerade dabei ist, seine Sprache zu entdecken. Als wir Kinder waren, liebten wir es, mit der Sprache zu spielen, so wie es alle Kinder tun. Astrid Lindgren[8]

**VORLESEN stärkt die sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder**

Neben der Erweiterung und Festigung des Wortschatzes und dem Erkennen und Erlernen sprachlicher Strukturen lernen Kinder durch das Vorlesen auch neue Welten kennen, die außerhalb des eigenen Erfahrungshorizonts liegen und die es sich zu entdecken lohnt: unterschiedliche Familienstrukturen und Wertvorstellungen, gesellschaftliche Zusammenhänge und Weltwissen. Das Gespräch über das Gelesene, über das Buch schärft die Urteils- und Kritikfähigkeit und macht Kinder fähig zur Kommunikation. Ein Bilderbuch genau zu betrachten und dem Vorgelesenen intensiv zu lauschen, steigert die Konzentrationsfähigkeit.

> Lesen. Still sein und lesen. Das sind schöne Stunden. Man liest – und ist alles gewesen. Man hat nichts gesucht – und hat alles gefunden. Heinz Janisch[8]

**VORLESEN regt die Fantasie an**

Aufmerksames Zuhören und genaues Hinsehen schult die Imagination der Kinder, es macht den Kopf bereit fürs Fabulieren. Immer neue Geschichten und Bilder regen zu Gedanken- und Rollenspielen an und beflügeln das Vorstellungsvermögen. Nicht selten schlüpfen Kinder in die Rolle der dargestellten Figuren, imitieren diese, spielen Situationen nach, zeichnen, malen, basteln und lassen sich dabei von Gehörtem und Gesehenem inspirieren. Das Buch selbst, aber auch und besonders die Vermittlung des Buches entfacht die Neugier und Begeisterung der kleinen Leserinnen und Leser. Kartontheater, Kamishibai, Bilderbuchkino, Geschichtenkoffer, Hörbuch, Erzählschiene, Bilderbuch-App, Stabfiguren, Fingerpuppen sind Mittel und Methoden, die Kinder neugierig machen, ihren Blick auf die erzählte Geschichte fokussieren, sie in ihren Bann ziehen und zum Hinsehen, Zuhören und Sprechen animieren.

> Man kann nie sagen: wie soll ein gutes Kinderbuch sein! Man merkt das, wenn man es liest. Merkt man's nicht, so ist es kein gutes Buch. Astrid Lindgren[9]

**VORLESEN – aber was?**

Bücher gibt es wie Sand am Meer. Auch auf dem Bilderbuchmarkt finden sich Bücher für jeden Geschmack, jedes Alter, zu jedem Thema und immer wieder in unterschiedlichen Varianten. Es ist richtig und wichtig, dass Kindern von Anfang an eine möglichst vielfältige und differenzierte Auswahl an Büchern zur Verfügung gestellt wird. Dies soll sich in Inhalt, Botschaft, Gestaltung, Illustration, Farbgebung, Format und Sprache niederschlagen. So lernen Kinder die Verschiedenartigkeit von Kunst und Literatur kennen, finden ei-

[8] Janisch, Heinz: Wo kann ich das Glück suchen? Jungbrunnen. Wien. 2015. S. 92.

[9] Lindgren, Astrid: Steine auf dem Küchenbord. Gedanken, Erinnerungen, Einfälle. Gesammelt von Elisabeth Hohmeister, Angelika Kutsch und Margareta Strömstedt. Oetinger. Hamburg. 2000. S. 45.

gene Vorlieben und prägen ihren Stil. Vertraute Geschichten und klassische Figuren, aber auch immer wieder neue sollen die Kinder auf ihrem Lese-Weg begleiten. Bilderbücher sind immer auch ein Spiegel der jeweiligen Gesellschaft und Zeit.

Unabdingbar bei der Buchauswahl ist es, an die Zielgruppe – das Alter, den Entwicklungsstand, die Vorleseerfahrung, den Sprachstand, das Interesse der Kinder – anzuknüpfen. Ein zweijähriges Kind liebt andere Geschichten als ein sechsjähriges. Ein Kind, dem viel vorgelesen wird, verlangt nach mehr. Ein Kind, das Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache lernt, darf sprachlich nicht überfordert, aber will gefördert werden. Die Begeisterung für Prinzessinnen-Geschichten unterscheidet sich vom Interesse für Dinosaurier. Besonders in der Arbeit mit Gruppen will ein Buch gefunden werden, bei dem sich Vielleser nicht langweilen und auch Wenigleser Spaß daran finden.

Aufmachung, Inhalt, Illustration und Sprache können Leitlinien sein, die bei der Auswahl helfen. Sind diese kindgerecht? Können sich Kinder mit der Geschichte identifizieren? Findet die eigene Fantasie den nötigen Platz? Werden Stimmungen und Gefühle in Bildern sichtbar und erlebbar? Fördert die Sprache des Buches die Sprachentwicklung des Kindes? Werden mädchen- und jungenspezifische Interessen angesprochen? Hat die Geschichte einen Spannungsbogen? Ist sie humorvoll und politisch korrekt? Und nicht zuletzt: Endet sie positiv? Dies sind nur einige Fragen, die uns dabei begleiten können. Wir können dabei aus dem breiten Spektrum, das der Markt bietet, schöpfen: erzählende und gereimte, textlose, interaktive und mehrsprachige Bilderbücher, (erzählende) Sachbücher und Wimmelbücher. Entscheidend ist letztendlich immer die Resonanz zwischen Kind und Buch. Lust und Freude an der Geschichte, am Rätseln, an der Fantasie, am Sprachwitz, an Reim und Rhythmus, an Bild und Text wecken immer wieder neu die Begeisterung am Buch und sind Wegbereiter für zukünftige Lesefreude.

> Der laut lesende Mensch exponiert sich total. Wenn er nicht weiß, was er liest, sind seine Worte unwissend, es ist ein Jammer, und das hört man. Wenn er sich nicht darauf einlässt, sich in das Vorgelesene hineinzuversetzen, bleiben die Worte tote Buchstaben, und das merkt man. Wenn er den Text mit seiner Präsenz überfrachtet, zieht der Verfasser sich zurück, es ist eine Zirkusnummer, und das sieht man. Der laut lesende Mensch exponiert sich total vor den Augen, die ihm zuhören. Daniel Pennac[10]

**VORLESEN – aber wie?**

Langsam – laut – deutlich. Das sind die wichtigsten Vorlese-Regeln. Gepaart mit guter Vorbereitung, der eigenen Begeisterung für den vorgetragenen Text, viel Empathie, abwechslungsreicher Betonung, dem ständigen Blickkontakt zur Gruppe und passend eingesetzter Mimik und Gestik wird das Bilderbuch lebendig und verleitet zum aufmerksamen Zuhören. Neben dem klassischen Vorlesen wird im Kindergarten vor allem auch das dialogische Vorlesen praktiziert. Viele empirische Studien sehen diese Art des Vorlesens als äußerst effizientes Mittel der Sprachförderung an (Alt. 2013. Nickel. 2014. Vorlesestudien der Stiftung Lesen). Sprachbildung und Leseförderung gehen Hand in Hand: über ein Bilderbuch miteinander in Dialog treten, den Kindern Sprache entlocken, sie zum Erzählen, Fragen und Antworten animieren, an ihre Fähigkeiten anknüpfen, ihre Äußerungen und Interessen ernst nehmen und sie zum Schauen, Zuhören, Nachdenken und Sprechen ermuntern. Offene und einfache W-Fragen sowie wiederkehrende Wiederholungen ermöglichen es, auf den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder, ihre Sprachfähigkeit und ihre unterschiedlichen Interessen differenziert einzugehen. Durch das gleichzeitige und gemeinsame Be-

[10] Pennac, Daniel: Wie ein Roman. Kiepenheuer & Witsch. Köln. 2004. S. 196.

trachten eines Bilderbuchs wird eine positive Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern aufgebaut, durch das Gespräch erfährt das Kind Wertschätzung und Akzeptanz und kann dadurch sein Selbstbewusstsein entwickeln und die eigene Identität stärken.

V iel
O riginell
R egelmäßig
L angsam
E mpathisch
S innvoll
E infach
N atürlich

Bilderbücher sind gute, wertvolle und beinah allwissende Freunde für Kinder. Sie öffnen ihnen das Tor zur Welt der Literatur, der Kunst und des Wissens. Sie begleiten sie in ihrer Sprach-, Lese- und Lernentwicklung. Sie vermögen es zu trösten und zu ermutigen, sie laden zum Lachen und Weinen ein, zum Fragen und Antworten, zum Träumen und Philosophieren und sie regen immer wieder zum Spielen und Gestalten an. Durch regelmäßiges Vorlesen können Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen Kindern bereits im frühesten Alter einen Bilderbuchschatz mit auf den Weg geben, der sie ein Leben lang begleitet.

Martina Koler hat in Innsbruck Germanistik und Pädagogik studiert und den Fernkurs „Kinder- und Jugendliteratur“ der stube in Wien absolviert. Sie arbeitet als Referentin für Leseförderung, schreibt Rezensionen zu Bilderbüchern und hält Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, LehrerInnen, BibliothekarInnen und Eltern im In- und Ausland. Zudem ist sie als Literaturvermittlerin in Kindergärten, Grundschulen und Bibliotheken unterwegs und bietet dort BilderBuchWerkstätten für Kinder an. Seit 2014 ist sie als Lehrbeauftragte an der Bildungswissenschaftlichen Fakultät Brixen tätig.

PS: stube schreibt man wirklich klein!

Kontakt Martina Koler
Alter Mühlweg 116
39054 Oberbozen
Tel. +39 0471 34 52 53
info@martina-koler.com
www.martina-koler.com

**Literatur:**
Alt, Katrin: https://www.fb12.uni-bremen.de/fileadmin/Arbeitsgebiete/deutsch/Werke/alt_dialogisches_lesen.pdf (aufgerufen am 14.03.2019)
Nickel, Sven: https://www.fb12.uni-bremen.de/fileadmin/Arbeitsgebiete/deutsch/Werke/Nickel_Handbuch_Sprache_Literacy.pdf (aufgerufen am 14.03.2019)
Stiftung Lesen – Vorlesestudien: https://www.stiftunglesen.de/forschung/forschungsprojekte/vorlesestudie (aufgerufen am 14.03.2019)
Alt, Katrin: Mit Kindern Bilderbuchwelten vielfältig entdecken. Basiswissen & Praxisideen. Beltz Nikolo. 2017.
Hering, Jochen: Kinder brauchen Bilderbücher. Erzählförderung in Kita und Grundschule. Klett. 2016.
Näger, Sylvia: Literacy – Kinder entdecken Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Herder. 2014.

# Wer früh liest, wird schlau

**Priska Weber, Kindergarten Kaltenbrunn**

Die ersten Jahre im Leben eines Kindes gehören zu den wichtigsten für den Spracherwerb, auch in Zusammenhang mit dem späteren Lesenlernen. Familie und Kindergarten nehmen dabei eine wichtige Rolle ein, da junge Kinder in erster Linie von den Menschen lernen, die ihnen nahe sind.
Vorlesen fördert Geborgenheit und Vertrauen und schafft Gemeinschaft. Vorlesen regt die Kommunikation an, indem es Anlass für Gespräche zwischen Kind und Bezugspersonen bietet.

**Bücher sind ein Tor zur Welt**
In den Büchern werden Situationen aus dem Alltag geschildert oder Abenteuer erlebt. Auf diese Weise entdecken Kinder neue Welten und erweitern ihren Horizont.

**Der Kampf zwischen Gut und Böse**
In Kinderbüchern wird auch immer wieder die Gerechtigkeit thematisiert. Es geht um Helden, die schwierige Prüfungen bestehen müssen, um als Sieger hervorzugehen und um den Kampf des Guten gegen das Böse. Kinder wünschen sich natürlich, dass das Gute gewinnt und die Gerechtigkeit siegt. Durch das Hören dieser Geschichten entwickeln Kinder Anteilnahme und erfahren von der Bedeutsamkeit sich für den Anderen, den Schwächeren, einzusetzen.

**Das dialogische Vorlesen**
Während beim klassischen Vorlesen die erwachsene Bezugsperson vorträgt und das Kind zuhört, kommt es beim dialogischen Lesen schon mal zu einem Rollentausch. Das Kind wird zum Erzählenden der Geschichte und die erwachsene Bezugsperson nimmt zunehmend die Rolle des aktiv Zuhörenden ein. Sie stellt Fragen, gibt immer wieder Impulse, ermuntert das Kind seine Aussagen weiter auszuschmücken und mit eigenen Worten über das Buch und die Geschichte zu sprechen. Bedeutsam ist es, den Kindern „richtig“ zuzuhören. In der Praxis zeigt sich immer wieder, dass Kinder vom Thema abkommen und über Dinge sprechen, die sie im Moment beschäftigen. Es kommt auch vor, dass ein Buch so gar nicht den Geschmack der Kinder trifft und sie es sich gar nicht anhören wollen. Das sollte beim dialogischen Vorlesen Platz haben.

**Unsere Geschichtentage im Kindergarten**
Einmal wöchentlich gibt es bei uns im Kindergarten den Geschichtentag mit dem Leselöwen Leo. Ca. 10 – 12 interessierte Kinder treffen sich mit mir auf der „Geschichtendecke“. Das ist eine sehr große Decke, auf der wir, der Leselöwe Leo, das Buch und alle anderen benötigten Materialien leicht Platz finden. In der Decke befinden sich viele große und kleine Verstecke. Bevor ich das Buch vorstelle, packen wir die Geschichtendecke gemeinsam aus und machen es uns auf ihr gemütlich. Leo, der Leselöwe, hat sich jedes Mal irgendwo anders in der Decke versteckt. Bei seinem Auftauchen hat er in seinem jeweiligen Versteck einen Gegenstand dabei, der etwas mit der jeweiligen Geschichte, dem jeweiligen Bilderbuch zu tun hat. Dieser Gegenstand bietet Anlass, mit den Kindern darüber zu sprechen und in die Geschichte einzusteigen.

Leo, der Leselöwe

**Unser Vertiefungsritual – das Geschichtenheft**
Ich habe für jedes Kind ein Geschichtenheft vorbereitet, welches uns durch das Kindergartenjahr begleitet. Es handelt sich dabei um ein Heft mit vielen leeren Seiten. Am Ende der jeweiligen Geschichte kann jedes Kind in seinem Geschichtenheft zum Gehörten und Erzählten etwas gestalten. Auf Wunsch des Kindes schreibe ich auch etwas dazu. So lässt jedes Kind im Laufe des Jahres sein „Geschichtenbuch“ entstehen. Das Buch wird von den Kindern auch gerne mit nach Hause genommen, um die eigenen Geschichten der Familie weiter zu erzählen.

Beim Gestalten der Geschichtenhefte

Familie Maus

Zu folgenden Bilderbüchern habe ich das dialogische Vorlesen umgesetzt:

Renate Habinger
**FAMILIE MAUS**
Tyrolia, 2013
ISBN: 978-3702233655

Das Bilderbuch richtet sich an ganz junge Kinder. Mit einem einfachen, rhythmischen Text und einem sehr klaren Aufbau befasst es sich mit den von Anfang an großen und wichtigen Themen „Familie“, „Zugehörigkeit“ und „Identität“. Der sich wiederholende, einfache, rhythmisch gestaltete Text lädt sofort zum Mit- und Nachsprechen ein, erzeugt vor jedem Umblättern Spannung und wartet zum Schluss mit einer kleinen (kurzen) Überraschung auf.

Leo Leselöwe stellt den Kindern die Mäusefamilie vor: da gibt es Papa Maus, Mama Maus, Bruder Maus, Schwester Maus und Baby Maus. Wir sprechen gemeinsam das Fingerspiel und bewegen unsere Finger dazu. Anschließend betrachten wir die Bilder genauestens. Am Ende der Veranstaltung gestalten die Kinder Familie Maus im Geschichtenheft.

Lorenz Pauli, Sonja Bougaeva
**FIPS HÖRT EIN PIEPS**
Atlantis, 2016
ISBN: 978-3715207117

Eine freche Maus macht Pieps.
„Ruhe!“, ruft der müde Fips.
Doch schon mischt sich – miau, miau – die Katze ein, dann der Hund mit seinem Wau, was wiederum den Nachbarn aufbringt gegen die Hundebesitzerin … Die Geschichte um Fips wird immer lauter und lauter; eine Kettenreaktion, wie Kinder sie lieben.

Ich erzähle dieses Buch mit einer immer lauter werdenden Stimme – so wie Fips. Zu diesem Bilderbuch bringe ich ein Haus und die Figuren mit, die mit Hilfe eines Rillenbrettes aufgestellt werden. Die Fenster des Hauses öffnen sich und wie in der Geschichte kann Fips aus dem Fenster schauen und herausschreien. Die Kinder kleben anschließend ein aufklappbares Fenster in ihr Geschichtenheft. Da können sie den rufenden Fips hineinmalen.

Fips und sein Haus

Carson Ellis, Jess Jochimsen, Anja Schöne
**WAZN TEEZ?**
NordSüd-Verlag, 2017
ISBN: 978-3314103865

Auf moosigem Grund treffen neugierige Libellen auf chaotische Käfer und ein zartes Pflänzchen. Wazn teez? Was ist das? Und können sie damit ein Baumhaus bauen?

Bevor wir das Buch lesen, sprechen wir über Insekten und schauen in Sachbüchern nach, wer alles zur Insektenfamilie gehört. Jedes Kind sucht sich ein Tier aus und zeichnet es. Wir pinnen die gemalten Insekten mit ihren Namen auf eine Tafel. Die Kinder stecken sich einen von mir vorgefertigten Käfer aus Papier auf den Finger. Ich breite ein grünes Tuch aus und lade die Käfer ein, dort herum zu krabbeln. Sie beginnen sich zu unterhalten. Wie machen sie das? Wie geht Käfersprache? Sobald diese Frage im Raum steht, hole ich das Bilderbuch heraus und erzähle es. Die Geschichte erzählt sich vor allem durch die vielen Bilder, weshalb ein genaues Hinschauen und Betrachten gefordert ist. Dazu kommt die eigenartige, lustige Insektensprache, die den Kindern während des Erzählens immer vertrauter wird.

Anne Möller
**FAMILIE STEINKAUZ**
Atlantis, 2005
ISBN: 978-3715205069

Ein junger Steinkauz sucht ein eigenes Revier. Das ist eine große Aufgabe für ihn – ein Abenteuer. Wo wird er wohnen? Wie wird er jagen? Was frisst er, und wie wird er durch den Winter kommen? Im Frühjahr soll seine Baumhöhle bereit sein für eine Steinkauzfrau. Dort wird sie Eier legen und brüten. Die ausgeschlüpften Küken krabbeln anfänglich auf dem Baum herum. Später lernen sie von ihren Eltern fliegen und jagen, um im Herbst allein in die Welt hinauszuziehen.

Ich stelle fest, dass die Verbindung von Bilder- und Sachbüchern sehr gut funktioniert. Bei der Auswahl orientiere ich mich an den Themen, welche die Kinder gegenwärtig interessieren. In diesem Fall interessierten sich die Kinder für Tiere, die vor allem nachts unterwegs sind. Ich bringe den Kindern verschiedene Sachbücher zu Vögeln und nachtaktiven Tieren mit. Wir schauen uns den Steinkauz näher an, da ich dazu ein Bilderbuch erzählen möchte. Auf eine vorbereitete Schautafel pinnen wir die wichtigsten Informationen in Bild und Schrift. Sobald wir über den Steinkauz „alles“ Wichtige wissen, schauen wir uns das Bilderbuch an.

Antje Damm
**PLÖTZLICH WAR LYSANDER DA**
Moritz-Verlag, 2018
ISBN: 978-3895653445

Ein Brief des Bürgermeisters verändert das beschauliche Leben der Mäuse in ihrer unterirdischen Höhle: Es soll jemand bei ihnen einziehen, der sein Zuhause verloren hat. „Wo soll der denn schlafen? Wir haben doch keinen Platz! Und die Kartoffeln reichen auch nicht für alle.“ Aber es dauert nicht lange und Lysander ist da. Er ist ein roter Lurch und furchtbar müde. Da Mäuse nicht gerne baden, bekommt er die Badewanne zugewiesen. Doch als er sie mit Erde und Körnchen füllt, platzt den Mäusen der Kragen. Aber Lysander gelingt es, der Mäusewelt etwas hinzufügen, was allen gefällt und er darf bleiben.

Lysander in seinem neuen Zuhause

Kinder bekommen durch Gespräche von Erwachsenen, über das Fernsehen und Bildern in Zeitungen sehr viel über aktuelle gesellschaftliche Themen mit. In diesem Bilderbuch wird die Flüchtlingsproblematik kindgerecht thematisiert. Es regt auch uns Erwachsene zum Nachdenken an. Ich biete den Kindern das Bilderbuch als Tischtheater an. Die Protagonisten aus dem Bilderbuch werden kopiert und als Figuren eingesetzt, um die Geschichte nachzuerzählen und auch weiter zu entwickeln.
Die Freude an Büchern, am Zuhören und am Lesen begleiten die Kinder ein Leben lang.

# Aufbau einer Bibliothek im Kindergarten

**Michaela Unterfrauner, Projektbegleiterin im Kindergartensprengel Mühlbach**

„Kinder brauchen Bücher“ – dieser Leitspruch des Kinderpsychologen Bruno Bettelmann ist ein Aufruf an alle Erziehungsverantwortlichen und pädagogischen Fachkräfte, ihre Kinder schon früh mit dem Medium Buch vertraut zu machen und die Lust auf Bücher zu wecken.
Erfahrungen rund um die Buch-, Erzähl-, Lese- und Schriftkultur ermöglichen den Mädchen und Jungen, das Lesen und Schreiben als attraktive und vielfältige Welt für sich zu entdecken und motivieren sie später einmal selbst lesen zu lernen.
Der Erlebnisraum Bibliothek im Kindergarten trägt wesentlich zu reichhaltigen Literacy-Erfahrungen bei. Hier können die Mädchen und Jungen individuelle und gemeinschaftliche Leseerfahrungen sammeln, neue Welten entdecken sowie Kreativität und Phantasie entwickeln. Der Umgang mit Büchern, das gemeinsame Betrachten, Erzählen und Vorlesen stärkt die Mädchen und Jungen in ihrer Sprachkompetenz. Dadurch lernen sie eigene Bedürfnisse besser zu formulieren, was sich wiederum positiv auf ihr Selbstbewusstsein auswirkt.
Ein Buch ist stets Schauplatz von Emotionen: Glück, Freude, Stolz oder auch Angst, Einsamkeit, Trauer. Diese Emotionen übertragen sich auf die Kinder, sie fühlen und leben mit den Protagonisten mit und erfahren deren Gedanken, Einstellungen und Sichtweisen. Diese Identifikation ermöglicht es ihnen, verschiedene Lösungsmodelle kennen zu lernen und daraus Schlüsse für das eigene Handeln zu ziehen. Das Gehörte, Gelesene und Gesehene verbindet sich mit dem persönlich Erleben. Die Kinder lernen, Bücher für ihre inneren Themen zu nutzen und können dabei sich selbst besser wahrnehmen.
Wird eine Bibliothek neu im Kindergarten aufgebaut, sollten zunächst ca. drei Bücher pro Kind bereitgestellt werden. Mit der Zeit kann der Bestand aufgestockt werden. Die Kindergartenbibliothek sollte keine dauernde, unveränderte Aufbewahrung des Buchbestandes sein. Aktualität und Attraktivität der Bücher stehen im Vordergrund. Die pädagogischen Fachkräfte sollten jährlich den Buchbestand sichten und neue Bücher anschaffen.

Beim Aufbau einer Bibliothek oder eines Bibliotheksbereiches im Kindergarten gilt es zunächst zu überlegen, wie der Buchbestand den Mädchen und Jungen präsentiert wird. Wichtig ist, den Kindern eine freie Buchwahl und einen strukturierten Zugang zu ermöglichen. So können sich die Mädchen und Jungen mit jenen Büchern auseinandersetzen, die für ihren individuellen Entwicklungsstand gerade relevant sind und die sie interessieren.
Die Gestaltung des Bibliotheksbereiches muss nicht aufwendig sein. Es ist wichtig, einen ruhigen, geräumigen, genügend beleuchteten Bereich/Raum auszusuchen. Mit Steh- und Wandlampen kann eine heimelige Atmosphäre erzeugt werden.
Das gemeinsame, co-konstruktive und partizipative Gestalten des Bibliotheksbereiches kann für die Mädchen und Jungen ein wichtiges Element in der Lesemotivation sein. Durch die Anpassung an die jeweiligen Themen der Mädchen und Jungen wird die Bibliothek zum Erlebnisbereich.
Ein besonderes Augenmerk sollte auf die einladende und gemütliche Gestaltung von geeigneten Sitzgelegenheiten gerichtet werden. Dies könnte ein schön bezogener und mit Kissen dekorierter Sessel, ein Strandkorb oder auch ein Sofa sein.
Die Bücher sollten in offenen Regalen und auf Kinderhöhe aufbewahrt werden. Die Kinder können dadurch die Bücher selbstständig herausnehmen und auch wieder allein zurückstellen. Bewährt haben sich Regale und Schranksysteme mit mehreren schmalen Fächern (Breite ca. 30 – 40 cm), damit die Bücher nicht umfallen und verrutschen.
Ein ausgewählter Teil des Buchbestandes sollte den Mädchen und Jungen außerdem mit sichtbarer Titelseite präsentiert werden. Die illustrierten Titel der Bilderbücher stellen nämlich einen hohen Aufforderungscharakter dar.

Jedes Kind hat einen individuellen Büchergeschmack. Um die Motivation der Mädchen und Jungen für das Betrachten von Büchern anzuregen, muss der Buchbestand in Inhalt und Gestaltungsform möglichst vielfältig sein:

- Bilderbücher, in denen sich die Mädchen und Jungen mit ihren Interessen, Themen und Lebensgeschichten wiederfinden
- Bilderbücher, in denen sowohl Mädchen als auch Jungen die Hauptrolle spielen
- Bilderbücher, welche die Mädchen und Jungen durch ihren Inhalt und durch ihre künstlerische Gestaltung lustvoll und kreativ herausfordern, sowie zu eigenen Aktivitäten anregen
- Bilderbücher mit Reim und Rhythmus
- Bilderbücher mit mehrsprachigen Texten
- Sachbilderbücher, Lexika, Atlanten
- Vorlesebücher, Märchenbücher, Liederbücher
- Bild- und Erstlesebücher
- Kinderzeitschriften
- bildintensive Literatur für Erwachsene: Kochbücher, Bildbände über Sportarten, Maschinen, Architektur, Technik, Tier- und Gartenwelten, ...
- vielfältige Gestaltungsformen von Büchern: Leporellos, Pop-up-Bücher, Gucklochbücher, Riesenbilderbücher, Pixi-Büchlein, Fühl- und Tastbücher, Bilderbücher mit Spiegeleffekten, Wimmelbilderbücher, Suchbilderbücher, Fotobilderbücher, selbstangefertigte Bilderbücher, ...
- Als zusätzlicher Bestand können in der Bibliothek des Kindergartens auch AV-Medien integriert werden. Die Mädchen und Jungen lieben es erfahrungsgemäß CDs, Hörbücher und -spiele anzuhören sowie Bilderbuchkinos, digital oder klassisch mit DIAS, an einer Leinwand zu betrachten.

Damit Bücher in der Bibliothek leicht zu finden sind, werden sie nach bestimmten Systematiken angeordnet. Es ist empfehlenswert, die Kategorien des Ordnungssystems mit den Mädchen und Jungen zu besprechen und die Buchrücken dann mit farblichen Markierungen und/oder Symbolen zu versehen.
Die Möglichkeit zur Ausleihe der Bücher erlaubt es den Mädchen und Jungen, Literatur auch zu Hause intensiv zu nutzen. Die Kinder erfahren zudem, wie eine Leihbibliothek strukturiert ist, verfügen zum Beispiel über einen Kindergartenbibliotheksausweis und werden mit den Modalitäten der Bücherausleihe vertraut gemacht.
Bei der gemeinsamen Gestaltung einer Bibliothek/eines Bibliotheksbereiches mit den Mädchen und Jungen wird der Prozess der Lesesozialisation nachhaltig unterstützt und ein lesefreundliches Klima erleb- und spürbar.

# Leseförderung kreativ gestalten

## AUS DEM BÜCHER-ATELIER JUKIBUZ

**Julia Aufderklamm**

Die Kinder skizzieren ihren Fantasiefisch auf großen Kartonen.

Das JUgendKInderBUchZentrum im Südtiroler Kulturinstitut (JUKIBUZ) setzt sich seit fast 20 Jahren für die Leseförderung mit ausgewählten, qualitätsvollen Büchern ein und bietet dazu Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. Bei Geschichtennachmittagen, Autorenlesungen, Leseclubs, Fortbildungen und Buchausstellungen möchte das JUKIBUZ junge Menschen für das Lesen begeistern, ihnen Literatur vermitteln und immer wieder Berührungspunkte mit dem Medium Buch in all seinen Facetten anbieten.
Auf der Suche nach neuen, innovativen Ideen der Leseförderung hat das JUKIBUZ im September 2016 das Bücher-Atelier eröffnet, um Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten, Buchinhalte weiterzuentwickeln und ihre eigenen Geschichten auszuarbeiten.
Diese Form der Literaturvermittlung sensibilisiert einerseits für den Umgang mit dem Medium Buch und bezieht andererseits Kinder und Jugendliche in den Gestaltungsprozess mit ein. Die Bücherwerkstatt schafft Raum für eigene Kreativität, motiviert zum Ausloten persönlicher Grenzen und macht Mut, den Weg zur eigenen Ausdruckskraft zu finden. Das Bücher-Atelier bietet alle notwendigen Materialien, um ein Buch oder ein Kunstwerk zu gestalten: Farben aller Art, buntes Papier, Pappe, Utensilien für verschiedene Illustrationstechniken, praktische Anregungen, ein ansprechendes Bücherregal zum Schmökern und eine achtsame Begleitung.
Im Laufe des Schuljahres und auch während der schulfreien Zeit werden zahlreiche Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen wie Kinder, Jugendliche, Kindergärten und Schulklassen im Bücher-Atelier angeboten. Mit kreativen Nachmittagen, literarischen Werkstätten für Schulklassen, Workshops mit Illustratorinnen und Illustratoren oder Seminarwochen

Alle schwimmenden Kunstwerke warten darauf, dass die Ausstellung eröffnet wird.

versucht das JUKIBUZ auf kreative Art zum Lesen zu begeistern. Bei einem Besuch im Bücher-Atelier werden Kinder mit ausgewählten Büchern zum Lesen und in unterschiedlichen Projekten zum Gestalten einer eigenen Buch-Kunst motiviert.
So hat sich beispielsweise eine Gruppe von 15 Kindern während der Sommerwoche „BBB – Bücher, Buntstifte und Bewegung“ eine Woche lang intensiv mit dem neuen Buch Willy Puchners „Fabelhaftes Meer“ auseinandergesetzt. Mit unterschiedlichsten und sehr kunstvollen Illustrationstechniken werden die Bewohner des Ozeans im Buch dargestellt. Inspiriert von der Vielfalt und dem Reichtum an Tieren und Farben, haben die Kinder ihre ganz eigenen Fische erfunden und ihnen besondere Eigenschaften zugeschrieben. So gab es einen neugierigen Lesefisch, einen rhythmischen Musikfisch, einen bunten Malerfisch mit Schnurrbart, einen mutigen Propellerfisch, einen träumerischen Himmelfisch u. v. m. Um den kreativen Impulsen Raum zu schaffen, wurden zu Beginn Skizzen auf großen, bräunlichen und grobfasrigen Kartonen sitzend oder liegend auf dem Boden gezeichnet. Die Angst vor dem weißen Blatt und eingeschränktem Zeichenraum wurde dadurch aus dem Weg geschafft und die Kinder konnten beim Zeichnen ihren ganzen Körper einsetzen. Um den Fischen Leben einzuhauchen und ihnen plastische Formen zu verleihen, wurden Luftballone mit Pappmaché überzogen, mit Acrylfarben bemalt und mit Utensilien versorgt. Zeit zum Stöbern und zum Vorlesen von Geschichten wurde ausreichend eingeplant und von den Kindern gerne genutzt. Höhepunkt war die gemeinsame, feierliche Ausstellung am Ende der Woche, in der alle Fische ausgestellt und von den Eltern betrachtet wurden.

Mit Pappmaché und Farbe wird dem Fisch Leben eingehaucht.

In einem weiteren Projekt, den „JUKIBUZ-Geschichten“, hat sich eine Gruppe von 12 Kindern ganz dem Bücher-Machen gewidmet, Geschichten geschrieben, Illustrationstechniken ausprobiert und alle Ergebnisse am Ende mithilfe der japanischen Buchbindungen zum eigenen Ich-Buch zusammengestellt. Auch dabei wurden die Kinder von Büchern zu Geschichten, Reimen und kleinen Wortspielereien inspiriert und Möglichkeiten gestalterischen Ausdrucks gefunden. Für das Titelblatt des Ich-Buches fertigten die Kinder zu Beginn Porträts an, um sie

Beim Linoldruck braucht es Konzentration.

später mithilfe des Linoldruckes auf feines, japanisches Papier zu übertragen. Drucktechniken dieser Art eignen sich besonders, um Kinder für die Bedeutung von Buchillustrationen zu sensibilisieren und ihnen vor Augen zu führen, wie viel Arbeit hinter so einem Kunstwerk steckt.

Der Rhythmus von Sprache in Kombination mit Bewegung kann dazu genutzt werden, um Buchinhalte künstlerisch weiterzuentwickeln. Um das Titelbild des Buches zu gestalten, durften sich die Kinder zu selbsterfundenen Reimen im Takt der Sprache und mit einer Farbtube in der Hand über großflächig ausgebreitetes Papier bewegen und die Farbe darauf tropfen, spritzen oder klecksen. Dadurch erlebten die jungen Teilnehmer das Gefühl, gemeinsam etwas geschaffen zu haben. Am Ende durfte jede/r einen Teil des Kunstwerkes mit nach Hause nehmen.

Mit vollem Körpereinsatz wird Farbe auf Papier gebracht.

Die Kindergartengruppen und Schulklassen werden in literarischen Werkstätten auf spielerische Weise in das Bücher-Atelier eingeführt. Ein gemeinsames Vorleseerlebnis zu Beginn, kleine Suchaufgaben und einfache Rätsel für die ganz Kleinen, sollen auf Bücher neugierig machen. Entdeckt werden auch unterschiedliche Buchgenres und ausgefallene Buchformen, die als Anregung für das gemeinsame Basteln im Anschluss dienen.

So gestalten Kindergartenkinder und Grundschulklassen bei der Veranstaltung „Komm ins Land der Bücher“ Buchseiten, die sie zu einem ca. drei meterlangen Leporello zusammenkleben und mit in den Kindergarten, in die Schule nehmen, wo es als Girlande aufgehängt wird.

Kunst und Bücher bereichern das Leben, das wird im Bücher-Atelier sichtbar. Sie machen mutig, schlau, wecken unsere Neugierde, lehren uns einen neuen Blick auf gewohnte Dinge und berühren unser Herz. Das eine kann somit das andere unterstützen und das Lesen fördern.

Das reiche und vielfältige Angebot im Bücher-Atelier soll Kinder und Jugendliche für das Lesen begeistern, sie in ihrem Abenteuer „Buch“ begleiten, damit sie später selbstständig und souverän die Welt der Bücher auf eigene Faust erkunden können.

Willy Puchner

**WILLY PUCHNERS FABELHAFTES MEER**

G & G Kinder- u. Jugendbuch, 2017

ISBN: 978-3707451863

So weit, so tief, so vielfältig, so schwerelos: eine Liebeserklärung des Künstlers an die Ozeane und an alles maritime Leben. Da gibt es schwimmende Elefanten, tanzende Tiefseekreaturen, bunte Regatten, ein Traum-U-Boot, Inseln voll bunter Vögel, die Fische im Teatro Mare, versunkene Schiffe und endlose Strände, die Finderglück verheißen ...

# Lesepatinnen und Lesepaten gesucht

**Sigrid Barbi, Anna Mall, Kindergarten Salurn**

Die Mädchen und Jungen des Kindergartens Salurn freuten sich ihre Familienmitglieder, Mütter, Väter, ältere Geschwister und auch Onkel und Tanten, als Lesepatinnen und Lesepaten im Kindergarten willkommen zu heißen. Diese Aktivität wurde am Vormittag sowie am Nachmittag während der verlängerten Öffnungszeit durchgeführt. Im Vordergrund standen das Vorlesen und die Gespräche, das Miteinander in Beziehung treten sowie die Freude und das Interesse an Büchern und der Schriftsprache. Es war eine Gelegenheit für Familien, sich aktiv am Kindergartenalltag zu beteiligen und Einblick in die Bildungsarbeit zu bekommen. Vor allem die älteren Geschwister fühlten sich als Expertinnen und Experten der Erzählkunst und nutzten die Möglichkeit, noch einmal ganz bewusst den Kindergarten zu erleben. Einige Familien brachten Bilderbücher von zu Hause mit, andere informierten sich im Vorfeld bei den pädagogischen Fachkräften und suchten Passendes in der Bibliothek. Das Vorlesen und Zuhören, das Miterzählen und das Eingehen auf vielfältige Fragen wurden zu einem beeindruckenden Erlebnis für Jung und Alt, Groß und Klein.
Es war eine gewinnbringende Aktivität mit vielfältigen Kommunikations- und Kooperationsformen zwischen Kindergarten und Familie sowie für alle Beteiligten und soll sicher bald wiederholt werden.

# Vorlesen in Albanisch

**Michaela Laner, Kindergarten Bruneck/Sonnenhaus**

In der Garderobe liegen mehrsprachige Bilderbücher zum Anschauen, Stöbern, Erzählen und Vorlesen bereit. Alle Eltern, Großeltern und Begleitpersonen sind eingeladen, am Morgen, wenn die Mädchen und Jungen in den Kindergarten gebracht werden, Platz zu nehmen und dem Kind etwas vorzulesen. Gerne gesellen sich dann andere Kinder dazu.
Die Mutter eines albanischen Kindes war bereit, ein phantasievolles Bilderbuch aus dem Libanon einer Kleingruppe in ihrer Muttersprache vorzulesen. Thema des Bilderbuchs war eine Frage, die alle Kinder beschäftigt: „Wer hat mein Eis gegessen?“ Das Bilderbuch wurde in 19 Sprachen übersetzt. In der Geschichte geht es darum, dass ein Eis eine wunderbare Sache ist. Aber wie esse ich es, ohne mich zu bekleckern? Alle wollen mir zeigen, wie es am besten geht, aber was passiert dabei mit meinem Eis?
Anfangs war die Mutter unsicher, ob die Kinder Interesse an der albanischen Sprache haben. Dennoch wollte sie es versuchen. Gemeinsam mit der Kindergärtnerin, die das Erzählen in der deutschen Sprache übernahm, wurde Seite für Seite einmal in Deutsch, einmal in Albanisch erzählt. Die Kinder hörten gespannt zu und waren fasziniert vom ungewohnten Klang der Sprache, während die albanisch sprechenden Kinder sich in der eigenen Sprache wiederfanden.

Bernius Volker, Simone Groos, Rania Zaghir
**WER HAT MEIN EIS GEGESSEN?**
Edition Orient, 2019
ISBN: 978-3945506004

# Kinder lesen Kindern vor

**Christine Stremair, Kindergarten Lana/Erzherzog Eugen**

„Buch des Monats“ ist eine Initiative, die vom Bibliotheksteam der Grundschule Lana ins Leben gerufen wurde. Grundschüler suchen Bilderbücher für Kindergartenkinder aus und lesen ihnen daraus vor.

Anfang Oktober ging die vierte Klasse der Grundschule Lana in die Buchhandlung „Buchladen Lana“, um sich dort ein Bilderbuch auszusuchen. Die Wahl war nicht einfach, doch die Schüler entschieden sich schließlich für das Buch: „Der Löwe in dir“. Einige Wochen später wurden wir in die Schule eingeladen. Die Schüler stellten das ausgewählte Buch in Form eines Bilderbuchkinos vor. Immer wieder sprachen sie in Sprechchören und lasen stimmgewaltig aus dem Buch vor. Die Kindergartenkinder waren begeistert und sehr beeindruckt.

Das Bilderbuch thematisiert, dass Kleinsein nicht immer einfach ist. Wer könnte das besser wissen als die unscheinbare Maus? Wenn sie nur so brüllen könnte wie der Löwe, der König der Tiere, den alle achten. Eines Tages beschließt sie, sich das Brüllen vom Löwen höchstpersönlich beibringen zu lassen. Dabei macht die Maus eine große Entdeckung: Auch das kleinste Wesen kann das Herz eines Löwen haben.

Im Kindergarten zurückgekehrt brachten die Kinder die gewonnenen Eindrücke zu Papier und schilderten uns den Inhalt des Bilderbuches. Das Buch blieb für einige Wochen im Kindergarten, bis es von den Schülern wieder abgeholt wurde.

Rachel Bright, Jim Field
**DER LÖWE IN DIR**
Magellan, 5. Edition, 2016
ISBN: 978-3734820212

# Bilderbücher im Waldkindergarten

**Silvia Ratschiller, Kindergarten Taufers im Münstertal**

Elisabeth liest uns vor

Elisabeth Kuenrath ist eine junge Frau, die Tag für Tag einen anderen Kindergarten im Kindergartensprengel Schlanders besucht und den Kindern Bilderbücher vorliest. Sie bringt stets einen prall gefüllten Rucksack mit, aus dem die Kinder ein tolles Bilderbuch nach dem anderen ziehen können.

Bei der Geburt von Elisabeth kam es zu Komplikationen und seitdem ist sie auf die Hilfe und Unterstützung ihrer Mitmenschen angewiesen. Trotz ihrer Beeinträchtigung hat sie die Oberschule in Mals besucht und erfolgreich abgeschlossen.

Vor einigen Jahren begann sie dann ihre Leidenschaft „Bilderbücher“ zum Beruf zu machen. Was damals als Projekt begann ist heute fester Bestandteil in unserem Kindergartensprengel: Jeden Tag bringen ihre Eltern Elisabeth in einen anderen Kindergarten und sie liest dann den Kindern die von ihnen selbst ausgewählten Bilderbücher vor.

Auf diese Weise werden literarische Begegnungen ermöglicht und die sprachliche Entwicklung der Kinder unterstützt. Sie können zugleich durch die regelmäßigen Begegnungen den selbstverständlichen Umgang zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung erfahren und sich darin üben. Unsere Kinder zeigen ehrliches Interesse an Elisabeth, unterhalten sich auch gerne mit ihr um z. B. zu erfahren, warum sie im Rollstuhl sitzt.

Im Kindergarten Taufers findet immer montags der Naturtag statt. Im Herbst, bei gutem Wetter und warmen Temperaturen, verbringen wir meist den gesamten Tag in unserem Waldkindergarten – einem wunderschönen Plätzchen im Tauferer Wald. Im Oktober trafen der Besuch von Elisabeth, der Naturtag und wunderschönes Wetter zusammen, sodass wir kurzerhand beschlossen, Elisabeth in unseren Waldkindergarten einzuladen. Ihr Vater brachte sie mit dem Auto zu unserem Platz und wir begrüßten sie herzlich auf unserem Waldsofa. Auch an diesem Tag hatte Elisabeth ganz spezielle Bilderbücher im Gepäck und las uns diese in freier Natur vor. Wie immer lauschten wir aufmerksam und neugierig ihrer Stimme und betrachteten die Illustrationen.

Unser Waldsofa

Das Besondere an dieser Erzählstunde war, dass das lebendige Vorlesen von Elisabeth auf uns wirkte und uns eine Flut von Sinneseindrücken begleitete, wie das Zwitschern der Vögel und das Rascheln des Laubes in den Bäumen, die warmen Sonnenstrahlen auf unserer Haut. Das machte die Bilderbucherzählung für uns einzigartig. Auch Elisabeth bestätigte uns, dass dieses Erzählen in freier Natur ein unvergessliches Erlebnis für sie war, welches sie gerne bereit ist zu wiederholen.

# Dialogorientiertes Vorlesen im Kindergarten

## DER KLEINE IGEL UND DAS GROSSE GESCHENK

**Beatrix Pfeifer, Studentin an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Freien Universität Bozen**

Im Zeitraum meines Praktikums im fünften Studienjahr habe ich im Kindergarten von Taufers im Münstertal, eine Leseanimation für eine Gruppe von Kindern vorbereitet. Im Laboratorium „Erzähl-, Lese- und Schriftkultur im Kindergarten“ habe ich dazu eine sehr gute Einführung bekommen. So erfuhr ich, wie spannende und motivierende Leseanimationen gestaltet werden können und welche Aspekte beim Vorlesen eines Bilderbuchs wichtig sind. Unsere Aufgabe war es, eine Leseanimation für den Kindergarten oder die Grundschule auszuarbeiten. Mir gefiel diese Aktivität so gut, dass ich sie auch im Praktikum mit Kindergartenkindern ausprobieren wollte.

Für die aktuelle Jahreszeit Herbst bot sich mir das Buch „Der kleine Igel und das große Geschenk“ von M. Christina Butler gut an, denn die Handlung des Buches spiegelt die Jahreszeit wider. Es ist ein Buch, das mit allen Sinnen erlebt werden kann und besonders die Empathiefähigkeit und die Hilfsbereitschaft thematisiert.

Zu Beginn holte ich die Kinder in einen Halbkreis auf den Teppich, sie konnten es sich dort auf ihren Kissen gemütlich machen. Diese Methode wählte ich, um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen und mich den Kindern dadurch näher zu fühlen. Ich nannte ihnen den Titel des Buches und begann mit dem Vorlesen. Immer wieder hielt ich inne, um ihnen Fragen zu stellen und sie somit zum Sprechen anzuregen. Durch die bewusste Aufforderung zum Sprechen entstand ein lebhaftes Gespräch. Ich griff die Beiträge der Kinder auf, integrierte und erweiterte sie auch oftmals. Durch das interaktive Vorlesen gab es eine fortwährende Interaktion zwischen mir und den Kindern, selbst gebastelte Tierfiguren unterstützten meine Erzählung. Je nach Handlung im Buch wurden die Figuren mit Kleidungsstücken ausgestattet. In der Vorbereitung hatte ich geplant, selbst den Tieren die Kleidungsstücke anzuziehen. Während des Vorlesens entschied ich mich spontan dafür, diese Aufgabe den Kindern zu übertragen. Zusätzlich hielten die ausgewählten Kinder die Tierfiguren, was sie sichtlich stolz machte. Die unterschiedlichen Tierfiguren im Buch verkörperte ich durch die Veränderung meiner Stimmlage sowie durch den Einsatz von Mimik und Gestik. Am Ende der Geschichte legten die Kinder das von mir mit Ästen vorbereitete Nest des Igels mit Heu und Blättern aus. Dies gestaltete ich in Form einer Stilleübung. Die Kinder nahmen diese Aufgabe sehr ernst und waren sehr konzentriert und leise. Anschließend war es ihre Idee, alle Tierfiguren zum Nest zu legen. Nach dieser Tätigkeit besprachen wir den Inhalt des gesamten Bilderbuches nochmals. Ich ging dabei auch näher auf die Hilfsbereitschaft gegenüber anderen und deren Bedeutsamkeit im Leben eines jeden Einzelnen ein. Die Kinder erzählten von ihren persönlichen Erfahrungen zum Thema Helfen. Die sinnvollen Gedanken der Kinder zeigten mir, wie sehr das Thema die Kinder beschäftigte.

Die Kinder waren während der gesamten Erzählung sehr aufmerksam und ruhig, mit großem Interesse beteiligten sie sich an der Leseanimation. Mir persönlich war es eine große Freude zu erleben, wie sehr diese den Kindern gefällt und ihre Augen zu strahlen beginnen, sobald die Geschichte für sie zum Leben erweckt wird.

Beziehen wir Kinder vermehrt beim Lesen und Vorlesen mit ein und regen sie zum genauen Hinsehen, Hinhören, Nachdenken und Überlegen an, unterstützen wir sie in ihren sprachlichen Lern- und Entwicklungsprozessen. Gelingt es uns, Kinder zum Lesen zu motivieren, sie neugierig zu machen und sie eine Geschichte mit allen Sinnen erleben zu lassen, greifen sie vielleicht später auch eher selbst zu einem Buch und finden Freude und Begeisterung am Lesen.

Christina Butler, Tina Macnaughton
**DER KLEINE IGEL UND DAS GROSSE GESCHENK**
Brunnen, 2018
ISBN: 978-3765568350

Was nun? fragt sich der kleine Igel verzweifelt, als ein kräftiger Wind sein warmes Nest durch die Luft wirbelt und es völlig zerstört. Er zieht sich warm an und macht sich auf den Weg zu seinem Freund, den Dachs. Unterwegs trifft der kleine Igel viele Tiere, die erbärmlich frieren. Sie tun ihm so leid, dass er ihnen, ohne lange darüber nachzudenken, alle seine warmen Sachen gibt. Kann sich der kleine Igel vor der eisigen Kälte in Sicherheit bringen?

# Ein besonderes Vorleseprojekt

**Stefanie Wiedenhofer, Kindergarten Bozen/St. Johann**

Schon im vergangenen Jahr waren interessierte Eltern unserer Mädchen und Jungen zu verschiedenen Anlässen zum Vorlesen in die Sprachwerkstatt des Kindergartens eingeladen worden. In diesem Jahr wollten wir der Erstsprache der Kinder besondere Aufmerksamkeit schenken. Im Rahmen des Projektes „Sprache – der Schlüssel zur Welt" wurde in den Monaten November und Dezember einmal wöchentlich ein Elternteil eingeladen, um ein Buch in der jeweiligen Muttersprache vorzulesen.

Wie ist die Idee zu diesem Projekt entstanden? Zum einen war ich bei einer Hospitation auf die Dokumentation eines ähnlichen Vorleseprojektes gestoßen, zum anderen war mir das Interesse unserer Mädchen und Jungen an fremden Sprachen und Ländern schon in unterschiedlichen Situationen aufgefallen. So zum Beispiel in der Sprachwerkstatt an der großen Landkarte. Immer wieder suchten die Kinder „den Stiefel", „weil mir wohnen ban Stiefel" und „do beim Stiefel isch Bozen", erklärten sie sich gegenseitig und mir mit suchendem Zeigefinger. Ein Mädchen meinte: „Meine Mama, mein Bruder und ich sind in Serbien geboren, nicht in Italien" und fragte: „Wo ist Serbien?" Auf der Landkarte suchten die Kinder China, Amerika und Afrika, aber auch Russland, Brasilien oder New York. Es wurden vor allem jene Länder oder Städte gesucht, aus denen ihre Eltern kamen oder in denen sie schon einmal im Urlaub waren.
Beim gemeinsamen Zeigen und Suchen sprachen wir darüber, dass in den verschiedenen Ländern auch unterschiedlich gesprochen wird und es nicht nur viele Sprachen, sondern auch viele verschiedene Schriftzeichen gibt.
Nach eingehender Besprechung im Team und mit den Kindern wurde schließlich unser Vorleseprojekt gestartet. Im Eingangsbereich des Kindergartens wurden ein Plakat mit den wichtigsten Informationen zum Projekt sowie eine Liste zum Eintragen für die Eltern aufgehängt. Jene Eltern, die sich zum Vorleseprojekt meldeten, suchten gemeinsam mit ihrem Kind ein Bilderbuch aus. Zu folgenden Sprachen meldeten sich Eltern zum Vorzulesen:

- Rumänisch
- Arabisch
- Italienisch
- Ladinisch
- Russisch
- Schweizerdeutsch
- Weißrussisch

Immer zwei interessierte Kinder pro Gruppe erhielten die Möglichkeit am Vorleseangebot teilzunehmen. Jenes Kind, dessen Elternteil vorlas, suchte zwei Freunde aus, die es zum Vorlesen

Vorlesen auf Russisch

begleiteten. Beim Vorleseangebot selbst wurden die Mädchen und Jungen in Deutsch und der vorgelesenen Sprache begrüßt. Es wurde erklärt, in welcher Sprache vorgelesen wird und das jeweilige Land wurde auf der Landkarte gezeigt. Das Buch wurde abwechselnd in der Erstsprache des Kindes sowie in Deutsch vorgelesen. Anschließend zählten wir gemeinsam in Deutsch und der vorgelesenen Sprache bis zehn. Manchmal wurde zusätzlich noch in anderen Sprachen, wie Italienisch, in unserem Dialekt oder in Englisch gezählt, je nach Lust und Interesse der Kinder. Die anwesende Mutter/der anwesende Vater wurde dann gebeten, das Schriftbild der Zahlen von 1 bis 10 in der jeweiligen Sprache zu schreiben. Manchmal schrieben auch schon die Kinder selbst mit Eifer die Ziffern ihrer Sprache. Die anderen verfolgten das Schreiben genau und versuchten dabei häufig mitzuzählen. Die Zahlen und dazugehörenden Wortbilder wurden in einem späteren Moment vor der Sprachwerkstatt für alle gut sichtbar an die Wand gehängt.
Über das Vorleseprojekt hinaus blieben die Kinder häufig vor diesen Plakaten stehen und zeigten mit Stolz auf „ihre Sprache". Um das Gehörte nicht gleich wieder zu vergessen, versuchten wir in den laufenden Wochen immer wieder mit Unterstützung und bei Bereitschaft des jeweiligen „Experten"-Kindes in seiner (für uns fremden) Sprache zu zählen.

Die Eltern kamen gerne zum Vorlesen. Besonders freuten sich aber die Kinder. Einige Mädchen und Jungen fragten nach der Übersetzung von Wörtern in der vorgelesenen, fremden Sprache. Einige Sprachen waren besonders reizvoll, da die Kinder selbst manches Wort von der ihnen bekannten Sprache ableiten konnten. Dies war beispielsweise im Rumänischen der Fall. Hier klingen einige Wörter sehr ähnlich wie im Italienischen.

Vorlesen auf Schweizerdeutsch

Auch als in Ladinisch vorgelesen wurde, hörten die Kinder immer wieder Wörter heraus, die sie vom Italienischen kannten und benannten diese dann begeistert.
Als hingegen in Arabisch vorgelesen wurde, meinte ein Mädchen zur Sitznachbarin. „Ich versteh ja gar nichts. Verstehst du, was sie vorliest?“ Das andere Mädchen erwiderte: „Nein, ich auch nicht“. Trotzdem blieben die beiden sitzen und horchten weiter zu.

Um an das Leseprojekt anzuknüpfen und das Interesse der Mädchen und Jungen an verschiedenen Schriftzeichen wach zu halten, wurden die Eltern gebeten, eine Zeitschrift aus ihrem Herkunftsland bzw. in ihrer Erstsprache mitzubringen. Mit Freude und Stolz kamen die Kinder mit Zeitschriften aus ihrem bzw. dem Heimatland ihrer Eltern in die Sprachwerkstatt. Die Kinder schauen sich immer wieder die Zeitschriften mit den unterschiedlichen Schriftzeichen an. Auch die darunter hängenden Fahnen sind für viele Mädchen und Jungen von besonderem Interesse. Ein Junge fragte von sich aus nach der Fahne von China und Japan sowie den chinesischen und japanischen Schriftzeichen – so wurden auch hierzu Zeitschriften und Fahnen besorgt.
Wenn sich die Mädchen und Jungen im Flur aufhalten, schauen sie sich gerne die verschiedenen Zeitschriften an, kommen darüber ins Gespräch und vergleichen die Fahnen. Auf der gegenüberliegenden Seite hängen eine Weltkarte, eine Europakarte, eine Italienkarte und eine Südtirolkarte. Auch auf den Landkarten sind die Fahnen aufgeklebt, sodass sich die Kinder auch nochmal geographisch orientieren können. Im Alltag zeigen die Kinder immer wieder auf die Fahnen und fragen nach, wie das dazugehörige Land heißt. Einige Mädchen und Jungen malen die verschiedenen Fahnen auch gerne ab.

Das Leseprojekt samt Fahnen, Landkarten und Zeitschriften weckte bei klein und groß viel Begeisterung. Die Kinder zeigten Freude am Kennenlernen neuer Länder, Sprachen und Schriftzeichen und auch die Eltern schätzen diese Art des Einbringens ihrer Kultur und Sprache sehr. Besonders wertvoll war für mich das Strahlen in den Gesichtern jener Kinder, die einmal die Gelegenheit hatten, ihre Sprache im Kindergarten zu hören.

Unsere Weltkarte

# Eine „löwenstarke“ Literacy-Erfahrung

**Margareth Hofer, Kindergarten Bozen/Weggensteinstraße**

Den Anfang fand unser Themenschwerpunkt „Die wilden Tiere in Afrika“ mit einem Safari-Erlebnis. Gregor, ein Fünfjähriger aus unserer Gruppe, hatte die Herbstferien mit der Familie in Tansania verbracht. Zurück kam er mit so viel Begeisterung, dass er nun im Freispiel noch häufiger als vorher in die Rolle eines Löwen oder Geparden schlüpfte. In jedem Fall aber war er ein wildes Tier und steckte damit die anderen, besonders die älteren Jungen der Gruppe, ungemein an.
So war es nur naheliegend die Kinder zu fragen, ob sie gerne mehr über die „wilden Tieren in Afrika“ erfahren möchten. Und ob sie wollten! Unser neuer Themenschwerpunkt, dem unterschiedliche Angebote bzw. Aktivitäten folgen sollten, war geboren. Wir suchten mit den Kindern Afrika am Globus, erzählten ihnen anhand großformatiger Bilder von den vielen verschiedenen Tieren und ihren Lebensräumen, lauschten eine Hör-CD mit den Lauten der tierischen Bewohner des afrikanischen Kontinents und richteten im Eingangsbereich unserer Gruppe eine kleine Bücherecke mit Sach- und Bilderbüchern ein. Hier konnten die Kinder jederzeit verweilen und schmökern. Es gibt viele spannende und nette Bilderbücher zu diesem Thema. Ein Bilderbuch aber sprach uns besonders an, Martin Baltscheits „Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte“. Das Buch macht den Jungen und Mädchen durch seine klare Struktur und witzigen Pointen Spaß. Es transportiert auch inhaltlich genau das, was wir mit diversen Aktionen zur Lese- und Schreibförderung im Sinn haben: den Kindern das Lesen und Schreiben als Kommunikations- und Ausdrucksmittel schmackhaft zu machen.

Ein Brief vom Löwen

Zum Inhalt des Buches:
Eigentlich hat es den Löwen bisher nie gestört, dass er nicht schreiben kann, denn mit lautem Brüllen und scharfen Zähnen lässt sich ja immerhin (fast) alles erreichen. Das ändert sich, als der Löwe eine lesende Löwin trifft. Wie gern würde er sie näher kennenlernen. Weil aber die Dame nicht nur bezaubernd, sondern offenbar auch sehr gebildet ist, muss ein anständiger Brief her – und jemand, der diesen Brief in seinem Auftrag schreibt. Doch ob er nun den Affen oder das Nilpferd, den Käfer oder die Giraffe um Hilfe bittet – sie alle bringen zwar ihre persönliche Vorstellung von einem passenden Liebesbrief gewissenhaft und nach bester Absicht zu Papier, treffen damit aber niemals das, was der Löwe eigentlich sagen möchte. Es ist die verehrte Löwin selbst, die den verzweifelten Verehrer am Ende aus seiner peinlichen Situation heraushilft. Charmant und klug bringt sie ihm die ersten Buchstaben bei: A wie Anfang … Und man kann sich denken: Bei einer so netten Lehrerin will der Löwe bestimmt das ganze Alphabet lernen.

Dass der Löwe das Schreiben tatsächlich gelernt hat, zeigte sich mit seinem Brief an uns. So landete eines Tages doch wirklich ein Briefumschlag mit Original-Löwen-Briefmarke und Stempel in unserem Briefkasten. Die Kinder machten großen Augen, als der Brief im Morgentreff geöffnet und gezeigt wurde. Ehrensache, dass wir dem schreibenden König der Tiere antworten wollten. Eine Gruppe von Kindern meldete sich sofort für diese Aufgabe. Zunächst überlegten und formulierten sie die Sätze, die von uns festgehalten wurden und später übernahmen drei Vorschulkinder das Ab- bzw. Schönschreiben an unseren Löwen-Freund. Bevor wir den Brief gemeinsam zur Post brachten, wurde er nochmal allen Kindern vorgelesen und na-

Was mag der Löwe wohl geschrieben haben?

türlich durfte auch eine Zeichnung nicht fehlen. Wenn sich der Löwe da mal nicht freut! Und ob wir nochmal eine Antwort erhalten? Wir werden sehen bzw. lesen ...

Der Themenschwerpunkt „Die wilden Tiere in Afrika“ faszinierte die Kinder ungemein. Immer wieder stießen sie in den Büchern auf Tiere, über die sie mehr erfahren wollten: Der Gepard beeindruckte wegen seiner Schnelligkeit, das Chamäleon mit seiner perfekten Tarnfähigkeit oder die Gorillas mit ihrer liebevollen Art der gegenseitigen Fellpflege. Bei den verschiedenen Angeboten war für alle etwas dabei. Während das Schreiben von Briefen eher die älteren Kinder ansprach, schmökerten die Jüngeren nicht weniger gerne in den Bilderbüchern und spielten mit den Schleichtieren. Toll war auch die Möglichkeit, Eltern aktiv einzubinden. Gregors Mami und Schwester besuchten uns für eine Foto-Präsentation über ihre Safari-Erlebnisse und ein Papi kam, um uns über seine Heimat Marokko zu erzählen. Kein Wunder also, dass wir bis zum Schluss kleine Afrika-Experten waren. „A wie Anfang“ heißt es am Ende des Bilderbuches. Wir setzten das Afrika-ABC gemeinsam mit Bildern und Begriffen fort, die der Löwe sicherlich auch kennt. A ... wie Affe, B ... wie Banane, C ... wie Chamäleon ... Einige, besonders die älteren und mittleren Kinder, hatten Freude daran, die Buchstaben den jeweiligen Bild-Wort-Karten zuzuordnen und die Anfangslaute wiederzugeben. Immer wieder fanden sie neue Begriffe und überprüften bei der Gelegenheit auch die Buchstaben des eigenen Vornamens. „Gregor fongt mit ‚G‘ un, gleich wia Gepard“, unterstreicht unser Afrika-Reisender seitdem nicht ohne Stolz bei vielen Gelegenheiten.

Mit Eifer wird der Brief abgeschrieben

Aufregung und Stolz beim Einwerfen

Martin Baltscheit
**DIE GESCHICHTE VOM LÖWEN, DER NICHT SCHREIBEN KONNTE**
Beltz Verlagsgruppe, 2018
ISBN:978-3-407-79482-6

Unser Antwortschreiben

Gregor und Valerio ordnen die Buchstaben dem Afrika-ABC zu

# Mein Lieblingsbilderbuch – Il mio libro preferito

**Christine Stremair, Elisabeth Mores, Kindergarten Lana/Erzherzog Eugen**

Anlässlich des Welttages des Buches am 23. April entstand in Zusammenarbeit mit der Gemeinderätin von Lana Frau Susanna Valtiner, die Idee zum Projekt „Mein Lieblingsbilderbuch". Daran beteiligten sich die deutschsprachigen Kindergärten und der italienischsprachige Kindergarten von Lana sowie der Kindergarten von Völlan.

Das Projekt richtete sich an die fünf- und sechsjährigen Kinder. Im Dezember brachten die Kinder ein für sie besonders wertvolles Bilderbuch in den Kindergarten mit. Auf einem vorbereiteten Platz wurden die Bücher gesammelt und ausgestellt. In den kommenden Wochen arbeiteten die pädagogischen Fachkräfte und die Kinder mit den Bilderbüchern. Im Morgenkreis, bei Gesprächsrunden stellten sie mit großer Freude und Stolz ihr Bilderbuch vor.

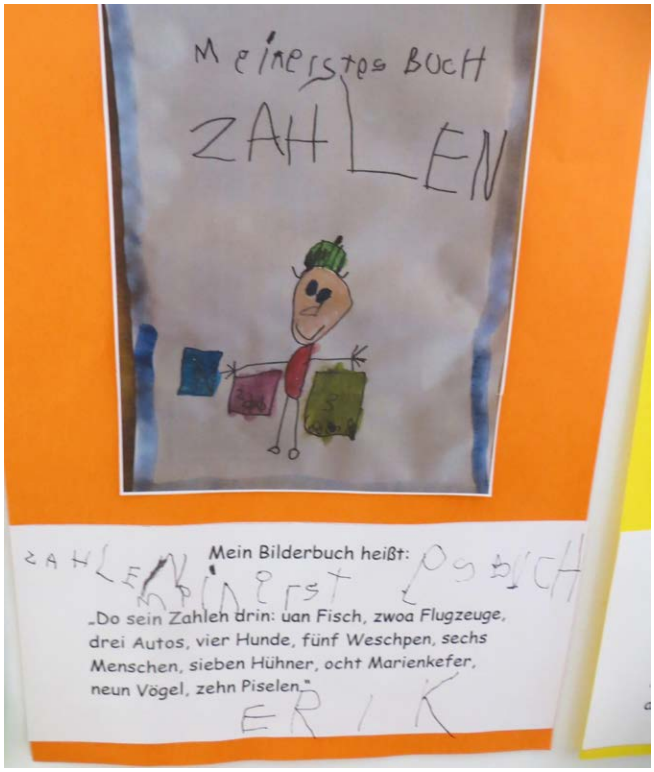
Matthäus stellt sein Buch vor: „Voglio anch'io la mamma. Des Buach hon i schun gonz long kop, is erschte Joahr boll i Null woar hot mir des is Chrischtkindl gebrocht. Die Mami und der Tati hobn des olm vorglesn. Woasch do hot die Caramel Ongscht kop, dass die Mama nit zruck kimp und die Lulu a ..."
Clemens erzählt vom Grüffelo: „Des Buach hon i zum Geburtstag gekriag. Der Grüffelo isch toll, mir gfolln die Stacheln, die Hörner, die Augen, i mog in Grüffelo, weil i kuan Ongsthos bin."

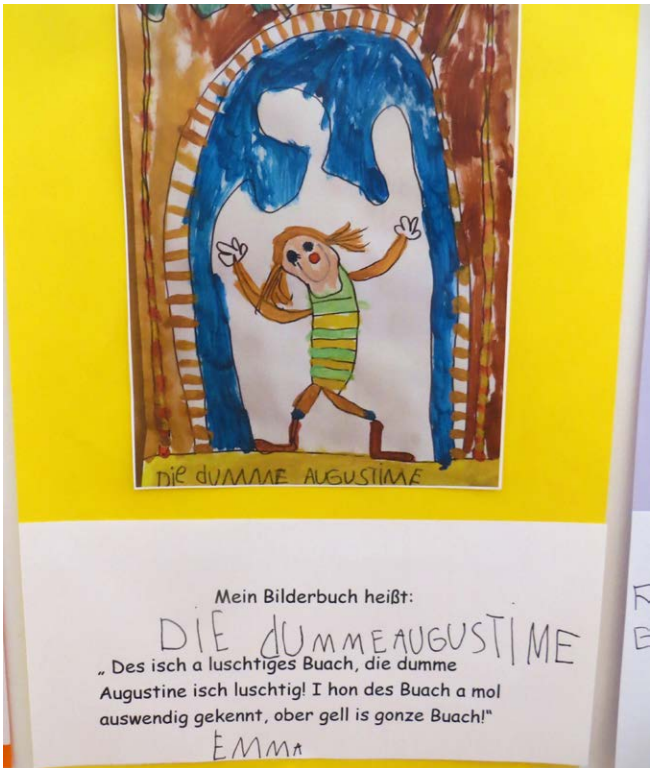
Emma erzählt: „Mein Buch heißt ‚Die dumme Augustine'. Des isch a luschtiges Buach, die dumme Augustine isch hetzig. I hon des Buach a mol auswendig gekennt, ober gell is gonze Buach."
Das Buch von Eva heißt „Krokodil und Giraffe – eine ganz normale Familie". „Des Buach isch mein Lieblingsbuach und gfollt mir volle. Do sein Babys und a Familie drinnen und schau, wos do olls passiert, viel Schlimmes, des isch ober toll."

Auch Eltern wurden eingeladen, Bilderbücher vorzulesen und zu erzählen. Kinder zeigten sich gegenseitig ihr Bilderbuch, betrachteten die Bilder, kamen miteinander ins Gespräch und „lasen" daraus vor. In einem nächsten Schritt zeichneten, malten, klebten die Kinder ein Bild aus ihrem Lieblingsbilderbuch und schrieben auch den Titel dazu. Während der Gestaltung des Bildes entstanden viele Dialoge zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften.
Ende Jänner kam ein Graphiker mit seiner Mitarbeiterin in unseren Kindergarten und die Kinder überreichten ihnen die gemalten Bilder aus allen Kindergärten. Die Aufgabe des Graphikers war es nun, die Bilder für die Ausstellung in der Freiluftgalerie in Lana vorzubereiten. Die Kinder hatten viele Fragen:

„Wos tuasch du iatz mit die Bilder?", „Pasch du guat af die Bilder auf?", „Wia mochsch du de groaß?"

Am Dienstag, den 2. April, dem internationalen Kinderbuchtag, eröffneten die fünf- und sechsjährigen Mädchen und Jungen aus allen fünf Kindergärten mit Liedern und einem Gedicht feierlich die Ausstellung ihrer Bilderbuchzeichnungen unter dem Titel: „Mein Lieblingsbilderbuch – Il mio libro preferito“. Der Bürgermeister, die Gemeindereferenten und die Kindergartendirektorinnen Silke Schullian und Paula Segala sprachen einige Worte zu den Kindern und den anwesenden Familien und freuten sich mit uns über die gelungene Netzwerkarbeit zwischen den Kindergärten. Ein besonderer Moment war, als die Gemeinderätin Susanna Valtiner gemeinsam mit den Kindern die Ausstellung „einläutete“. Die Bilder in der Freiluftgalerie waren bis Ende Mai ausgestellt.



# Literatur kreativ und gestalterisch umgesetzt

**Barbara Wolf, Kindergarten Meran/Fröhlich**

Fingerspiel „Fam. Maus“

Schachtelgeschichte „Der Grüffelo“

Wir haben bei uns im Kindergarten beobachtet, dass die Kinder großes Interesse an Bilderbüchern und Geschichten zeigen. In unserem Kindergarten ist der Großteil der Kinder nicht deutscher Muttersprache. Um den Kindern die Bücher und Geschichten besser verständlich zu machen, habe ich sie als Theater oder Tischtheater dargestellt.

In den letzten drei Jahren entstanden zum Teil in Eigenarbeit und mit Unterstützung der Kinder eine Fülle von unterschiedlichen Koffer- und Schachtelgeschichten sowie kreativ gestalteter Fingerspiele und Lieder. Im Kindergarten gestalten wir auch Geschichten aus unterschiedlichen Ländern und interkulturelle Bücher und machen sie für alle Kinder erlebbar. Inzwischen kommen die Kinder mit eigenen Büchervorschlägen und Gestaltungsideen zu mir und gemeinsam setzen wir die Ideen um. Die Erzählformen wechseln von Theater mit Kostümen und Handpuppen, zum Tischtheater mit Fingerpuppen oder selbst gebastelten Figuren und belebten Bildern. Begleitet wird das Erzählen von Musik, Kamishibai oder gestalteten Bühnenbildern. Die Kinder beteiligen sich schon während des Erzählens interaktiv. Sie übernehmen manchmal unterschiedliche Rollen, gestalten die Geräuschkulisse oder singen bei Liedern mit. Kamen zu Beginn nur einige wenige interessierte Kinder mit, so meldet sich inzwischen stets die gesamte Kindergruppe. Die gestalteten Bücher und Fingerspiele stehen den Kindern dann im Kindergarten für einen längeren Zeitraum zur Verfügung. Sie spielen die Inhalte in unterschiedlichen Sprachen nach, erweitern sie oder erfinden eine neue Geschichte zum gestalteten Material.

Schachtelgeschichte „Der Froschkönig“

Aurona (5 Jahre, Erstsprache albanisch)
„Mein Lieblingsgeschichte mit den Froschkönig. Ist ein Frosch gekommt zu den Hause von den Prinzessin und dann die Prinzessin hab ein Küss gegeben und dran ist ein Prinz gekommt.“

Annalisa (5 Jahre, Erstsprache italienisch)
„Sieben Geißlein ich fällt. Ein Wolf sie essen die Geißlein und dann ist passiert eine Mami weinen, dann mit eine Scheren ha tagliato la pancia und dann die Geißlein hurra gemacht.“

Matilde (4 Jahre, Erstsprache italienisch)
„Die Maus hat die Eule, den Fuchs und die Schlange getroffen, haben nicht die Maus gefressen wieso waren brav. Der Grüffelo ist weggegangen wieso hatte Angst, ich mag die Maus.“

Schachtelgeschichte „Wo ist Mami“

Aron (5 Jahre, Erstsprache albanisch)
„Kleine Muck hat gemacht mit Stocke auf Boden, dann Gold gefunden. Mit die Schuhe er gegangen ganz schnell.“

Amira (6 Jahre, Erstsprache arabisch)
„Fällt mir die Gruffalo, die König mit die Frosch und die Geißen sieben. Immer ein Buch schaue zu und dran ich spielen und die Lied gefällt mir.“

Melanie (4 Jahre, Erstsprache deutsch)
„Die Maus, die Schlange, die Eule und der Fuchs sind do, de sein im Wold und wohnen.“

Melih (4 Jahre, Erstsprache kroatisch)
„Zahabiya und ich hab gespielt da, mir gefällt die Affe und die Krokodil ich spielen.“

Koffergeschichte „Für Hund und Katz ist auch noch Platz“

Koffergeschichte „Der kleine Muck“

Bühnenbildgestaltung „Aladin und die Wunderlampe“

# Der Sternbaum

**Doris Angerer, Kindergarten Sulden**

Die Erzählung vom Sternbaum

Unser Sternbaum als gemeinsames Bodenbild

Die Jungen und Mädchen und einige Schulkinder aus dem Bildungshaus Sulden haben die Geschichte „Der Sternbaum“ nach dem Ansatz der sinnorientierten Pädagogik von Franz Kett ganzheitlich erfahren. Ziel dieser Einheiten ist es, dass die altersgemischte Gruppe zur Gemeinschaft zusammenwächst. Die Kinder erfahren wie es ist, eine Geschichte zu hören und gleichzeitig gemeinsam ein Bild mit Tüchern und verschiedenem Legematerial zu gestalten. Sie finden sich selbst im persönlichen Legebild wieder und akzeptieren zugleich, wie und was die anderen Kinder legen. Sie schenken und werden beschenkt. Auf diese Weise eröffnen sich den Kindern weitere Möglichkeiten, eine Geschichte zu vertiefen und das Wesentliche zum Ausdruck zu bringen.

**1. Einheit**

In der ersten Einheit haben die Kinder die Geschichte gehört und mitgestaltet. Alle Beteiligten sind im Stuhlkreis versammelt. Ein besonderer Baum wird gemeinsam mit den Kindern auf dem großen, runden Teppich als Bodenbild gestaltet. „Unser“ Baum heißt Sternbaum. Im Wechsel des gegenseitigen Gebens und Empfangens eines Sterns bekommt der Sternbaum sechs Sterne. Es sind Hoffnungssterne, welche er verschenkt. Die Hoffnungssterne fallen wie eine Sternschnuppe in die Herzen der Menschen, welche Wärme, Liebe, Mut, Erfüllung, Freude benötigen. Anstelle der Hoffnungssterne bekommt der Sternbaum sechs herrliche Knospen. In seinen Knospen birgt der Sternbaum ein Geheimnis. Die Knospen erblühen, indem sechs Kerzen entzündet werden. Ein jedes Kind spürt auf seine Art und Weise die Freude und kann diese in einem persönlichen Legebild mit seinem Hoffnungsstern zum Ausdruck bringen.

**2. Einheit**

Die Kinder gestalten mit einer Modelliermasse einen Hoffnungsstern. Die Jüngeren dürfen den Stern mit einer Sternform ausstechen, die Älteren zeichnen selbst einen Stern auf einem Karton auf und verwenden diesen dann als Schablone. Im Anschluss daran können die Kinder den Hoffnungsstern noch mit Glitzersteinen schmücken, oder wenn der Stern trocken ist mit einem Goldstift verzieren.

**3. Einheit**

Die Kinder malen auf der Malstaffelei den Sternbaum. Die Älteren zeichnen mit dem schwarzen Kohlestift vor und malen dann die Zeichnung mit den Acrylfarben aus. Die anderen Kinder malen das Bild ausschließlich mit den Acrylfarben.

Ein gemalter Sternbaum

# Vielfalt beim Bilderbuch Erzählen

**Silvia Markart, Kindergarten Mittewald**

Im Kindergarten Mittewald treffen viele Nationen, Kulturen und Sprachen aufeinander, die von- und miteinander lernen.
Eine bekannte Methode des bildgestützten Erzählens ist das Kamishibai. Dieses Erzähltheater, der „Kinobesuch ohne Strom", eignet sich besonders gut für eine größere Anzahl von Kindern. Relativ neu ist die Erzählschiene, durch die das Kamishibai ergänzt werden kann. Somit ist der 3D-Effekt gegeben. Aber auch unabhängig vom Kamishibai nutzte ich die Erzählschiene, um eine Geschichte zu veranschaulichen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass bereits einige wenige Bilder oder Figuren der Geschichte als Anhaltspunkt reichen, um die Aufmerksamkeit der Kinder zu steigern.
Das Stabfigurentheater (ähnlich wie das Tischtheater) eignet sich auch gut, um den Jungen und Mädchen den Inhalt einer Geschichte zu veranschaulichen. So habe ich heuer die Geschichte des Heiligen Martin mithilfe des Stabfigurentheaters erzählt. Natürlich steht den Jungen und Mädchen auch in der Freispielzeit das Stabfigurentheater samt Figuren zur Verfügung und gerne nutzen die Kinder dies, um die Geschichte nachzuspielen. Es entstehen tolle Rollenspiele und die Jungen und Mädchen werden darin gestärkt, Interesse an Sprache sowie Freude am Sprechen und am Dialog zu erwerben. Es entsteht ein Ambiente, das vielfältige Sprachanlässe schafft.
Eine weitere sehr beliebte Methode bei den Kindern ist das Erzählen mit Legematerialien und Bildern. Dabei beziehen wir die Jungen und Mädchen mit ein. So erleben die Kinder die Geschichte viel intensiver mit. Es entsteht ein Bild vor den Augen der Kinder, sie selbst sind aktiv und können die Geschichte mitgestalten. Sie sind mit allen Sinnen beteiligt.
So entwickelte ich für den Bilderbuchklassiker „Der Regenbogenfisch" eine Legegeschichte, welche mithilfe der Legematerialien auch gut von den Jungen und Mädchen selbst nachgespielt wird.
Die Visualisierung von Geschichten und Märchen ist meiner Erfahrung und Einschätzung nach bedeutsam, um das Interesse der Jungen und Mädchen an Bilderbüchern zu wecken. Die Kinder haben Lust und Freude zuzuhören und können den Inhalt auch leichter verstehen und wiedergeben.

# Beliebte Schachtelgeschichten

**Renate Mair, Elisabeth Rieder, Kindergarten Sarnthein**

Die Mädchen haben Freude an der Schachtelgeschichte

Felix spielt „Die Bremer Stadtmusikanten“

Schachtelgeschichten sind in unserem Kindergarten seit ein paar Jahren zu einem beliebten und bewährten Angebot geworden.

Jeden Montag findet in der Sprach- und Schreibwerkstatt der Geschichtentag statt. In diesem Rahmen wird auch ab und zu eine Schachtelgeschichte vorgestellt, welche anschließend den interessierten Mädchen und Jungen zur freien Verfügung steht.

Für unsere Schachtelgeschichten wählen wir sehr einfache, teils bekannte und leicht verständliche Märchen und Geschichten aus. Da wir ein großer Kindergarten sind und zu Beginn maximal 20 Kinder die Möglichkeit haben, die jeweilige Schachtelgeschichte kennenzulernen, wird diese bei Bedarf auch an den folgenden Tagen immer wieder erzählt. Es ist uns wichtig, dass alle interessierten Kinder das Angebot nutzen können.

Einige spielen die Geschichte detailliert nach und wiederholen den erzählten Text wortwörtlich. Andere geben den Inhalt mit eigenen Worten wieder. Oftmals erfinden die Mädchen und Jungen auch ganz neue Geschichten. Manche Kinder spielen die Geschichte lieber allein nach, andere hingegen sehr gerne vor einem Publikum.

Schachtelgeschichten werden in unserem Kindergarten sehr gerne genutzt. Es ist wunderbar zu beobachten, mit welcher Begeisterung die Mädchen und Jungen zuhören, spielen und erzählen.

Jana erzählt ihren Freunden die Geschichte vom Hasen, der Geburtstag hat

# Bilder. Buch. Erlebnisse

## BILDERBÜCHER „SINNLICH ERFAHREN“

**Brigitte Trienbacher, Kindergarten Reinswald**

Bilderbücher eröffnen „fremde Welten“. Sie ermöglichen Raum- und Sozialerfahrung, Sprache und bieten Sprechanlass. Sie sind Medien zur lernförderlichen Interaktion. Und: Bilderbücher haben Selbstwert.

**Bilderbücher mit allen Sinnen erfahren**

Die Begegnung mit Bilderbüchern über alle Sinne berührt die Gefühlswelt der Kinder und trägt zum nachhaltigen Lernen bei: Das Kind kann verweilen, träumen, versinken.

Kinder nehmen ihre Umwelt über die Sinne wahr. Einen wesentlichen Auftrag unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten sehe ich in der „Sinnesschulung“, in der Sensibilisierung der Sinneswahrnehmung. Nicht zuletzt über die „Bilderbuchgeheimnisse“ schaffe ich dafür einen Rahmen und gebe Impulse, damit das Kind

vom Sehen zum Schauen,
vom Hören zum Horchen,
vom Tasten zum Fühlen,
vom Riechen zum Selektieren,
vom Ahnen zum Begreifen,
vom Wahrnehmen zum Verstehen kommt.

Je intensiver ein Kind seine Umwelt wahrnimmt und erlebt, desto eher kann es sie auch begrifflich einordnen und sprachlich kompetent in ihr agieren. Bilderbuchgeheimnisse sind daher immer auch mit Sprache und Sprachanlässen verknüpft. Mindestens drei Sinne (nach Möglichkeit auch mehr) sollten bei einer Bilderbucherzählung das Kind erreichen, damit es multisensorisch berührt wird.

Grundsätzlich folgen meine „Bilderbuchgeheimnisse“ drei aufeinander folgenden Schritten, damit sie zum „Bilder – Buch – Erlebnis“ werden: einer Einführung, einem Höhepunkt und einer Nachbereitung. Anhand des Bilderbuches „Traumschnee“ von Eric Carle sollen diese Schritte beispielhaft aufgezeigt werden.

**Einführung:**

Über das Sehen und Tasten zum Schauen und Fühlen:

Das Lesekissen und/oder das Lesetuch sind eine gute Möglichkeit Kinder zu zentrieren. Eine schöne Aufmachung, Verpackung macht neugierig, schafft Spannung.

Über das Hören zum Horchen:

Was wird sich wohl in dem schönen, goldenen Tuch und in den Säckchen verbergen?

„Mach´ bitte deine Augen zu,
und blinzle nicht, sonst schwindelst du,
ich zähle jetzt genau bis zehn,
dann wirst du ganz was Tolles hörn und sehn
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10“...

**Höhepunkt:**

Die Bilderbucherzählung ...

„Auf einem kleinen Bauernhof lebte ein alter Bauer: Er hatte nur wenige Tiere. So wenige, dass er sie an den Fingern einer Hand abzählen konnte.“

Sprachanlass

Pädagogische Fachkraft: „Wie viele Tiere hatte der Bauer also?“

Kinder: „1, 2, 3, 4, 5.“

Pädagogische Fachkraft: „Genau. Und so nannte er sie einfach Eins, Zwei, Drei, Vier und Fünf.“

Fortsetzung der Bilderbucherzählung bis zum Textabschnitt „Ganz sacht deckten die Schneeflocken Eins mit einer weißen Decke zu ...“

Eins (das Pferd), Zwei (die Kuh), Drei (das Schwein), Vier (das Schaf) und Fünf (der Hahn) werden von den Kindern „erfühlt“.

Welches Tier ertastet deine Hand?
Aufmerksam verfolgen die Kinder, wie ein Tier nach dem anderen erscheint.

Die Bilderbucherzählung wird fortgesetzt:
„Der Bauer nahm sich eine Schachtel, warf einen Sack über die Schulter und eilte nach draußen. Als er an Eins, Zwei, Drei, Vier und Fünf vorbeilief, rief er: ‚Beinahe habe ich es vergessen! Beinahe habe ich es vergessen!' Davon wachten die Tiere auf. Sie guckten neugierig und fragten sich, was der Bauer wohl vorhatte."

Sprachanlass
Pädagogische Fachkraft: „Jaaaa, was hatte der Bauer wohl vor?"
Fortsetzung der Erzählung:
„Eins, Zwei, Drei, Vier und Fünf schauten zu, wie der Bauer die Schachtel auspackte und den Sack leerte ... fünf Päckchen fielen heraus ..."

Die Kinder ordnen Eins, Zwei, Drei, Vier und Fünf ein Päckchen zu. Daraufhin die Frage eines Kindes: „Was ist da drin?" Ein weiteres will wissen: „Bekommen sie alle dasselbe?"
Pädagogische Fachkraft: „Wir wollen lauschen, was wohl in den Päckchen drinnen ist ..."
Kinder: „Nichts!"

Intuitiv verstehen die Mädchen und Buben die Botschaft im Bilderbuch.

Fünf kleine, feine Päckchen kommen zum Vorschein.

Welches Päckchen ist wohl für welches Tier?

Jedes Tier bekommt ein Geschenk.

# „Von Kopf bis Fuß“ – eine bewegte Bilderbucherzählung

**Petra Degasperi, Kindergartensprengel Bozen**

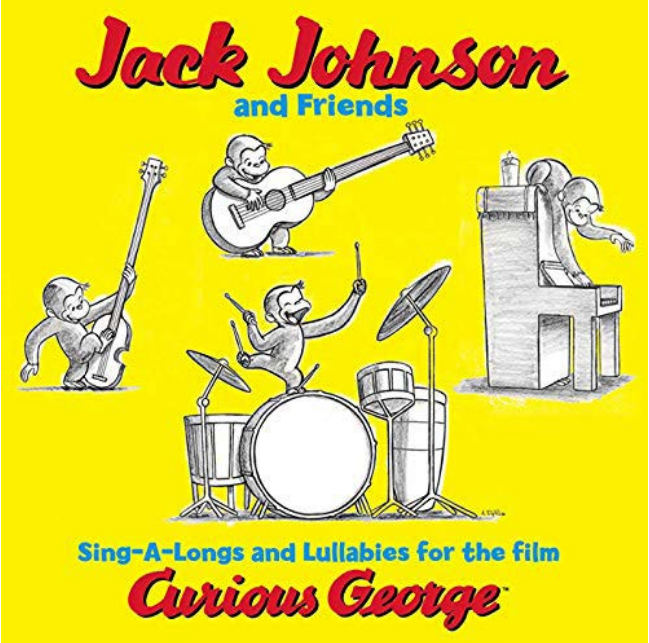
Damit die Kinder selbst produktiv werden, gibt es bei den Bilderbuchgeheimnissen immer eine Nachbereitung – in diesem Fall ein kreatives Angebot mit bunten Geschenkpapieren.

Die Jungen und Mädchen basteln selbst Weihnachtspäckchen.

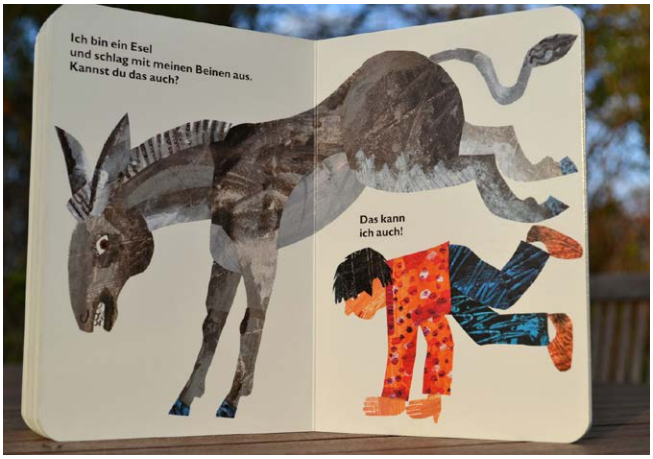
Eric Carle
**TRAUMSCHNEE**
Gerstenbergverlag, 2016
ISBN: 978-3836959360

Es ist kurz vor Weihnachten und noch immer ist kein Schnee gefallen. Während der alte Bauer darüber nachdenkt, schläft er ein und beginnt zu träumen: von herabfallenden Schneeflocken, die sacht alles bedecken. Als der Bauer erwacht, hat es tatsächlich angefangen zu schneien. So kann er mit seinen Tieren, die man hinter Klappen entdecken kann, weiße Weihnachten feiern.

Der Ball springt, rollt, ist rund, leicht, groß und grün ... Alle diese Erkenntnisse gewinnt das Kind, wenn es mit dem Ball körperliche und sinnliche Erfahrungen macht. Und genau so können auch Bilderbuchinhalte vermittelt werden.
In der Rolle als Springerin begegne ich täglich anderen Kindergruppen. Dabei ist es mir ein großes Anliegen, Zugang zu ihren Themen zu finden und Beziehung aufzubauen. Bewegung und Musik sind gute Anknüpfungspunkte um Sprache in die Interaktion einzubinden.
Mit meinem Sammelsurium an Liedern, Fingerspielen, Bewegungsliedern und Büchern reist auch stets die Bilderbuchschachtel „Von Kopf bis Fuß“ von Kindergarten zu Kindergarten. Die Schachtel besteht aus farbkopierten Bildern zum Bilderbuch „Von Kopf bis Fuß“ von Eric Carle. In einfachen rhythmischen Texten und ausdrucksstarken Bildern stellt der Autor Tiere vor, die von den Kindern ganz besonders geliebt werden: den Pinguin, die Giraffe, den Affen, den Seehund, die Katze... Das Kind im Buch gibt vor, welche Bewegungen die Tiere nachahmen sollen: die Schultern hochziehen, mit den Armen schwingen, in die Hände klatschen, mit den Füßen stampfen



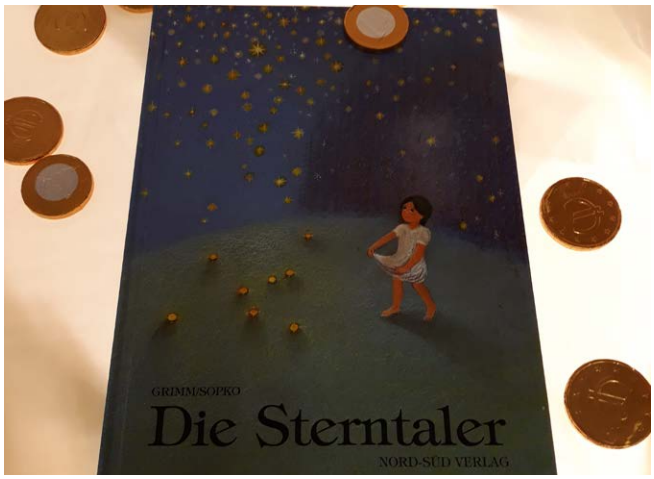

usw. Schon die klaren Bilder animieren die Buben und Mädchen zum Mit- und Weiterspielen.
Für die musikalisch-rhythmische Untermalung der Geschichte habe ich das Lied „Upside down“ von Jack Johnson gewählt. Warum sich nicht mit dem Bilderbuchinhalt in ein Bewegungserlebnis begeben? Hierbei wird Sprache über Musik und Bewegung begleitet und über Illustrationen ganzheitlich erfahrbar.
Allein der Sprachrhythmus, den die Kinder beim Vorlesen eines Buchtextes erfahren, ist von besonderer Ausdruckskraft. Variation in Betonung und Artikulation vermitteln wunderbar ein Gefühl von Bewegung. Wird dieser Sprachrhythmus noch mit Bewegung und Musik kombiniert, beginnt für mich bewegungsorientierte Sprachbildung. Das Kind setzt Körper, Bewegung, Sprache und Stimme gleichermaßen ein, um mit sich selbst und anderen in Kontakt zu treten und erfährt das Bilderbuch im wahrsten Sinn des Wortes von „Kopf bis Fuß“.



Eric Carle
**VON KOPF BIS FUSS**
Gerstenberg Verlag, 2011
ISBN: 978-3836949231

# Ein Bilderbuch wird lebendig

**Doris Meraner, Kindergarten Verdings**




Bei unserem letzten Bibliotheksbesuch hatte uns die Bibliothekarin anhand des Kamishibai die Geschichte „Sterntaler“ erzählt.
Daraufhin dachte ich über Möglichkeiten einer Vertiefung nach. Bereits bei einem vorangegangenen Bilderbuch war das darstellende Spiel von den Kindern sehr positiv aufgenommen und auch selbstständig weiterentwickelt worden. So lag es nahe, auch dieses Bilderbuch in dieser Form zu vertiefen und die Kinder selbst erleben zu lassen.
Für interessierte Kinder wurde das Bilderbuch im Kindergarten noch einmal erzählt und besprochen. „Welche Darsteller kommen im Buch vor?“ „Was brauchen wir alles, um die Geschichte spielen zu können?“
Die Kinder suchten sich anschließend einen Charakter aus, den sie darstellen wollten.
„Wer möchte das Kind sein, das am Kopf zu kalt hat?“
„Wer möchte der Mann sein, der Hunger hat?“ ...
In unserer Runde ging die Rollenverteilung gut aus. Es kann auch sein, dass es zwei Sterntalermädchen gibt oder auf einmal ein neuer Charakter auftaucht. Da heißt es, flexibel sein und dies zuzulassen.

Wie fühlt es sich an, Hunger zu haben?
„Sem grummelt dor Bauch.“ „Sem fühlt man sich gonz letz.“ „Bol er is Brot gekriag hot, wor er fröhlich.“
Wie ist es, zu kalt zu haben?
„Sem dorfriert man.“ „Sem muaß man mit die Hände ribeln und sich gonz worm mochn.“ „Wenn man kolt hot, fühlt man sich traurig und man mocht sich gonz kluan.“

In eine Rolle zu schlüpfen und sich in diese hinein zu fühlen ist gar nicht so einfach.

Ich habe das Spiel der Kinder durch Erzählen der Geschichte begleitet, nicht aber geleitet. Dies schafft Platz für die Kreativität beim Darstellen.
Als etwas Neues stellte sich das Schattentheater dar, an das ich die Kinder heranführte. Bereits bei den Vorbereitungen wurden

# Die Geschichte von Maus und Katze

**Margarethe von Malfér, Kindergarten Salurn**

die Kinder aufmerksam. Ich hatte ein Leintuch in den Türstock der Schiebetür gehängt und den Diaprojektor mit genügend Abstand dahinter platziert. Die Kinder konnten es gar nicht mehr erwarten:

„Wos werd denn des?“ „Schaugmor iatz die Geschichte von Maulwurf wieder un?“

Der erste Schritt war dann das Erproben und Beobachten des eigenen Schattens am Leintuch: Wenn ich seitlich stehe, sieht man mich besser. Wenn ich die Hand seitlich ausstrecke und winke, kann man das besser sehen. Wenn ich zu schnell vorbeisause, sieht man mich nicht. Diese verschiedenen Möglichkeiten wollten alle einmal ausprobieren und hatten dabei sichtlich Spaß. Bei der anschließenden Aufführung vor Publikum erhielten die Kinder viel Zuspruch und Applaus.
Theater ist eine Lernmethode, bei der das Kind Selbsterfahrungen macht und sich in seinem Tempo und seinem Interesse einbringt. Nicht jedes Theater muss auf der Bühne enden. Wir dürfen auch nur für uns spielen und daraus eine Vielfalt an Erfahrungen schöpfen.

Vorlesen schafft Gemeinschaft und lässt vielfältige Momente von Beziehung erleben. Vorlesen regt die Kommunikation an und macht Lust, selber Geschichten zu erfinden und auf das Papier zu bringen.

Elin, Stefani und Nadine erzählen die Geschichte von Maus und Katze, die Freunde sind.

Die Katze hat eine Maus gefunden und dann sind sie Freunde geworden.
Die Katze heißt Frosi und die Maus heißt Lilli.
Die Katze ist weiß und schwarz und die Maus ist grau.
Die Katze und die Maus gehen zum Lunapark; da spielen sie mit den Autos und dann mit der Schaukel und mit dem Trampolin.
Und dann sind sie vom Lunapark weggelaufen und sie haben zwei Fahrräder gefunden: ein großes und ein kleines violettes.
Dann sind sie zum Fußballplatz gefahren und da haben sie ihren Freunden zugeschaut.
Da ist ein Mann gekommen und hat gesagt: „Hei, diese zwei Fahrräder sind meine!“ „Nein, das sind unsere”, sagen die Katze und die Maus.
Und der Mann sagt: „Nein, das sind meine. Gebt sie mir!”
Und dann fahren Maus und Katze ganz schnell mit den Rädern nach Hause.
Und der Mann sagt: „Oh, ich will ein Mittagessen und ich esse die Katze und die Maus.” Und er geht zu Maus und Katze in ihr Haus. Das Haus ist aber ganz klein und so kommt er nicht hinein und so schneidet er mit der Motorsäge die Türe auf.
Dann sagt der Mann: „Oh, ich kann sie doch nicht essen, weil sie ja meine Freunde sind.”
Und dann werden der Mann und die Katze und die Maus Freunde. Da machen sie ein Bild mit einem Herz drauf. Sie können aber nicht alle im gleichen Haus wohnen. Der Mann braucht ein großes Haus und Katze und Maus brauchen ein kleines Haus. So machen sie viele Herzbilder.

„Diese Geschichte haben wir im Kindergarten Salurn geschrieben. Am nächsten Tag haben wir alle Figuren dazu gezeichnet, ausgeschnitten, laminiert, wieder ausgeschnitten, mit Samtfolie beklebt. Dann sind 16 Mädchen und Buben in die Medienwerkstatt gekommen und wir haben ihnen unsere Geschichte an der „Flanellwand“ erzählt. Das Publikum war begeistert und wir haben einen großen Applaus bekommen.“

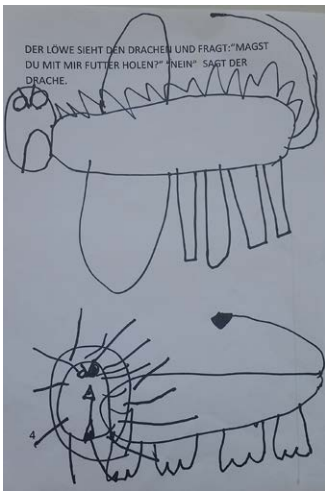
# Kinder erfinden Geschichten und illustrieren ein Bilderbuch

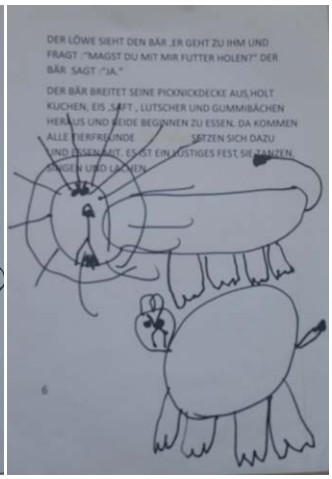
**Edith Weithaler, Kindergarten Rabland**

Ich habe beobachtet, dass einige Kinder aus der Gruppe gerne erzählen, philosophieren und dazu malen. Als ich sie ansprach und ihnen anbot, ihr eigenes Bilderbuch zu gestalten, waren Julia und Diego begeistert. Im Vorfeld hatten wir uns Bilderbücher genauer angeschaut. Julia und Diego entdeckten, dass immer abwechselnd geschriebene Wörter zum Lesen und dann dazugehörende Bilder zum Ansehen zu erkennen sind. Mit dieser Erkenntnis wuchs ihr Interesse, selbst tätig zu werden.

Als sich Diego zu mir setzte, hatte er schon eine klare Vorstellung davon, wie seine Geschichte vom Löwen ablaufen soll. Er erzählte mit entsprechender Mimik und Gestik, und ich hatte Mühe, mit dem Schreiben nachzukommen. Engagiert und konzentriert zeichnete er zu den Handlungen die verschiedenen Bilder.

**Die Geschichte von Diego**



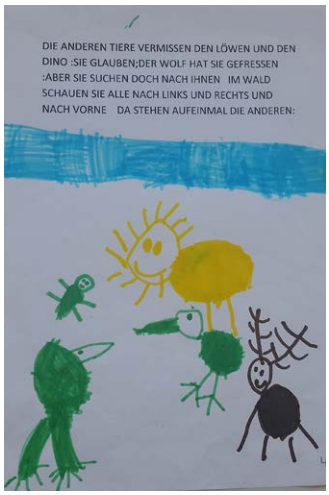


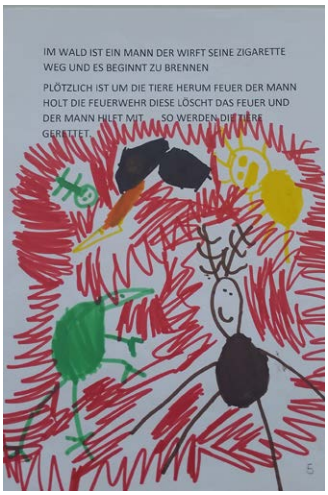

Julia hatte eine andere Vorgehensweise. Auch bei ihr sollte ein Löwe dabei sein, das war für sie wichtig. Sie hatte immer wieder Phasen, in denen sie nachdachte. Dann sprudelte es aus ihr heraus. Sie baute Erlebtes, Erfahrenes und Gesehenes in ihre abwechslungsreiche Geschichte ein. Mit großer Ausdauer illustrierte sie ihr Bilderbuch dem Text entsprechend.

**Die Geschichte von Julia**

# Wir sind Geschichtenerzähler

**Monika Falk, Kindergarten Pfalzen**




Beide Kinder stellen ihre Bilderbuchgeschichte anschließend mit Freude und Stolz anderen interessierten Kindern vor.

Die pädagogischen Fachkräfte greifen immer wieder Situationen im Kindergarten auf, erkennen darin Sprachanlässe und geben Impulse zur Weiterentwicklung. So entstanden in zwei Gruppen interessante Geschichten.
Ausgehend von einer Fuchshandpuppe erarbeitete eine Gruppe eine Geschichte, die in einem Buch zusammengefasst und mit Bildern gestaltet wurde. In der Kleingruppe wurde darauf geachtet, dass jedes der fünf Kinder zu Wort kam und die Geschichte einen folgerichtigen Verlauf nahm. Bei der Gestaltung des Buches überlegten die Mädchen und Jungen, wie sie die Inhalte am besten darstellen könnten und wandten verschiedene Techniken an. Wie bei einem gedruckten Bilderbuch wurden die Namen der Autoren und Autorinnen im Buch angeführt.
In einer anderen Gruppe gestalteten die Kinder Hennen aus Luftballons und Papiermaché. Als diese fertig waren, suchte jedes Kind einen Namen für seine Henne und überlegte sich eine Geschichte dazu. Es entstanden ganz unterschiedliche Geschichten, die dem Alter der Mädchen und Jungen, ihrem Entwicklungsstand und natürlich auch ihrer Phantasiewelt entsprachen.
Jedes Kind nahm am Ende des Prozesses seine Henne mit nach Hause und konnte die Geschichte mit einem Foto in der eigenen Portfoliomappe ablegen. In beiden Gruppen wurde auf die Hinführung zur Schriftsprache geachtet. In der konkreten Sammlung der Erzählungen wurden die Worte so aufgeschrieben, wie sie die Mädchen und Jungen äußerten.

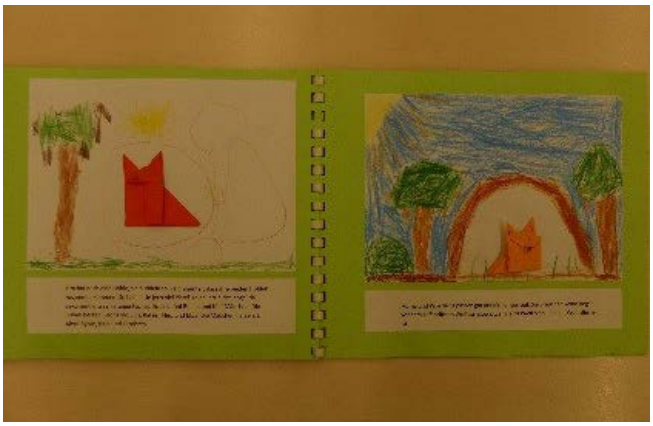
**Die Henne Königin**
Eine Geschichte von Katharina – 5 ½ Jahre
Es war einmal eine Henne, die hieß Königin. Sie wohnte auf einem schönen Bauernhof. Die anderen Hühner waren auch schön, aber die Königin war die Schönste. Do Hahn wor a schian, obo die Königin hot a Kette und do Hahn net.
Noa isch do Fuchs auf Nocht kemm und die Königin hot sel gsechn, obo do Hahn hots net giwellt hearn. Noa isch do Fuchs in Hennstoll innegong, noa hot die Königin gschriern – noa hots do Bauer gheart, noa ischa augstonn, noa ischa ogn in Hennstoll, noa hotta gsegn, dass do Fuchs giwellt hot die Henn klaudn. Noa hot do Bauer ihn wekgijogg. Noa hot do Bauer gsogg: „Brava Königin Henne, du kriagsch ietz Hennfutter." Und noa hot die Königin zin Hahn und zi die ondon Henn gsogg: „Des meg mitessn!" Nocha homse gessn, noa isch do Bauer wiedo kemm und hotse wiedo belohnt mit no Futter.

**Die Henne Liebling**
Eine Geschichte von Michael – 4 ½ Jahre
Sie isch afn Piratnschiff und schloft in do Hängematte. Do Pi-

rat weckt se au und sogg: „I wear di ins Wosso werfn, weil du net augstonn bisch.“ Obo die Henne will et austien, weil die Haifische in Wosso sein und fa die sebm hotse Ongscht. „Du musch obo austien und schaugn, ob a Schiff kimp!“ Ietz isse augstonn und isch afn Moscht augngong und hot gschaug, ob a Schiff irgndwo isch. Kuan Schiff wor, obo a Insl. Nuar seinse sebm hingfohrn und hobm sebm a poor Piratn gsechn. Nuar homse gikämpft und die Henne Liebling hot a gikämpft mit a Keule. Olla sein ins Wosso innegfoll, la die Henne et. Nuar ischse af do Insl bliebm un hot a poor Blumen gsechn.

**Die Fuchsgeschichte**

Fuchsy lebt im Wald. Er geht schon in der Nacht auf die Jagd. Fuchsy wohnt unter der Erde, in einer Höhle, in seinem Bau.
Da im Wald wohnt auch der Wolf. Dieser Wolf ist gefährlich, der ist stärker als der Bär mit seinen Krallen.
Der Wolf kann dem Bären den Bauch „aufkrahln“, dann tut er ihm Steine hinein und den Bauch wieder zukleben.
Der Bär geht heim in die Höhle und legt sich schlafen. Am nächsten Tag in der Früh steht er auf, dann platzt sein Bauch und er ist tot.
Der Wolf kann den Fuchsy auch tot machen, deswegen muss er ganz fest aufpassen.
Fuchsy schleicht in der Nacht zum Hühnerstall, hupft inne und tuit mit die Kralln a Henne pockn und trog sie mitn Mund hoam.
In diesem Wald wohnt noch ein Fuchs, es ist eine Füchsin. Sie heißt Kira.
Der Opa vom Hühnerstall hat vergessen, die Tür zuzumachen. Eine Henne spaziert in den Wald. Kira sieht die Henne kommen. Sie versteckt sich hinter einem Dornbusch. Die Henne sieht die Füchsin nicht, weil sie so schlechte Augen hat.
Als die Henne bei ihr vorbeiläuft, schleicht sich Kira hinten an, hüpft auf die Henne und fängt sie mit den Krallen. Die Henne zappelt und verliert ihre Federn. Aber es ist zu spät. Kira geht mit der Henne im Mund zu ihrem Bau.
Doch da trifft sie Fuchsy. Der bewundert Kira und sagt: „Da hast du aber eine tolle Henne gepackt.“ Sie freunden sich an und Fuchsy darf sogar mitfressen. Weil sich die beiden so gut verstehen, wollen sie heiraten und machen ein großes Fest.
Kira hat auch eine Höhle, sie buddelt so weit hinunter, dass ihre beiden Höhlen zusammenkommen. So haben sie jetzt viel Platz. Es dauert nicht lange, da bekommt Kira zehn junge Füchse. Es sind fünf Buben und fünf Mädchen. Die Buben heißen Leonardo, Juri, Rafael, Flexi und Elias. Die Mädchen heißen Lilli, Alexi, Sylvie, Nala und Elisabeth.
Mama und Papafuchs passen gut auf die Jungen auf. Sie brauchen keine Angst vor dem gefährlichen Wolf zu haben, weil sie zu zweit sind und der Wolf alleine ist.
Übrigens gibt es noch Oma- und Opa-Fuchs. Die wohnen noch separat in einem Bau. Sie buddeln so lange, dass auch ihre Gänge zusammenlaufen.
Und nun haben sie a schiens Leben olla zusommen.



# Gong – das Spiel beginnt

**Maria Theresia Wieser, Evi Obkircher, Renate Herbst, Kindergarten Deutschnofen**

Jeux Dramatiques ist als Theaterform sehr frei, das heißt, es gibt keine Bindung an Textvorgaben, keine Richtlinien dafür, wie man „richtig" spielt. Diese Theaterform bietet Raum für eine freie Ausdrucksform, für Gestaltungs- und Darstellungslust und unterschiedliches Erleben von Sprache durch Zuhören im Theaterspiel, aktive Kommunikation in der Vor- und Nachbereitung sowie bei der Weiterentwicklung des Projektes.
In Anlehnung an diese Form des Theaterspielens entwickelten die Mädchen und Jungen die Geschichte von den Burgen. Es begann damit, dass einige Kinder eine große Schachtel in den Kreativbereich brachten und daraus eine Ritterburg bauten. Zur Unterstützung hatte Clemens ein Ritterbuch mitgebracht und einen Plan gezeichnet. Die Kinder arbeiteten mehrere Wochen fast täglich an der Burg und kamen immer wieder auf neue Ideen und bauten kontinuierlich vielfältige Details dazu.

Während des Tuns der Kinder ergaben sich interessante Gespräche.

„In a echter Burg wor amol a Ritter und der sell wor wegnen Follgitter verletzt. Es Pferd wor toat und es Schwert in zwoa Eisenteile zerbrochn", erzählt Clemens.

Einige Mädchen wurden auf die Burg und das spannende Spiel aufmerksam und kamen auf die Idee, ebenfalls ein Schloss zu gestalten. Sie bauten das Elsa-Schloss, das später zum Feenschloss wurde:

„Des wird nit an Elsaschloss, weil mir sein Feen. I bin a Waldfee und die Heidi a Schmetterlingsfee. Des wird a Feenschloss. Zem isch a untn a Tür und nor geat a Treppe aui. Wenn a Drache bei insern Schloss vorbeifliegt, nor fürchtet er sich, weil mein Drache wohnt af insern Schloss, der isch volle giftig und der beschützt die Feen."

Ein Mädchen entschloss sich, ein Wasserschloss zu bauen. Einige Buben bauten eine braune Ritterburg, während eine andere Bubengruppe sich für eine moderne, bunte Burg entschied.

Felix: „Jetzt brauch mer nou a Ritterfahne. Zem well mer Schnellblitz und Blitz auischreibn. Sou hoast die Burg."
Julian: „A Ritterburg isch grau, also wird die Fahne grau. Und dou kimp a Fuier aui. Volle viel groaßes Fuier."

Nachdem die Burgen fertig gestellt waren, wollten die Mädchen und Buben damit Theater spielen. Dafür konnten wir Karla, eine pensionierte Kindergärtnerin und freiwillige Bibliotheksmitarbeiterin gewinnen. Sie ist den Kindern durch die Bildungspartnerschaft mit der Bibliothek bereits bekannt.

**„Die Geschichte der Ritter und Meerjungfrauen“**

Die Kinder treffen sich im Bewegungsraum. Karla bespricht mit den Mädchen und Buben die wenigen Regeln, die notwendig sind. Innerhalb des Regelrahmens ist alles möglich und alles erlaubt, jedes Kind wird ernst- und wahrgenommen. Gemeinsam erfinden die Mädchen und Buben mit Karla eine Geschichte. Dabei entscheiden die Kinder, welche Rolle sie spielen und in welchem Schloss oder welcher Burg sie wohnen möchten. Die Kinder erklären sich gegenseitig, was in ihrer Unterkunft möglich ist und was nicht. Dann ziehen sie in ihre unterschiedlichen Schlösser und Burgen ein. Karla schlägt den Gong und die Geschichte beginnt. Sie erzählt und die Kinder spielen dazu.

Nach dem Spiel treffen sich die Kinder erneut im Kreis. Sie tauschen sich aus, wie es ihnen im Spiel ergangen ist, wie sie sich gefühlt haben, was sie bei den anderen Kindern wahrgenommen haben und was ihnen gefallen beziehungsweise nicht gefallen hat. Einige sind beispielsweise mit ihrer Rolle oder mit der Aufgabe innerhalb der Rolle nicht zufrieden und möchten eine Veränderung. Bei dem folgenden Treffen beschäftigen sich die Mädchen und Jungen damit, wie sie die Geschichte verändern wollen und wie sie die Veränderungen umsetzen. Über einen Zeitraum von zwei Wochen wird immer wieder gespielt, verändert und gemeinsam die Geschichte neu erfunden.

**Die Schlossgeschichte, die die Kinder gemeinsam erfunden haben:**

Vor langer, langer Zeit gab es ein großes Land voller Burgen und voller Schlösser. In jeder Burg wohnen Ritter und in jedem Schloss wohnen Elfen, ein Burgfräulein oder Meerjungfrauen. In einer Burg, der bunten Burg, wohnen vier Ritter, sie haben Hunger. Sie machen sich auf den Weg in den Wald, um auf die Jagd zu gehen, nur ein Ritter bleibt im Schloss und versteckt sich im Turm. Sollten sie einen Bären jagen? Nein, der ist zu groß und schmeckt nicht gut. Eine Weile überlegen sie und beschließen dann Fische zu fangen. Sie wissen, wo es Fische gibt, im Wasserschloss. Beim Wasserschloss angekommen, müssen sie eine Zahlenreihe sagen, dann klopfen sie an die Tür. „Können wir Fische fangen?“, fragen sie die Meerjungfrau und den Wassermann. Die Meerjungfrau will nicht, dass die Ritter aus der bunten Burg ihre Fische fangen und sie sagt nein. Die Ritter reden sich aus, dass sie trotzdem die Fische fangen wollen und schleichen um das Meerjungfrauenschloss. Die Meerjungfrau und der Wassermann laufen zu dem Elfenschloss und bitten die Elfen um Hilfe. Sie kommen und verzaubern die Ritter von der bunten Burg in einen Bären und zwei Leoparden. Die Tiere gehen in den Zauberwald und bleiben dort. Ein großer Bär,

der in der Höhle wohnt, bewacht die Leoparden und den Bären. Das Burgfräulein von der schwarzen Burg will die Ritter von der bunten Burg besuchen. Sie macht sich auf den Weg und klopft bei der Tür an, aber niemand öffnet. Das Burgfräulein ruft, aber niemand antwortet. Das Burgfräulein von der schwarzen Burg geht zu den Rittern von der braunen Burg und klopft an die Tür. Die Ritter von der braunen Burg öffnen, aber auch sie wissen nicht, wo die Ritter der bunten Burg sind. Gemeinsam machen sie sich auf den Weg zum Elfenschloss. Dort läuten sie bei der Glocke und die Elfen machen die Tür auf. Die Ritter fragen, ob die Elfen wissen, wo die Ritter von der bunten Burg sind. Die Elfen wissen nicht, wo die Ritter sind, also gehen die Ritter weiter zum Wasserschloss, um den Wassermann und die Meerjungfrau zu fragen. „Ja, gesehen hab ich sie schon, aber jetzt weiß ich nicht, wo sie sind, vielleicht sind sie hinter den Berg gegangen“, meint die Meerjungfrau. Die Ritter wandern hinter den großen Berg, finden jedoch die Ritter von der bunten Burg nicht. Sie kehren zurück und fragen noch einmal die Elfen, diese jedoch sagen wieder nein. Die Ritter gehen in den Wald und treffen dort die Leoparden und den Bären. Der große Bär, der die anderen Tiere beschützt hat, fragt, was die Ritter suchen. Die Ritter fragen: „Habt ihr die Ritter von der bunten Burg gesehen?“ Die Leoparden und der Bär sagen: „Ja, wir sind das.“ Die Ritter fragen: „Ja wer hat euch verzaubert?“ Die Ritter von der bunten Burg erzählen, dass die Elfen sie verzaubert hätten. „Die Elfen haben also gelogen“, meinen die Ritter. Das Burgfräulein von der schwarzen Burg und die Ritter gehen in das Elfenschloss und finden keine Elfen, aber sie essen die ganzen Kekse und trinken den Tee von den Elfen. Die Elfen kommen zurück und sehen das, sie wollen das aber nicht, also gehen sie in den Zauberwald zu den Leoparden und dem Bären und hokus, pokus, kokosnuss … sind die Ritter von der bunten Burg keine Tiere mehr sondern wieder Ritter. Alle gehen nach Hause und die Meerjungfrau schaut beim Kamin heraus und sieht das. Sie ruft, ob sie lieber nicht mehr kämpfen, sondern lieber zusammen ein Fest feiern wollen. Alle treffen sich im Zauberwald und feiern zusammen eine große Party.

# Unsere Kindergartenbibliothek

**Ruth Kuntner, Kindergarten Laas**

Die Kindergartenbibliothek Laas

Im Kindergarten ist die Medienbildung ein wichtiger Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit. Das Bilderbuch ist eines der wichtigsten Medien, um die sprachliche Kompetenz der Kinder zu stärken. Regelmäßig besuchen wir deshalb auch die öffentliche Bibliothek im Dorf und gestalten Lernanlässe und Aktivitäten mit Bilderbüchern. Im Kindergarten gibt es zudem zahlreiche Räume, Inseln und Orte, in denen die Kinder Bilderbüchern begegnen und sich mit ihnen auseinandersetzen.
Die Kinder nutzen diese Lernräume sehr viel und intensiv, sie gestalten und füllen sie und bestimmen über die Angebote und Aktivitäten.
Unter Einbeziehung bildungsphilosophischer Grundsätze der Partizipation und Co-Konstruktion entstand in unserem Kindergarten das Projekt „Kindergartenbibliothek". Die Kinder hatten die Idee, eine große Kindergartenbibliothek einzurichten, die so gestaltet und organisatorisch aufgebaut ist wie die öffentliche Bibliothek im Dorf. Wir richteten eine Arbeitsgruppe „Kindergartenbibliothek" ein, die sich zuerst einmal mit dem Ablauf des Projektes befasste. In dieser Arbeitsgruppe planten und arbeiteten acht Kinder mit. Die Ergebnisse dieser Gespräche wurden schriftlich gesammelt und der ganzen Gruppe mitgeteilt. So hatte jedes Kind aus der Gruppe die Möglichkeit, selbst Ideen einzubringen und am Projekt beteiligt zu sein. Dadurch hatten alle Kinder von Anfang an einen aktiven Bezug zum Geschehen.

Die Bibliothekarin bei der Arbeit

Wir sammelten die Arbeitsschritte, bildeten weitere Arbeitsgruppen und besprachen ihre Aufgaben:

1. **Arbeitsgruppe Raumgestaltung:**
   Wo soll unsere Bibliothek eingerichtet werden?
   Wie ist eine Bibliothek eingerichtet?
   Welche Einrichtungsgegenstände brauchen wir, um die Bibliothek einzurichten?
2. **Arbeitsgruppe Planung:**
   Zeichnen eines Raumplanes
   Vermessen des Raumes/der vorgeschlagenen Räume
   Größen der vorgeschlagenen Räume vergleichen
   Vor- und Nachteile der Räume ansprechen
3. **Arbeitsgruppe Bibliothekarin und Bibliothekar:**
   Welche Arbeitsmittel braucht ein Bibliothekar, eine Bibliothekarin?
   Wie ordnet sie/er die Bücher?
   Wie wird die Bibliothek geführt?
   Welche Angebote gibt es in der Bibliothek für die Besucher?

Diese Aufteilung in Arbeitsgruppen forderte von den Kindern die Fähigkeit, in Zusammenhängen zu denken und die Abstimmung mit anderen Kindern in Lern- und Arbeitsgemeinschaften, um gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Zudem wurden die lernmethodischen Kompetenzen der Kinder ausgebaut. Jede Arbeitsgruppe arbeitete und plante für sich an ihrem Auftrag weiter.
Die Kinder besuchten regelmäßig die Bibliothek im Ort und holten sich dort wichtige Informationen für ihr Projekt, wobei jede Arbeitsgruppe genau auf ihren Arbeitsauftrag achtete. Die Kinder nahmen die Informationen der Bibliothekarin sehr ernst, sie dokumentierten Eindrücke und wichtige Gegebenheiten mit dem Fotoapparat. Die Ergebnisse, Bilder und Erkenntnisse wurden regelmäßig in Gesprächsrunden mit den anderen Arbeitsgruppen ausgetauscht und die nächsten Schritte be-

sprochen. Dabei war die Kooperation aller sehr gefordert und ausschlaggebend für die konkrete Weiterarbeit. So stellte sich in einem Gespräch die Frage, mit welchen „Regalen“ wir die Bibliothek einrichten könnten. Ein Kind berichtete, dass seine Oma die Bücher in Holzkisten aus der Kistenfabrik in der Nachbarschaft aufbewahrt. Die Idee gefiel der Arbeitsgruppe und so wurde das Kind damit beauftragt, die Oma zu fragen, ob sie für unsere Bibliothek solche Holzkisten organisieren könnte. Jedes Austauschtreffen wurde protokolliert und von allen Beteiligten unterschrieben.

Die Umsetzung der Erkenntnisse und Pläne erwies sich als sehr genau und sorgfältig. Es war den Kindern wichtig, dass sie das erworbene Wissen und die Informationen einbringen und umsetzen konnten. Teamarbeit und Teamgeist waren gefordert. Jede Information, welche die Kinder in ihrem Arbeitsauftrag gesammelt hatten, wurde eingebracht und umgesetzt: wie werden die Bücher eingeordnet, wie ausgeliehen, wie zurückgegeben, wie arbeiten wir mit den Ausleihkarten und mit dem Computer. In der Bibliothek wurde auch eine Ecke mit Zeitschriften, CDs und Musikkassetten eingerichtet. Auch Filme gab es auszuleihen.

Bevor wir unsere neue Kindergartenbibliothek eröffneten, war es den Kindern ein Anliegen, Regeln für den Besuch und das Ausleihen der Bücher in ihrer Bibliothek zu besprechen und festzuhalten, damit die Besucher die Bibliothek gut, sinnvoll und lange nutzen können.

Die Bibliothek wurde mit einer kleinen Feier eröffnet, bei der die Kinder aus den Arbeitsgruppen von ihren Erfahrungen und den Arbeitsabläufen berichteten. Mehrere Kinder meldeten sich zum Bibliotheksdienst und übernahmen diesen wöchentlich.

Eine Erzählung mit dem Kamishibai steht auf dem Programm

Eine Hörgeschichte

Zweimal in der Woche gab es in der Bibliothek besondere Angebote, die am Morgen im Morgenkreis von der jeweiligen Bibliothekarin/vom Bibliothekar vorgestellt und angekündigt wurden: Bilderbuch-Erzählungen und Geschichten mit dem Kamishibai wurden angeboten, Kasperletheater und Rollenspiele wurden vorgeführt, Traumreisen, Hörspiele und Filmnachmittage standen auf dem Programm. Dabei lernten die Kinder die entsprechenden Medien kennen und benutzten diese selbstständig. Auch ein großes Bilderbuch sowie zahlreiche kleine Bücher gestalteten die Kinder, spontan und frei wurden Tischtheater und Puppenspiele erfunden.

In einer separaten Ecke gab es Bilderbücher und Sachbücher von früher, Bücher mit besonderen Einbänden und Blättern, z. B. ein „Max-und-Moritz-Buch“ mit hauchdünnen Seidenpapierblättern. In dieser Ecke tauchten die Kinder in die Bücherwelt ihrer Eltern und Großeltern ein und konnten die Bücher von damals und heute miteinander vergleichen. Besonders beliebt waren die alten Märchenbücher. Zu jedem alten Märchenbuch gab es zum Vergleich dasselbe Märchen in einer aktuellen Bilderbuchausgabe. Auch verschiedene Erzählweisen und unterschiedliche Illustrationen, Federzeichnungen, Kunstbücher, Drucke, abstrakte und naive Bilder faszinierten die Kinder.

Schon bald gingen die Kinder der Frage nach, ob die Filme, Hörspielkassetten und DIAS von früher sich von den heutigen unterscheiden. In der Auseinandersetzung damit erprobten die Kinder auch die technischen Geräte dazu. Sie nahmen ihre eigenen Stimmen auf und spielten sie dann den anderen Kindern vor, ein lustiges Stimmen-Rate-Spiel entstand.

Abschließend reflektierten wir unser Projekt „Kindergartenbibliothek“. Die Rückmeldungen und Berichte der Kinder waren sehr positiv und es wurden schon neue Pläne für weitere Projekte angedacht.

# Erlebniswelt Bibliothek

## KINDERGARTEN UND BIBLIOTHEK BERICHTEN VON IHREN ERFAHRUNGEN

**Carmen Franzelin, Kindergarten Altrei**

Der Kindergarten Altrei besucht mit den Mädchen und Jungen regelmäßig die Dorfbibliothek.

Diese wird mit viel Engagement und Sorgfalt geführt und die Kinder lieben es, in diese farbenfrohe Bücherwelt einzutauchen und zu lernen.

Die Bibliothekarinnen sind stets sehr motiviert in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften vielfältige Angebote vorzubereiten, um den Interessen der Mädchen und Buben entgegenzukommen und sie zu unterstützen.

Mit großem Einsatz werden Geschichten und Bücher vorgelesen, Bilderbuchkinos und Filme gezeigt, Theater aufgeführt.

Die Kinder haben in der Besuchszeit die Möglichkeit, in den verschiedenen Bücherkisten zu stöbern, Bücher auszuleihen und in der persönlichen Bibliothekstasche mit nach Hause zu nehmen. Die Mädchen und Jungen werden in organisatorische Arbeiten einbezogen, wie z. B. beim Eintragen der Bücher, Stempeln der ausgeliehenen Medien mit Rückgabedatum oder dem Einordnen in die Taschen.

Wir konnten beobachten, wie konzentriert sich die Mädchen und Jungen in den verschiedensten Bereichen/Themenabteilungen der Bibliothek aufhalten und ihren Interessen nachgehen.

Bücher sind Brücken in andere Lebensbereiche und Welten. Das Kind nutzt Bücher, Illustrationen und Bilder als Informationsquelle für sein individuelles Lernen. Bücher bieten anregende Impulse für Kommunikation und kreativen Ausdruck sowie zur Unterhaltung, Entspannung und zum ästhetischen Erleben.

**Angelika Gschnell, Bibliothek Altrei**

Seit der Eröffnung der Altreier Bibliothek im Jahr 2003 besteht eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem örtlichen Kindergarten. Die Kindergartenkinder besuchen die Bibliothek jeden zweiten Montag während einer eigens für sie vorgesehenen Öffnungszeit – da darf es auch mal etwas lauter und freier zugange sein. Als Bibliotheksleiterin freuen mich diese Besuche natürlich besonders. Fast bei jedem Besuch wird den Kindern auch eine Geschichte erzählt, vorgelesen oder mit Kamishibai und anderen Hilfsmitteln dargeboten. Ab und zu kommt auch der Kasperl zu Besuch. Anschließend haben die Kinder noch Zeit, in einer bunten Vielfalt von Büchern zu stöbern. Die Kinder lernen dabei mit dem umfangreichen Medienangebot umzugehen, kommen auch außerhalb der Kindergartenzeit gerne vorbei und zeigen oft ihren Eltern, wo was zu finden ist.

# Wir und unsere Dorfbibliothek(en)

**Priska Geier, Kindergarten Frangart**

Je nachdem welche Themen im Kindergarten gerade aktuell sind, stellt die Bibliothek auch entsprechende Medienpakete zusammen, damit diese den pädagogischen Alltag bereichern können. So ist ein, denke ich, für beide Seiten fruchtbares Netzwerk entstanden, das auf einer guten Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften des Kindergartens und den Bibliotheksmitarbeiterinnen fußt.
Wie selbstverständlich kommen die Altreier Kinder dann auch als Schüler zum Lesen, Informationen suchen, Lernen und Spielen in die Bibliothek und ihre Familien ebenso.
Besonders schön finde ich es, wenn ich Kindergartenkinder im Dorf treffe und diese ihren Eltern sagen: „Woasch, des isch die Angelika far Bibliothek“ oder wenn ich bei den Erzählstunden spüre, dass sich die Kinder freuen und angesprochen fühlen.

Im Zuge der Umbauarbeiten unseres Kindergartens, sind wir für das heurige Kindergartenjahr in das Kindergartengebäude von Girlan umgesiedelt.
Bereits in Frangart pflegten wir einen sehr guten Kontakt mit der Dorfbibliothek. Der Besuch der Bibliothek, die Bücherpakete, die für uns zusammengestellt wurden und auch die verschiedenen Angebote, die von der Bibliothek organisiert und finanziert wurden, wie z. B. ein Theater oder eine Buchvorstellung waren Teil unserer Zusammenarbeit.
Auch in Girlan besteht bereits seit Jahren ein guter Austausch und eine rege Zusammenarbeit mit der Dorfbibliothek.
Die Bibliotheksleiterin Frau Irene Demetz besucht regelmäßig den Kindergarten und bietet wöchentlich Vorlesestunden an. Jeden Dienstag findet dieses Angebot in der Kinderbibliothek statt. Dies ist ein sehr beliebter Treffpunkt für alle Kinder.
Um das Angebot allen Kindern vertraut zu machen und damit alle Mädchen und Buben die Möglichkeit erhalten, Frau Demetz und ihre „Büchertasche“ kennenzulernen, rotierte sie zu Beginn des Jahres und im Monat Dezember durch alle Gruppen.
Frau Demetz bringt immer eine bunte Mischung an Büchern mit. Gemeinsam mit den Kindern trifft sie dann eine Auswahl.
Da wir als eingruppiger Kindergarten nicht über eine große kindergarteneigene Bibliothek verfügen, stellt uns die Bibliothek

# Bibliothekarin Viviana lädt ein

**Ruth Kustatscher, Kindergarten Mauls**

auf Wunsch Bücherkisten zur Verfügung. Die bunt gemischten Bücherkisten sind für die Kinder immer eine besondere Freude und für unsere pädagogische Arbeit eine große Bereicherung. Auf unserem Mattenplatz wird in den Büchern geschmökert, geblättert, in Kleinstgruppen diskutieren die Kinder darüber, die Älteren erzählen den Jüngeren eine Geschichte. Es ist eine ganz besondere Zeit in unserem Kindergartenalltag.

Wir können die Dorfbibliothek auch außerhalb der Öffnungszeiten mit den Kindern jederzeit besuchen. So können wir selbst Medien entlehnen und sie ausleihen, so lange wir sie brauchen. Diese Zusammenarbeit schätzen wir sehr.

Jedes Jahr besuchen wir regelmäßig mit den Mädchen und Jungen die Dorfbibliothek.

Dieses Jahr hat Bibliothekarin Viviana für jedes Kind einen Bücherwurm vorbereitet, der mit jeder Ausleihe dicker und dicker wird und sich dann im Frühjahr zu einem Schmetterling verwandelt.

Gemeinsam wird auch über den richtigen Umgang mit den Büchern und anderen Materialien gesprochen.

Bei einem Besuch überrascht uns Viviana mit dem Kinderkino „Die kleine Raupe Nimmersatt“.

# Das mehrsprachige Bilderbuch

**Tatiana Wallnöfer, Katrin Beikircher, Kindergarten Bruneck/ Sternenhof**

Mehrsprachigkeit ist auch in unserem Kindergarten Alltag: viele verschiedene Sprachen treffen aufeinander, wie zum Beispiel Albanisch, Urdu, Italienisch, Deutsch, Ukrainisch, Serbisch und Slowakisch.
Bereits seit zwei Jahren findet in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Bruneck etwa zwei Mal jährlich eine Lesung zu mehrsprachigen Bilderbüchern statt. Jeweils eine Gruppe von Mädchen und Jungen nimmt an diesem Angebot in der Stadtbibliothek teil. Eltern mit Migrationshintergrund sind uns pädagogischen Fachkräften beim Vorlesen der Bilderbücher behilflich. Jeweils ein Bilderbuch wird in drei Sprachen vorgelesen: Deutsch, Italienisch, Albanisch oder Urdu.
Das Projekt mit der Stadtbibliothek ist sehr gewinnbringend und eine spannende Erfahrung für die teilnehmenden Buben und Mädchen sowie allen Beteiligten. Ein Mädchen reflektiert: „Das ist eine gute Idee, das Bilderbuch auf Deutsch, Italienisch und Albanisch zu lesen, dann haben es alle gut verstanden."
Die Buben und Mädchen erkennen, dass Deutsch jene Sprache ist, welche sie verbindet und mittels der sie im Kindergarten miteinander kommunizieren. Gleichzeitig erleben sie, dass Deutsch nicht die einzige Sprache ist.
Die Kinder kommen mit der Bibliothekarin in engeren Kontakt, lernen die Bibliothek besser kennen und haben die Möglichkeit ihre Erstsprache zu hören und Wertschätzung für ihre Sprache zu erfahren. Die Begegnung mit anderen Sprachen ist auch für die pädagogischen Fachkräfte und die Bibliothekarin eine spannende Erfahrung.

# In der Schreibwerkstatt

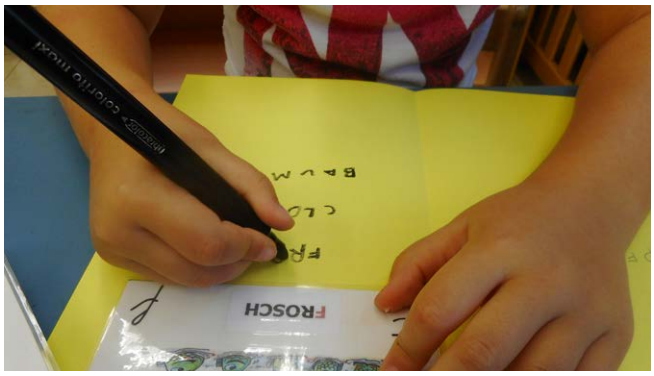
**Nadia Fill, Kindergarten Leifers/Nisselburg**

In der Sprachwerkstatt haben wir pädagogischen Fachkräfte mit den Mädchen und Jungen einen Bereich der Lernumgebung so eingerichtet, dass die Kinder Anschluss an die Schulwelt finden können. Hier wird gerne „Schule gespielt". Die Kinder lassen dabei ihrer Fantasie und ihrem Handeln freien Lauf. Dieses Umfeld mit interessanten und vielfältigen Schulutensilien bietet den Kindern spannende Sprachanlässe: Die Kinder erleben sich beim Sprechen und Kommunizieren, Schreiben, Lesen, Zuhören, Üben – sie lernen in Interaktion mit- und voneinander. Die Kinder tragen ihre Erfahrungen aus der Sprachwerkstatt wiederum hinaus in die anderen Bildungsbereiche des Kindergartens und bereichern diese damit, Sprache ist überall hörbar, sichtbar und spürbar.

Abdul kommt lachend mit seiner Schwester Hebah in die Sprachwerkstatt. Offensichtlich hat er eine Idee. Er signalisiert seiner Schwester sich in die Schulbank zu setzen. Er stellt sich davor und nimmt eine Kreide in die Hand. Dann fängt Abdul an Buchstaben an die Tafel zu schreiben, zuerst das A, dann das B, C, ... Er zeigt Hebah die einzelnen Buchstaben und spricht diese laut vor, sodass Hebah diese gut nachsprechen kann. Buchstabe für Buchstabe schreibt Abdul auf und Hebah spricht sie nach. Hebah hat sichtlich Spaß beim Lernen der Buchstaben und freut sich, diese von ihrem großen Bruder zu lernen. Abdul wiederum übernimmt die Rolle des „Lehrers" begeistert, die Freude in seinem Gesicht zeigt es deutlich. Er fühlt sich kompetent darin, seiner Schwester etwas zu zeigen. Er geht ganz auf seine „Schülerin" ein. Dabei wird ihm bewusst, was er schon kann und er freut sich, dass seine Schwester ihm aufmerksam folgt.

# 108 Fragen an Kinder

**Evi Hasler, Kindergarten Kastelruth**




An einem anderen Tag kommt Lia in die Sprachwerkstatt. Sie sucht nach einer neuen Herausforderung und möchte schreiben. Hier gibt es vielfältige Materialien. In einem Behälter liegen unterschiedliche Wortkarten bereit, diese nimmt sich Lia und setzt sich in die Schulbank. Sie schaut die Wörter an und beginnt, diese auf einem Blatt abzuschreiben. Konzentriert und mit großer Ausdauer schreibt sie, bis die Hälfte des Buchstabenbehälters leer ist. Dann geht Lia sichtlich stolz zu den anderen Kindern und zeigt ihnen das Ergebnis ihrer intensiven Arbeit.
Als Lia am Morgen in den Kindergarten kommt, weiß sie bereits, was sie tun will. Sie nimmt sich ein leeres Blatt und schreibt wieder viele Wörter auf, die von gestern und alle übrigen dazu. Als ihre Mutter sie vom Kindergarten abholt, zeigt ihr Lia mit Begeisterung ihre selbstgeschriebenen Buchstabenblätter. Sie ist stolz, dass sie das alleine geschafft hat und strahlt übers ganze Gesicht. Mutter und Kind lesen gemeinsam, was Lia geschrieben hat.
In diesem für Lia wichtigen Lernprozess setzt sie sich mit Symbolen, Zeichen und unterschiedlichen Schriftarten auseinander. Sie hat erfasst, dass Sprache durch das Schreiben sichtbar gemacht werden kann. Buchstaben, Wörter und Bücher bekommen dadurch für das Mädchen eine ganz neue Bedeutung.

Aus dem Buch von Antje Damm „Frag mich!“ haben wir ein paar Fragen entnommen. Die Mädchen und Jungen versuchten, diese zu beantworten. Die Auswahl der Fragen basierte auf dem Zufallsprinzip: das Buch aufschlagen und die Frage auf der betreffenden Seite auswählen. Die Kinder stellten fest, dass es zu bestimmten Fragen keine eindeutigen Antworten gibt. Ziel war es, Gespräche mit Kindern zu initiieren, sie zum Nachdenken anzuregen, ihre Gedanken in Worte zu fassen und zu hören, was Kinder denken und wissen. Eine wunderbare Übung zur Sprach- und Verständnisförderung.

Einige der Fragen, über welche die Kinder nachgedacht haben:

Welches Abenteuer möchtest du unbedingt einmal erleben?
Wo bist du nicht gerne?
Hast du oft mit jemanden Mitleid?
Wem hast du denn einmal einen Streich gespielt?
Was wünscht du dir von deinem Opa?
Woran riechst du denn gerne?
Was machst du, wenn dir langweilig ist?
Wen möchtest du niemals küssen?
Worüber musst du immer lachen?
Mit wem hast du zuletzt gestritten?
Welchen Weg kennst du besonders gut?

Antje Damm
**FRAG MICH!**
Moritzverlag 2017
ISBN: 978-3895652509

Genau einhundertachtzehn Fragen richtet Antje Damm in dieser erweiterten Neuausgabe an Kinder zwischen vier und acht Jahren. Es sind Fragen, die sie Kindern aus dem Wissen heraus stellt, dass diese sich mitteilen wollen.

# Ich spreche Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Mazedonisch, Deutsch und ...

**Claudia Larcher, Kindergarten Lana/Erzherzog Eugen**

„Dobro utro!“, begrüßt Frau Ljubica Rapo an jedem Mittwoch die Kinder im Kindergarten. Frau Rapo ist interkulturelle Mediatorin für Bosnisch-Kroatisch-Serbisch sowie für Mazedonisch und begleitet seit November das interkulturelle Projekt „Ich spreche Serbisch, Mazedonisch, Kroatisch“ im Kindergarten Erzherzog Eugen in Lana.

Einmal in der Woche treffen sich Kinder der genannten Herkunftssprachen mit Frau Rapo im Sprachenraum und haben dort die Möglichkeit sowohl ihre Erstsprache zu sprechen als auch die deutsche Sprache zu erlernen. In ihrer Herkunftssprache zu erzählen und zu sprechen fällt einigen Kindern noch leichter als in der deutschen Sprache und so kommunizieren die Kinder in diesem Rahmen offener. Dabei werden aktuelle Themen wie das St. Martins- und Nikolausfest oder der Fasching aufgegriffen und in ihrer Erstsprache besprochen. Vor allem aber wird jenen Themen Platz gegeben, welche die Kinder beschäftigen. Themen wie Freundschaft und Familie haben genauso Platz, wie die Erfahrung eines ersten verlorenen Zahns oder die Geburt eines kleinen Brüderchens.

Frau Rapo bringt Anschauungsmaterialien wie Bücher und Bilder mit und die Kinder lernen verschiedene Gedichte oder Lieder in ihrer Herkunftssprache sowie in der deutschen Sprache, wie zum Beispiel das Kreisspiel „Ringel Ringel Reihe“. Die Kinder lieben es, dieses Spiel auf Serbisch, Italienisch und Deutsch zu tanzen und zu singen:

Ringe, ringe raja,
doš´o čika Paja
pa pojeo jaja.
Jedno jaje muć,
a mi deco ćuć!

Giro giro tondo,
casca il mondo,
casca la terra,
tutti giù per terra!

Ringel, Ringel Reihe,
sind wir Kinder dreie,
sitzen unterm Holerbusch,
machen alle husch husch husch!

Die Kinder lernen zum Beispiel auch in beiden Sprachen zu zählen: jedan = eins, dva = zwei, tri = drei, četiri = vier, pet = fünf und šest = sechs. Eine deutschsprachige pädagogische Fachkraft begleitet das Projekt. Sie bringt sich mit ihrer Erstsprache ein und bekommt einen kleinen Einblick in Bosnisch-Kroatisch-Serbisch und in die mazedonische Sprache.

So erleben sich die Kinder auch einmal selbst als Experten ihrer Sprache und lernen, dass ihre Erstsprache so wie die deutsche Sprache wertgeschätzt wird. Sie trauen sich auch außerhalb des Projektes im Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen vermehrt die deutsche Sprache anzuwenden. Dies wird auch von den Eltern wahrgenommen und sehr geschätzt. Die Kinder beteiligen sich mit Begeisterung am Projekt.

# A Purzigagele, das verbindet

**Julia Dalsant, Kindergarten Meran/Schießstandstraße**

Die Weihnachtszeit steht bevor und im Team überlegen wir, welche Lieder wir mit den Kindern singen. Wir lassen keine Klassiker aus, wissend, dass einige Kinder bereits seit Tagen von sich aus „Oh Tannenbaum“ und „Die Weihnachtsbäckerei“ trällern. Ein Lied möchte ich noch einbringen: „Es hot sich holt eröffnet“. Ein Weihnachtslied aus dem Alpenraum, das als einzig aus der schwäbischen Mundart überliefertes Weihnachtslied gilt und zur Zeit der Wanderungen der sogenannten „Schwabenkinder“ auch südlich der Alpen Verbreitung und Anklang fand. Ein Text also, der es gelernt hatte zu wandern, wenn auch über geschundene Kinderfüße. Es stand bei uns im Team die Frage im Raum, ob es denn noch Sinn mache, ein Lied im Dialekt einzuüben, wo es oft schon so herausfordernd sein kann, die deutschen Lieder zu lernen. Mein spontaner Gedanke dazu: ja, unbedingt.

Dieses Lied kommt nun auch bei uns an, erst leise, zaghaft und vorerst unverstanden. Bald beginne ich das Lied aufzuschlüsseln, den Wörtern Bewegungen zu geben und ihre Bedeutung zu hinterfragen. Ich sitze eines Tages vor fünf Kindern, alle davon sprechen bereits mindestens zwei Sprachen. Ich setze mich hin und singe ihnen von „Engelen, die sich kugelen“ und „Purzigagelen“ vor. Da ich dieses Lied selbst sehr mag, seinen Klang, seinen Rhythmus und seinen Umgang mit einer dialektalen Form der deutschen Sprache, zaubert es mir selbst jedes Mal ein breites Grinsen aufs Gesicht, wenn ich es singe. Da halte ich inne und frage in die Runde, wer denn überhaupt wisse, was ein „Purzigagele“ sei.

„Bo“, tönt es mir entgegen. Sie wissen es also nicht. Da packe ich die Gelegenheit beim Schopf, mich selbst an den Beinen und zeige voller erwachsener Eleganz mein schönstes „Purzigagele“. Sie wussten natürlich alle, was eine Rolle war, natürlich: una capriola. Jetzt war Einiges klarer und Vieles um ein Vielfaches lustiger. Die Kinder kriegten sich ob meiner spontanen Vorführung vor Lachen nicht mehr ein und bekamen fortan vom Wort „Purzigagele“ nicht mehr genug. Mal ehrlich, gibt es einen lustigeren Klang als „Purzigagele“? Die Mundwinkel formen, dem „Gagele“ gerecht werdend, bereits ein breites Lachen bei gleichzeitigem innerem Überschlag der Zunge. Unweigerlich kugelten wir uns alle vor Lachen auf dem Boden. Da waren wir nun: hatten viel Spaß an uns selbst und vor allem an Sprache und ihrem Klang.

Dieses Wort hielt Einzug in einen Kindergarten, den viele Kinder mit verschiedenen Familiensprachen besuchen. Und genau jene Kinder erfreuten sich am freudvollen Umgang mit Liedern, Sprache und dem Dialekt, in dem ich selbst zu Hause bin.

Das „Purzigagele“ platze von nun an aus ihnen heraus und somit in die Familien hinein und da hatten wir eine kleine zarte Sprachbrücke geschaffen, über welche von nun an noch viele weitere Wörter spazieren können. Wenn wir den Weg gut bereiten und mit Professionalität, Freude und kindlicher Neugier an die „Sprachvermittlung“ herangehen, dann geht es oder es rollt eben. Es passieren lassen, es hinein- und hinausrollen lassen, so wia a echtes Purzigagele eben.

# Salbeizuckerlen

**Andrea Hopfgartner, Kindergarten Gais**

Die Salbeizuckerlen sind ein Hausmittel, die Husten, Hals- und Rachenbeschwerden lindern sollten.

Für die Herstellung benötigen wir:
20 g frische Salbeiblätter
200 g Rohrzucker
Backblech
Kochplatte

Wir ernten im Beet des Kindergartens den Salbei. Die Mädchen und Jungen zerkleinern den Salbei so fein wie möglich.
Wir fetten das Backblech ein.
In einem Topf lassen wir den Zucker schmelzen, bis er braun wird.
Wir rühren den Salbei in die Zuckermasse und nehmen nachher den Topf von der Kochplatte.
Mit Hilfe eines Löffels lassen wir die Salbeimasse auf das Blech tropfen.
Sobald die Zuckerlen ausgekühlt sind, probieren wir sie.

# Fachbücher

Christine Weiner
**ERZÄHL DOCH MAL VON DIR!**
75 Impulskarten mit Begleitbuch
Ariston, 2017
GTIN: 4240939900001

Kinder kommen häufig in Situationen, die sie als belastend und herausfordernd empfinden. Viele ziehen sich dann in sich zurück und erzählen nicht davon. In diesem Fall wird es schwierig: Wann kann ich ein Kind am besten auf ein Problem ansprechen, wann nicht? Wie nehme ich Signale wahr? Welche Worte kann ich finden? Die Impulskarten bieten Anleitung, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen und diese Gespräche zu strukturieren, vertiefen und zu optimieren.

Marion Leopold, Monika Ullmann
**DIGITALE MEDIEN IN DER KITA**
Alltagsintegrierte Medienbildung in der pädagogischen Praxis
Herder, 2018
ISBN: 978-3-451-37935-2

Machen digitale Medien bereits im Kindergarten Sinn? Dieses Buch eröffnet pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, sich sachlich-informativ mit diesem oft kontrovers diskutierten Thema auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt stehen u. a. folgende Fragen: Was ist mit der vielfach geforderten Medienkompetenz genau gemeint? Welche digitalen Medien leisten Kindergarten, für Kinder, Eltern und Fachkräfte, gute Dienste? Wie können sämtliche Bildungsbereiche alltagsintegriert durch Medienwerkzeuge erweitert werden? Zahlreiche Anwendungsbeispiele, Projektanregungen, Hinweise auf digitale Beobachtungs- und Dokumentationsformen, Tipps zu Schutz und Sicherheit beim Medienumgang, ein Leitfaden für Neueinsteiger sowie ein kleines Nachschlagewerk mit Begriffen aus der digitalen Welt und hilfreichen Links erleichtern die pädagogische Arbeit.

Charlotte Röhner; Marianne Wiedenmann
**KINDER STÄRKEN IN SPRACHE (N) UND KOMMUNIKATION**
Kohlhammer, 2017
ISBN:978-3-17-024271-5

Das Buch wendet sich in seiner interdisziplinären Ausrichtung an alle Berufsgruppen, die im früh- und grundschulpädagogischen Bereich mit Kindern interagieren und kommunizieren, sie begleiten und fördern, sowie an Eltern und weitere Interessenten. Dem Charakter eines kompakten Lehrbuchs entsprechend werden folgende Schwerpunktthemen erörtert: Sprachliche Diversität im Einwanderungskontext, Aufwachsen in mehreren Sprachen, bilingualer und bi-literaler Spracherwerb, Meilensteine und Störungen der Sprachentwicklung, Sprachdiagnostik, Modelle mehrsprachiger Erziehung und Schulentwicklung, Sprachbildung und alltagsintegrierte Förderung in der Tagespflege, Krippe, Kindertagesstätte und Grundschule.

Matthias Duderstadt, Alexa Tegeler, Wiebke Hasselmann

**WORTSCHÄTZE**

Frühe Sprachbildung mit Witz und Vergnügen

Verlag das Netz, 2018

ISBN: 978-3-86892-135-9

Gerade jüngere Kinder müssen das Erlernen der Sprache als etwas Lustvolles erfahren. Unüberhörbar ist, wie stolz sie sind, wenn sie sprachliche Regeln durchschauen, und wie viel Freude es ihnen bereitet, Reimwörter zu finden, Wörter und Sätze zu verdrehen und dem Klang der Sprache zu folgen.
Wenn die Aneignung der Sprache Vergnügen bereiten soll, sind konzentriertes Hören, artikuliertes Sprechen, die Ausbildung der Stimme und die Nutzung neuer sprachlicher Grundelemente und -strukturen gefragt. Ziel sind die Entwicklung der phonologischen Bewusstheit und der Vorläuferfähigkeiten zum Schriftspracherwerb. Dazu finden sich in diesem Buch Texte und Bilder, die witzig und komisch sind und die zum Spielen mit der Sprache verleiten. Da sind vertraute, aber auch noch nicht so bekannte Lieder, Spiele, Gedichte und Zungenbrecher, dabei auch einige englische. Dieses Handbuch ist eine Fundgrube für alle, die beruflich mit drei- bis sechsjährigen Kindern zu tun und Lust haben, das Vergnügen in den Mittelpunkt des Spracherwerbs der Kinder zu stellen.

Valeska Pannier, Sophia Karwinkel

**WAS KINDER WOLLEN UND WARUM WIR DARAUF HÖREN SOLLTEN**

Argumente und Anregungen für eine kindorientierte frühe Bildung

Verlag das Netz, deutsche Kinder- und Jugendstiftung, 2018

ISBN: 978-3-86892-147-2

Das in diesem Buch enthaltene Praxismaterial regt an, direkt mit Kindern ins Gespräch zu kommen und herauszufinden, was ihnen wichtig ist. Reflexionsfragen helfen dabei, immer wieder zu überprüfen, wie gut die Sicht der Kinder in der eigenen Arbeit schon berücksichtigt wird.

Christiane Hofbauer

**SPRACHEN UND KULTUREN IM KITA-ALLTAG**

Herder, 2018

ISBN: 978-3-451-37925-3

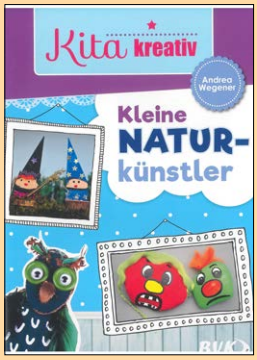
Dieses Buch gibt einen Überblick über mehrsprachiges und interkulturelles Aufwachsen, welche Vorteile es hat und warum es für alle Kinder wichtig ist, im Kindergarten die eigene sowie fremde Kulturen und Sprachen zu erleben. Eine Vielzahl von konkreten Beispielen aus der Praxis zeigt, wie mit möglichst wenig Aufwand die Sprachen und Kulturen der Kinder erfasst und in den Kindergartenalltag einbindet.

Andrea Wegener

## KLEINE NATURKÜNSTLER – KITA KREATIV

BVK, 2017

ISBN: 978-3-86740-773-1




Dieses Heft zeigt, wie interessante Themen mit Hilfe von Naturmaterialien kinderleicht umgesetzt werden können. Detaillierte Anleitungen führen Schritt für Schritt durch die Basteltechniken. Ansprechende Fotos der Kunstwerke machen Freude auf die fertigen Projekte. Mit wenig Zeit- und Geldaufwand können spannende Bastelarbeiten mit den unterschiedlichsten Naturmaterialien durchgeführt werden.

Agnes Wuckelt

## RELIGIÖSE BILDUNG IN DER KITA

Ziele – Inhalte – Wege. Das Grundlagenbuch

Schwabenverlag, 2017

ISBN 978-3-7966-1737-9

Dieses Grundlagenbuch stellt „das Kind in die Mitte“. Es basiert auf einer Längsschnitt-Fallstudie zur religiösen Entwicklung junger Kinder. Die Lesenden erhalten einen Einblick in religiöses Denken und Handeln von Kindergartenkindern. Daran wird deutlich, dass alle Kinder, auch diejenigen, die ohne Konfession aufwachsen, eine individuelle Religiosität entwickeln. Damit stellt sich die Frage nach den religionspädagogischen Kompetenzen und der Professionalität pädagogischer Fachkräfte. Das Grundlagenbuch zeigt auf, welches Wissen und welche Fähigkeiten sie benötigen, um junge Kinder in ihrer religiösen Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen.

Die Fach- und Bilderbücher können von den pädagogischen Fachkräften in der Pädagogischen Fachbibliothek in der Deutschen Bildungsdirektion entliehen werden. Wer ausleihen möchte, lässt sich einfach als Nutzende eintragen, in der Bibliothek oder über den Online-Anmelde-Modus. Unter www.provinz.bz.it/bildung-sprache/didaktik-beratung/paedagogische-fachbibliothek.asp befinden sich die entsprechenden Anleitungen. Es ist dann bequem von zu Hause aus möglich, im öffentlich zugänglichen digitalen Bibliothekskatalog OPAC zu recherchieren und die Bücher auch online vorzumerken. Es besteht die Möglichkeit, den Auslieferdienst des Amtes für Audiovisuelle Medien in Anspruch zu nehmen und sich die gewünschten Bücher/Medien an eine nahe gelegene Lieferstelle bringen zu lassen. Auf der Internetseite www.provinz.bz.it/kunst-kultur/bibliotheken-lesen/kataloge/leihverkehr.asp sind die einzelnen Liefer- und Sammelstellen mit den Anfahrtstagen angeführt.

## PÄDAGOGISCHE FACHBIBLIOTHEK

Amba-Alagi-Straße 10
39100 Bozen

Tel. 0471 417228/417638

**Öffnungszeiten:**
Montag bis Freitag von 10.00 bis 12.30 Uhr
und von 14.00 bis 16.30 Uhr,
Donnerstag bis 17.30 Uhr

# Bilderbücher

Christina Adler-Schäfer, Dagmar Kopnarski
**VOM KLEINEN SPATZ, DER NICHT FLIEGEN WOLLTE**
Robert Schäfer Verlag, 2009
ISBN 978-3-941870-01-7

Der kleine Spatz ist neugierig und fröhlich, aber fliegen mag er nicht. Da helfen kein Flug-o-mat und keine Blattlaussuppe. Erst wenn seine Zeit gekommen ist, kann der Piepmatz richtig abheben.
Ein Mutmach-Bilderbuch für Kinder ab vier, Eltern und pädagogische Fachkräfte.

Bruna Barros
**2 METER BIS ZUM MEER**
Edition Orient, 2015
ISBN: 978-3-922825-92-0

Ein Kind wird auf den Zollstock in der Tischlerwerkstatt seines Vaters aufmerksam. Sieht er nicht aus wie eine Schlange? Aber daraus kann man ja noch viel mehr formen: ein Haus, ein Auto, sogar ein Elefant. Eine inspirierende Bildergeschichte ohne Text, die dazu anregt, mit dem Zollstock Figuren zu legen und mit Papa auf eine phantastische Reise zu gehen.

Antje Damm
**WAS WIRD AUS UNS?**
Nachdenken über die Natur
Moritz, 2018
ISBN: 978 3 89565 356 8

Brauchen Tiere die Natur? Können Bäume sich verlieben? Woher weiß der Winter, wann er kommen muss? Wie wäre es, in der Wildnis zu leben? Dieses Buch regt an, sich Gedanken über die vielen Facetten der Natur zu machen und darüber, was sie uns bedeutet.

Mies Van Hout
**GUCK-GUCK! VIERECKIG** ISBN: 978-3-905945-93-5
**GUCK-GUCK! RUND** ISBN: 978-3-905945-94-2
**GUCK-GUCK! DREIECKIG** ISBN: 978-3-905945-95-9
Aracariverlag, 2018

Guck-Guck! Öffne die eingeklappten Seiten und lande in einer Welt, in der sich viereckige und quadratische Formen, runde und fließende und zackige Formen in originelle, eigenwillige, fantasievolle, spannende Tiere verwandeln. Starke Nashörner galoppieren vorbei, Rehe zeigen stolz ihr Geweih und ein Tausendfüßler marschiert über das Papier, verträumte Schmetterlinge flattern, Schnecken springen freudig, Krebse tanzen, ein Hahn rennt lauthals.

Anja Tuckermann, Mehrdad Zaeri, Uli Krappen

**NUSRET UND DIE KUH**

Tulipan, 2017

ISBN: 978-3-86429-302-3

Eine berührende Geschichte über Heimat, Fremde und die Sehnsucht ... Nusret lebt mit seinen Großeltern in einem Dorf auf einem Berg. Die anderen Häuser stehen leer, seit im Krieg alle Leute fortgegangen sind. Auch seine Eltern sind fortgegangen und leben jetzt in Deutschland. Bald soll er nachkommen und dort in die Schule gehen. Seine Kuh nimmt er mit nach Deutschland, damit auch sie lesen und schreiben lernt.

Marta Galewska-Kustra, Joanna Klos

**MORITZ LERNT SPRECHEN**

Lautmalerische Spiele für die Kleinsten

Jacoby Stuart, 2016

ISBN: 978-3-946593-37-9

Moritz' Familie wohnt in der Stadt, aber in den Ferien besuchen alle Oma und Opa auf dem Land. Und überall geben Menschen und Tiere, aber auch Dinge Laute von sich, an denen man sie erkennen kann. Bim, Bim macht die Straßenbahn, Miau die Katze, und Tschu Tschu macht die Eisenbahn, mit der Moritz und seine Familie wieder nach Hause fahren.

Marco Viale, Ulrike Schimming

**VORSICHT, ROTER WOLF!**

Sauerländer (Fischerverlag), 2018

ISBN: 978-3-7373-5438-7

In der Stadt der blauen Wölfe lebten nur blaue Wölfe. Sie waren sehr ordentlich und mochten keine Überraschungen. Jeden Morgen klingelten in allen blauen Häusern gleichzeitig auf die Sekunde genau ihre blauen Wecker. Sie tranken aus blauen Tassen und machten sogar blaues Pipi. Bis eines Tages ein roter Wolf auf einem roten Fahrrad auftauchte. So etwas hatte es hier bis jetzt noch nie gegeben.

Martin Baltscheit

**TSCHIEP!**

Beltz & Gelberg, 2018

ISBN: 978-3-407-82336-6

Ein kleiner Vogel fällt aus dem Nest. Gleich unten am See trifft er auf die Frösche. Doch die sprechen eine andere Sprache als er. Da macht der Vogel etwas Verrücktes und sagt: „Quak!“ Eine Fabel über die Kraft der Sprachen dieser Welt.

Peter Wohlleben

## HÖRST DU WIE DIE BÄUME SPRECHEN?

Eine kleine Entdeckungsreise durch den Wald
Oetinger, 2017
ISBN: 978-3-7891-0822-8

Schlafen Bäume nachts? Reden sie auch miteinander? Wo gehen Wildschweine aufs Klo? Und wie funktioniert das Internet des Waldes? Wenn du bereit bist, Dinge über Bäume und andere Waldbewohner zu erfahren, die du nie für möglich gehalten hättest ... dann komm mit! Wir gehen zusammen auf eine spannende Expedition in den Wald. Lass dich einweihen in die Geheimnisse seiner Bewohner, ihre Eigenheiten und Überlebenstricks. Der Förster erzählt dir auf diesem Rundgang viel über seine faszinierenden Beobachtungen und Nachforschungen.

Peter Schössow

## MEEHR!!

Carl Hanser Verlag, 2010
ISBN: 978-3-446-23468-0

Eigentlich wollte der Mann nur am Strand spazieren gehen. – Und dann? – Dann kam ein Sturm, aber ein richtiger, wilder. – Und dann? – Dann hat es den Mann fortgeweht, aber richtig, bis hinauf zu den Wolken. – Dann konnte der richtig fliegen? – Wie ein Vogel! – Ehrlich? – Wenn du's nicht glaubst, schau's dir an. Der große Bilderbuchkünstler Peter Schössow erzählt den Menschentraum vom Fliegen, und er braucht dazu (fast) nur Bilder.

Heinz Janisch, Helga Bansch

## WIR SIND ALLE NETT – VON A BIS Z

Verlag Jungbrunnen, 2017
ISBN 978-3-7026-5914-1

Ein Besuch in der Kindergruppe: Von A bis Z sind alle nicht nur nett, sondern ganz schön frech.

Daniel Napp

## DAS SCHLAUE BUCH VOM BÜCHERMACHEN

Gerstenberg Verlag, 2016
ISBN: 978-3-8369-5882-0

Du magst Bücher? Vielleicht hast du dich schon mal gefragt, wie Bücher gemacht werden? Dann bist du hier genau richtig! Du kannst allen Leuten, die am Büchermachen beteiligt sind, über die Schulter schauen. So erfährst du Schritt für Schritt, wie ein Bilderbuch entsteht – von der ersten Idee bis zu seiner Fertigstellung.

Marcelo Pimentel

## EINE GESCHICHTE OHNE ENDE

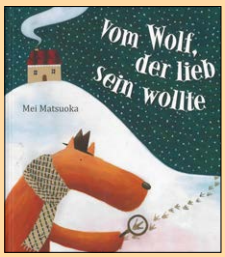
Ein Bilderbuch aus Brasilien
Baobab Books, 2015
ISBN 978-3-905804-64-5

Kommst du mit auf einen Spaziergang durch den Urwald? Ein Ameisenbär kommt daher, dicht gefolgt von einem Panther. Der Kolibri schwirrt über der Schildkröte, und wo will das Gürteltier denn hin? Oh, die Schwanzspitze einer Schlange, Gefahr? Aber nanu, da taucht eine Hand auf. Wir folgen der Farbspur. Tatsächlich, einen ganzen Topf mit roter Farbe hat der Meister zur Hand. Jeder einzelne bekommt eine prächtige Gestalt. Hier ein Federnkleid, dort ein gestreiftes Fell, ein schillernder Panzer und prächtige Borsten. He, bitte nicht drängeln, alle kommen dran!
Die ganze farbige Pracht leuchtet unter der Sonne. „Bin ich schön?“, fragt sich nicht nur der Tukan. Doch dann zieht eine dicke Regenwolke auf. Das ist nun mal der Lauf der Dinge ... Ein großer Kreislauf ist hier im Gange und das Ende des Buches führt direkt an seinen Anfang zurück. Die Geschichte beginnt auf jeder Seite neu und ist nie zu Ende. Ganz ohne Worte ist doch alles gesagt.

Mei Matsuoka

## VOM WOLF, DER LIEB SEIN WOLLTE

Urachhaus, 2014
ISBN: 978-3-8251-7869-7




Der Wolf ist empört. Er findet es gemein, dass in allen seinen Büchern immer nur die Geschichte vom bösen Wolf erzählt wird. Damit muss einmal Schluss sein und er schreibt die Geschichte vom lieben Wolf. Aber er stellt fest, dass das gar nicht so einfach ist ...

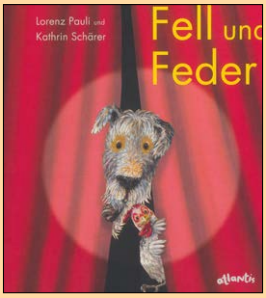
Britta Teckentrup

## WORAUF WARTEST DU?

Das Buch der Fragen
Verlagshaus Jacoby & Stuart, 2016
ISBN: 978-3-946593-09-6

Wie wird mein Leben? Werde ich glücklich sein? Kann ich nach den Sternen greifen? Warum habe ich Angst vor dem, was ich nicht kenne? Kann man an nichts denken? Fragen sich eigentlich alle Menschen dieselben Fragen?
Britta Teckentrup gibt keine Antworten auf die Fragen, die sie gesammelt hat, sondern unterstreicht mit ihren magischen Bildern die Bedeutung der Fragen, die jeden von uns beschäftigen.

Lorenz Pauli, Kathrin Schärer
**FELL UND FEDER**
Atlantis, 2017
ISBN 978-3-7152-0737-7




Hund und Huhn treten zusammen auf. Sie spielen ihre Geschichte. Die geht so: Das Huhn träumt von einem Piratenschatz, und der Hund wünscht sich einen starken Freund. Sie treffen sich zufällig, sie helfen einander – und am Schluss merken sie, wo die wirklichen Abenteuer geschehen. Tosender Applaus! Huhn und Hund sind glücklich, und das Publikum hat gespürt: Im Theater geht es um das echte Leben.

Christine Pym, Katie Daynes
**WARUM REGNET ES?**
Usborne Verlag, 2016
ISBN: 978-1-78232-471-3

Wie entsteht ein Regenbogen? Warum schneit es? Woher kommt der Wind? Unter den 35 Klappen findest du Antworten auf diese und noch viele weitere Fragen.

Erich Jooß, Maren Briswalter
**DREI KÖNIGE**
Verlag Katholisches Bibelwerk, 2017
ISBN 978-3-460-24236-4

Was sind denn das für seltsame Könige? Drei Brüder im Schnee und im Regen – die Kronen windschief und halbzerfleddert auf den Köpfen – streifen durch die Gegend. Sie sammeln Schätze für das neugeborene Kind. Werden sie wirklich Weihrauch, Gold und Myrrhe finden?
Die Geschichte der Heiligen Drei Könige – von Erich Jooß ganz neu erzählt und von Maren Briswalter einfühlsam illustriert.

Helga Bansch
**MAUS, MAUS, KOMM HERAUS**
Verlagsanstalt Tyrolia, 2017
ISBN 978-3-7022-3638-0

Maus, Maus, komm heraus und lies mir etwas vor! Alle Geschichten in nur einem Bilderbuch? Helga Bansch macht es möglich: Nur noch die Maus aus dem Zelt locken und schon geht die Reise los ...

# Bilderbuch-Apps und Co

**Martina Monsorno, Landesdirektion Kindergarten**

Der Kindergarten bietet einen kontrollierten Umgang mit digitalen Medien wie dem Tablet. Es werden einige ausgewählte qualitätsvolle Programme bzw. Apps angeboten. Die Kinder arbeiten in kleinen Gruppen mit dem Tablet, es lassen sich viele soziale Interaktionen zwischen den Kindern beobachten. Das Tablet und die Beschäftigung damit ersetzen keine anderen direkten sinnlichen Erfahrungen der Kinder. Im Kindergarten stehen nach wie vor ganzheitliche Lernprozesse im Vordergrund. Digitale Medien sind in dieses pädagogische Konzept eingebunden wie auch alle anderen angebotenen Materialien.

**Bilderbuch-Apps**

Zu verschiedenen preisgekrönten Bilderbüchern gibt es inzwischen Apps, welche den Inhalt des Bilderbuchs aufgreifen, zum Vor- oder Selberlesen einladen und weitere Inhalte anbieten. Ein gelungenes Beispiel für die Umsetzung eines Bilderbuchs ist die App „Die große Wörterfabrik“. Die App hält sich an die zauberhaften Illustrationen des Originals und lädt ein, die wunderbare Welt der Wörter und der Sprache zu entdecken.

**Apps zum kreativen Arbeiten**

Verschiedene Funktionen des Tablets wie Ton- und Bildaufnahme laden dazu ein, selbst Hand anzulegen und digitale Bilderbücher oder Bilderbuchkinos herzustellen. Apps für die Audioaufnahme unterstützen die Aufnahmefunktion des Tablets und bieten oft zusätzliche Möglichkeiten wie einen Stimmenumwandler. Die App „Book Creator“ ermöglicht, wie der Name bereits vermuten lässt, ein „digitales“ Bilderbuch zu kreieren. Die App bindet Ton, Foto und Videoaufnahmen in die jeweiligen Seiten ein.

Unter folgendem Link findet sich ein Praxisbericht der Medienpädagogin Susanne Roobom, in welchem sie erklärt, wie diese App im Kindergarten eingesetzt werden kann:
www.dji.de/ueber-uns/projekte/projekte/apps-fuer-kinder-angebote-und-trendanalysen/datenbank-apps-fuer-kinder/projekt-apps-fuer-kinder-regenwuermer-erforschen-mit-book-creator.html

Weitere Empfehlungen finden sich in der Datenbank „Apps für Kinder“ des Deutschen Jugendinstituts
www.dji.de/en/the-dji/projects/projekte/apps-fuer-kinder-angebote-und-trendanalysen/datenbank-apps-fuer-kinder

und auf der Seite „Ene mene mobile“
unter www.ene-mene-mobile.de/

# Alle Tiere groß und klein

## (CD „AUS DER PRAXIS – IN DIE PRAXIS“ NR. 21)

**Sieglinde Gruber, Kindergarten Jenesien**

**Aufbau:**

Das Lied ist in D-Dur geschrieben und somit auch für uns Gitarrenspielerinnen problemlos zu begleiten. Der Text regt an, über verschiedene Tierstimmen zu reden und diese zu imitieren.

**Thema, Ausbau, Veränderung:**
Wird der klangvollen Melodie ein anderer Text untergelegt, kann es durchwegs zu einem lustigen Tanzlied werden oder zu einem Lied mit interkulturellem Inhalt.
In einer Fortbildung haben die Teilnehmerinnen einmal versucht, genau das auszuprobieren. Die originellen Textideen möchten wir euch hiermit gerne zur Verfügung stellen:

Es gibt viele Kinder auf der Welt,
denen das Lachen gut gefällt.
Sie tanzen alle rund herum
und zum Schluss, da fallen alle um.

Refrain:
Alle Menschen (oder Kinder) groß und klein,
sollen unsre Freunde sein ...

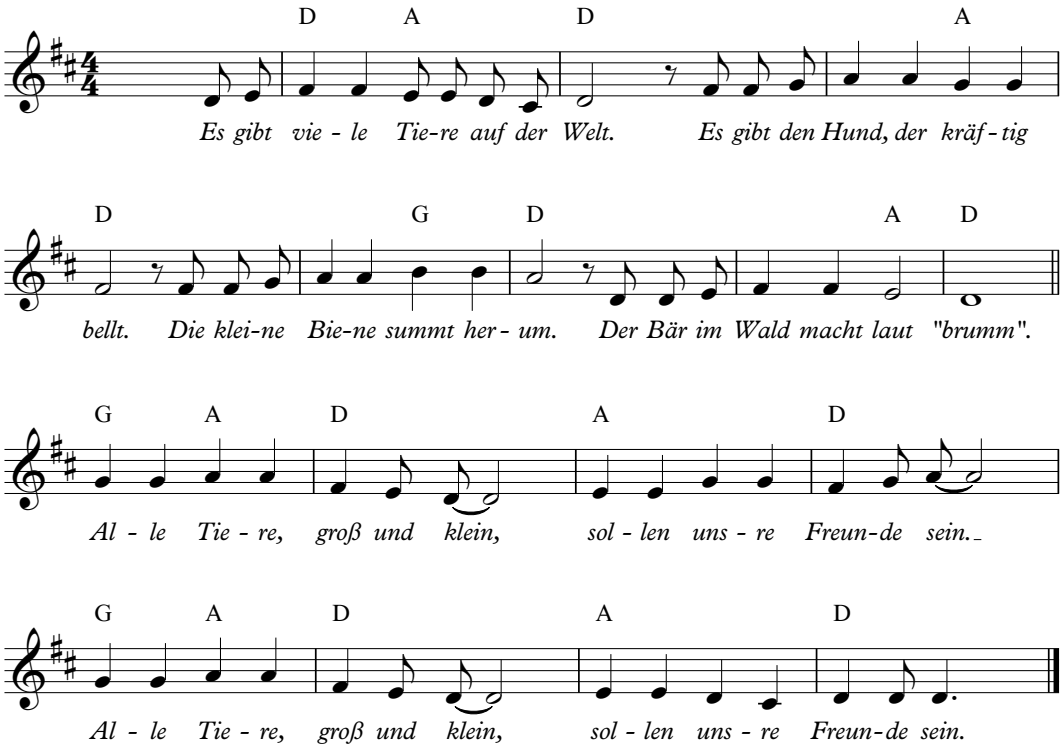
Es gibt viele Kinder auf der Welt,
denen das Springen sehr gefällt;
einmal zurück und einmal vor
und wir singen laut im Chor.

Es gibt viele Kinder hier bei uns
karierte, runde, manche bunt.
Lachen, tanzen, singen rum,
dann fallen einfach alle um.

Es gibt viele Länder auf der Welt,
da schlafen Kinder auch im Zelt.
Es gibt Hütten ganz aus Stroh
und auch so manchen Bungalow.

Es gibt viele Kinder auf der Welt.
Zum Frohsein braucht es gar kein Geld.
Albanien, Pakistan, Peru,
und was sagt ihr nun dazu?

L. Kiebacher, P. Runggatscher, A. Unterfrauner, B. Vigl



# Kekse backen mit dem Buch „Kinderleichte Becherküche“

**Verena Hanni, Kindergarten Mareit**

**Rezept:**
560 g Weizenmehl – entspricht vier blauen Bechern
250 g Butter
200 g Zucker – entspricht zwei roten Bechern
4 Eier

Butter klein schneiden und in eine Schüssel geben. Vier blaue Becher Mehl, zwei rote Becher Zucker und vier Eier aufschlagen und in die Schüssel geben. Alle Zutaten zu einem glatten Teig kneten. Den Teig auf einer bemehlten Arbeitsplatte ausrollen. Plätzchen ausstechen und auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen. Im vorgeheizten Backofen auf 180 Grad 10 Minuten backen.
Die Kinder mischen den Teig nach Anleitung im Buch. Die Bilder vermitteln dies einfach und übersichtlich.

# Netztipps

**www.zuhoeren.de/home/projekte/krippe-kindergarten/lilo-lausch.html**
Mit „Lilo Lausch – Zuhören verbindet“ sollen die Zuhör- und die Sprachkompetenz sowie die interkulturelle Kompetenz ab zwei Jahren gefördert werden.

**www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs/672_Expertise_Huesler_Kinderlieder.pdf**
Silvia Hüsler hat in ihrer Expertise eine Reihe von Versen, Liedern und Reimen in verschiedenen Sprachen mit Übersetzung und Aussprache zusammengefasst.

**www.stiftunglesen.de/download.php?type=documentpdf&id=1615**
Die Stiftung Lesen veröffentlicht zum Thema „Geschichten öffnen Türen – Vorlesen und Erzählen mit Kindern aus aller Welt“ viele Lese- und Medienempfehlungen.

**www.wilabonn.de/images/PDFs/Kita_Global/50-Spiele-aus-aller-Welt_Broschre.pdf**
In der Broschüre „Spiele aus aller Welt“ werden 50 Spiele von allen Kontinenten vorgestellt.

**www.stube.at**
Die STUBE (Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jungendliteratur) ist eine Service-Einrichtung für alle, die sich für Kinder- und Jugendliteratur interessieren sowie für alle, die Literatur und Medien an Kinder und Jugendliche vermitteln. In der Rubrik Buchtipps gibt es Buchrezensionen; die „Kröte des Monats“ ist eine besondere Empfehlung der STUBE für Bücher, auf die ein zweiter Blick lohnt.

**www.akademie-kjl.de/buch-app-empfehlungen/buch-des-monats/**
Buch des Monats. Die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur zeichnet monatlich ein Jugend-, ein Kinder- und ein Bilderbuch aus den aktuellen Verlagsproduktionen aus.

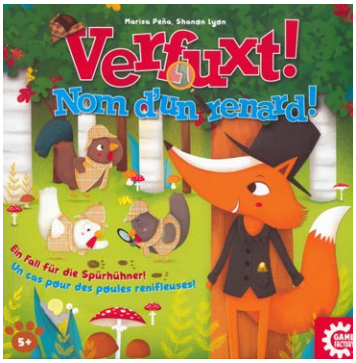
**www.jugendliteratur.org/praxistipps/c-129**
Ideen für die Leseförderung. Die jährlichen Nominierungen zum Deutschen Jugendliteraturpreis geben Eltern und Vermittlern eine Orientierungshilfe auf dem aktuellen Buchmarkt. Zu einer Auswahl der nominierten Bücher entwickelten Expertinnen kreative Ideen für die Leseförderung, die sich für den Einsatz in der Schule und an außerschulischen Lernorten eignen.

# Lern- und Spielmaterialien

Die Lern- und Spielmaterialien stehen in der Landesdirektion deutschsprachiger Kindergarten zum Verleih bereit. Fragen und Anregungen sowie Vormerkungen werden mittels E-Mail an Johanna.Geiser@provinz.bz.it oder telefonisch unter 0471 417651 entgegengenommen. Im Internet unter http://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/kindergarten/paedagogische-fachkraefte/fachbibliotheken-deutschsprachiger-kindergarten.asp und http://kindergarten.openportal.siag.it/ sind die Lern- und Spielmaterialien der Landesdirektion deutschsprachiger Kindergarten einsehbar.
Für die Kindergärten besteht auch die Möglichkeit, den Auslieferdienst des Amtes für Film und Medien in Anspruch zu nehmen und die gewünschten Lern- und Spielmaterialien an einer nahe gelegenen Lieferstelle abzuholen.

**Mikroskop Euromex EDUBLUE Stereomikroskop ED.1802-S**
Mikroskop mit drei aufladbaren Batterien und Netzwerkteil, ein Reserveglas sowie zwei Gummiringe und Bedienungsanleitung.

**Verfuxt**
Der Fuchs, der hat das Ei gestohlen, das goldene ausgerechnet. Trägt der Täter vielleicht einen Zylinder, eine Aktentasche, eine Perlenkette? Unter den 16 Verdächtigen, die rund um das Spielfeld liegen und erst noch aufgedeckt werden müssen, gibt es immer nur einen, auf den alle drei der gesuchten Merkmale passen. In der Rolle der Spürhühner würfeln die Kinder, um entweder neue Verdächtige aufzudecken oder nach Hinweisen zu suchen. Jedes Mal, wenn sie einen gefunden haben, benutzen sie einen raffinierten Scanner. Ist der Fuchs ausgebüxt, bevor sie ihn erwischt haben, ist das Spiel verloren. Einzeln würfeln, gemeinsam beraten – dieses Spiel bietet eine verfuxt spannende Mischung, die Kinder immer wieder aufs Neue begeistert.



**Bilderbuchkarten „Wenn Lisa wütend ist“ und Booklet zum Umgang mit Bilderbuchkarten**

Wenn Lisa wütend ist, dann wird ihr Schatten riesengroß, dann könnte sie einen Knoten in jeden Baum machen, dann würde sie am liebsten alle auf den Mond schießen.
Mit diesen Bilderbuchkarten mit Szenen aus dem Buch „Wenn Lisa wütend ist“ (evtl. zum Verleih in der Fachbibliothek der Pädagogischen Abteilung) kann über das Gefühl „Wut“ gesprochen werden.

**BUDS Kita – Das Beobachtungs- und Dokumentationssystem für die Kita**

Einführungsheft mit drei Gesprächsbögen, Protokollbogen, Einverständniserklärung, Merkblatt zur Mehrsprachigkeit inkl. Eltern-Protokollbogen zur Sprachentwicklung des Kindes, 14 Leitfragenkarten. Pro Kind gibt es 24 individuelle Karten: Profil, Infos von Erziehungsberechtigten, Schnupper- und Eingewöhnungszeit, Grobmotorik, Feinmotorik, Sprach- und Schriftsprachentwicklung, Spiel- und Lernentwicklung, sozial-emotionale Entwicklung, kognitive Entwicklung, mathematische und naturwissenschaftliche Entwicklung, Wahrnehmung, Persönlichkeitsentwicklung, Wechsel Kita – Schule

**er-stone®**

Mit dem er-stone hat der Erfinder Erich Kollin ein pädagogisch wertvolles Spielzeug erfunden, das Feinmotorik und räumliches Denken fördert. Anleitungen zum Spiel gibt es bewusst keine, es gibt kein Richtig oder Falsch und durch die dreidimensionale Verzahnung bietet der er-stone unbegrenzte Möglichkeiten.
Familien-Set – 241 Steine
Großes Familien-Set – 357 Steine
Mittleres Kita-Set – 917 Steine

**Bildaktionskarten – Gezielte Sprachförderung (Unser Zuhause)**

Die ausgewählten Motive aus dem Wimmelbuch „Unser Zuhause“ (Buch ist auch enthalten) auf den Bild-Aktionskarten regen Kinder zum Sprechen und Erzählen an. Durch das gemeinsame Betrachten der einzelnen Wimmelbilder können gezielte Begriffe erlernt oder Erzählanlässe geschaffen werden. Das Vorgehen in drei Modulen (Wortschatzförderung, Hervorlocken von Äußerungen, Förderung von Erzählfähigkeit) wird ausführlich im 32-seitigen Booklet beschrieben. Praktische Didaktikkarten ermöglichen für jedes Modul einen schnellen Einstieg in die gezielte Sprachförderung.

**Fotokarten für die Sprachförderung – Meine Kleidung**

Was ziehen wir an? Ob Sweatshirt, Matschhose, Nachtwäsche, Bade- und Sportbekleidung oder Schuhwerk: Mithilfe der 48 Fotokarten können Kinder über die Kleidungsstücke und ihre jahreszeitliche oder anlassbezogene Nutzung sprechen und von ihren eigenen Lieblingssachen berichten. Das bildgestützte Erzählen erweitert den Wortschatz, fördert die Ausdrucksfähigkeit und stellt Begriffe in einen Sinnzusammenhang. Zusätzlich erlauben die Karten eine erste Begegnung mit der Schriftsprache. Das Begleitheft beschreibt die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Fördermaterials und bietet zahlreiche Praxisanregungen.

**Fotokarten für die Sprachförderung – Unsere Tiere**

Lieb gewonnene Haustiere, Nutztiere vom Bauernhof, heimische Tiere in Wald, Wiese und Bergwelt, Vögel, Wassertiere und Insekten: Mithilfe der 48 Fotokarten können Kinder Tiere bestimmen, etwas über ihren Lebensraum erfahren oder von eigenen Er-

lebnissen berichten. Das bildgestützte Erzählen erweitert den Wortschatz, fördert die Ausdrucksfähigkeit und stellt Begriffe in einen Sinnzusammenhang. Zusätzlich erlauben die Karten eine erste Begegnung mit der Schriftsprache. Das Begleitheft beschreibt die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Fördermaterials und bietet zahlreiche Praxisanregungen.

**Gib auf dich acht! 30 Bildkarten zur Achtsamkeit**

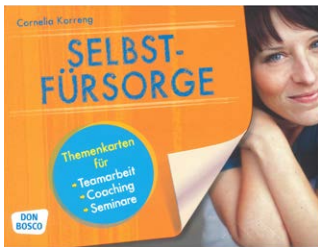
30 fröhliche Spielverse in Reimform stärken die Körperwahrnehmung und ermöglichen es Kindern, zur Ruhe zu kommen und achtsam mit sich umzugehen. Regelmäßig angewendet, werden aus den kleinen Wahrnehmungsübungen zur Achtsamkeit stärkende Rituale.
Die praktischen Übungskarten sind farblich gegliedert in die Bereiche „Für den ganzen Körper“, „Für Arme und Hände“, „Für Beine und Füße“, „Für den Rumpf und den Kopf“ und „Vorstellungsbilder“. Die Kartenrückseite zeigt für die Kinder ein farbiges Bild von der Übung.

**Sozialkompetenz – Themenkarten für Teamarbeit, Elternabende, Seminare**

Die 30 Themenkarten geben Impulse, um sich im Team, beim Elternabend oder in Fortbildungen über eine Kultur des Miteinanders auszutauschen. Anhand vieler Beispiele zeigen sie, wie pädagogische Fachkräfte Kinder zu kooperativen Verhalten führen können und wie selbstbestimmte Entscheidungsfindung als Basis späterer demokratischer Mitverantwortung den Weg ebnet.

**Selbstfürsorge – Themenkarten für Teamarbeit, Coaching, Seminare**

Was können wir im Team für mehr gegenseitige Anerkennung und Selbstanerkennung tun? Kann der Arbeitstag im Kindergarten so organisiert werden, dass er der inneren Uhr der Fachkräfte besser entspricht?




Diese 30 Themenkarten sind eine freundliche Einladung, sich selbst wichtig zu nehmen und gut für sich zu sorgen. Im Team, beim Coaching oder in Fortbildungen helfen sie, Ansatzpunkte im Alltag mit den Kindern, Kollegen/innen und bei sich selbst zu entdecken, welche die Zufriedenheit und Freude am Beruf stärken.

**Mini-Mikroskop Outdoor mit Beleuchtung und Objektträger (Pfiffikus von Kuenen)**

**Digitaler Vorlesestift – Anybook-Reader**

Kinder lernen Sprachen am besten, wenn sie sowohl die Worte sehen, als auch deren Aussprache gleichzeitig hören. Eine Passage in einem Buch kann aufgenommen und durch Antippen der speziellen Sticker mit dem Stift später wieder abgerufen werden. Durch die Verbindung mit einer Software können die Sprachpassagen auch direkt am PC oder Notebook angehört und in der digitalen Bibliothek geordnet werden. Der Vorlesestift hat auch einen Kopfhöreranschluss.

Durch die Verbindung von Buch und vertrauter Stimme erfassen Kinder Inhalte und Bedeutungen viel schneller. Die Anwendung beschränkt sich nicht nur auf Bücher, die Sticker können auch auf Gegenstände oder Bilder geklebt werden.

**Flaschenzug**

Mit Kräften und Gewichten „spielen“. Mit diesem massiven Flaschenzug lernen die Kinder Lasten ohne großen Kraftaufwand in die Höhe zu transportieren.

**Waagebalken**

Was ist schwerer: 1000 Gramm Eisen oder 2 Pfund Watte? Waagebalken mit drei Karabinerhaken zum Befestigen

**Pattern Blocks aus Holz**

Pattern Blocks sind sechs verschiedene geometrische Grundformen – Dreieck, Quadrat, Sechseck, Raute, Trapez und Parallelogramm. Die einheitlichen Maße ermöglichen eine Vielzahl interessanter Muster. Im handelnden Umgang mit den verschiedenen Flächenformen entdecken die Kinder Symmetrien oder die Deckungsgleichheit von Flächen durch Drehen, Übereinanderlegen oder Klappen. Sie fügen Winkel und gleich lange Seiten zusammen und machen so spielerisch wichtige Erfahrungen mit der Geometrie.

**BIG Step-By-Step mit Ebenen**

BIG Step-By-Step mit Ebenen ist eine große „sprechende Taste", die beliebig viele Mitteilungen oder Geräusche von maximal vier Minuten Länge wiedergibt. Es können auch mehrere Mitteilungen hintereinander wiedergegeben werden, so dass z. B. eine kleine Geschichte erzählt werden kann. Dank der integrierten Ebenen können drei getrennte Bereiche besprochen werden.

Das Aufnehmen immer neuer Informationen ist einfach und lädt zum Ausprobieren und Variieren ein. Das Gerät meistert einfache Kommunikationssituationen und erweitert die Selbstständigkeit.

Durch seine große farblich austauschbare Tastenoberfläche eignet sich der BIG-Step-by-Step mit Ebenen besonders für Menschen mit visuellen und kognitiven Einschränkungen.

**Klangbausteine**

Acht runde Klangbausteine, acht Gummikopfschlägel. Tonumfang c2-c3, farblich passend zu Boomwhackers

**Boomwhackers diatonisch**

Durch einfaches Schlagen bzw. Klopfen auf verschiedenem Untergrund erzeugen diese acht bunten Röhren harmonische Töne. Je nach Schlagfläche ändert sich dabei die Klangfarbe, die Tonhöhe bleibt jedoch immer gleich. Die Röhren sind unterschiedlich lang. Je nach Länge variiert der Ton. Jeder Ton hat seine Farbe, sodass sich auch Einsteiger leicht zurechtfinden.

Ideal zum Trainieren des Rhythmusgefühls und zum gemeinsamen Musizieren.

Die acht Röhren ergeben die acht Töne der C-Dur-Tonleiter c1, d1, e1, f1, g1, a1, h1, c2.

Die Länge der Röhren liegt je nach Ton zwischen 30 und 63 cm.

**1994/1995**
1 Aller Anfang ist schwer
2 Sexueller Missbrauch von Kindern

**1995/1996**
1 Von Freude, Angst und anderen Gefühlen
2 Teilzeit im Kindergarten
3 Erfahrungen sind Schätze

**1996/1997**
1 Religiöse Erziehung im Kindergarten
2 Die Öffnung des Kindergartens (Teil 1)
3 Die Öffnung des Kindergartens (Teil 2)

**1997/1998**
1 Maria Montessori, Janusz Korczak
2 Waldorfpädagogik
3 Gestalt- und Reggiopädagogik und einiges mehr

**1998/1999**
1 Ideen und Projekte aus unseren Kindergärten
2 ... auf dem Weg zur Schule
3 Unsere Jüngsten in den Kindergärten

**1999/2000**
1 Wir ... denken nach
2 Wir ... denken weiter
3 Wir denken weiter ... neue Bilder entstehen

**2000 /2001**
1 Für die Kinder in einer reizüberfluteten Welt – Sonderausgabe
2 Verschiedene Herkunft – gemeinsame Zukunft (Teil I)
3 Verschiedene Herkunft – gemeinsame Zukunft (Teil II)

**2001/2002**
1 Themen der Zeit – Zeitthemen (Teil 1)
2 Themen der Zeit – Zeitthemen (Teil 2)

**2003/2004**
1 Kinder lernen Lernen

**2004/2005**
1 Übergänge – Übergehen
2 Kinder reden mit

**2005/2006**
1 Kinder auf Lernwegen: Beobachten
2 Miteinanders

**2006/2007**
1 30 Jahre Kindergarten
2 Arbeiten im Team

**2007/2008**
1 Sprache lebt
2 Bildungswelt Natur

**2008/2009**
1 Kindergarten und Familie
2 Spielspuren – Welt

**2009/2010**
1 Die Jüngsten im Kindergarten
2 Medienbildung

**2010/2011**
1 Musik bildet
2 Lebens- und Lernort Kindergarten

**2011/2012**
1 Starke Jungen und starke Mädchen
2 Jungen und Mädchen

**2012/2013**
1 Mädchen und Jungen in Bewegung
2 Wertorientiert handeln im Kindergarten

**2013/2014**
1 Ästhetik, Kunst und Kultur
2 Fünf Jahre Rahmenrichtlinien

**2014/2015**
1 Öffnung des Kindergartens zum Umfeld
2 Kommunikation und Kooperation im Kindergarten

**2015/2016**
1 Bildungsprozesse begleiten
2 Sprache – Sprachen

**2016/2017**
1 Lernen im Außenraum
2 Bildung im Alltag

**2017/2018**
1 Vom Kindergarten in die Grundschule
2 Staunen und forschen

**Deutsche Bildungsdirektion Bozen**
Landesdirektion deutschsprachiger Kindergarten

Tel. 0471 417 651 | Fax 0471 417 659
Amba-Alagi-Str. 10, 39100 Bozen
ld.kindergarten@provinz.bz.it